

Geschäftsbericht



Das Selbstverständnis der EAA

Die EAA ist die erste Abwicklungsanstalt ihrer Art in Deutschland.

Sie hat einen klar formulierten öffentlichen Auftrag: die von ihr übernommenen Portfolios risikominimierend abzuwickeln.

Die EAA ist darauf spezialisiert, komplexe internationale Portfolios professionell abzubauen.

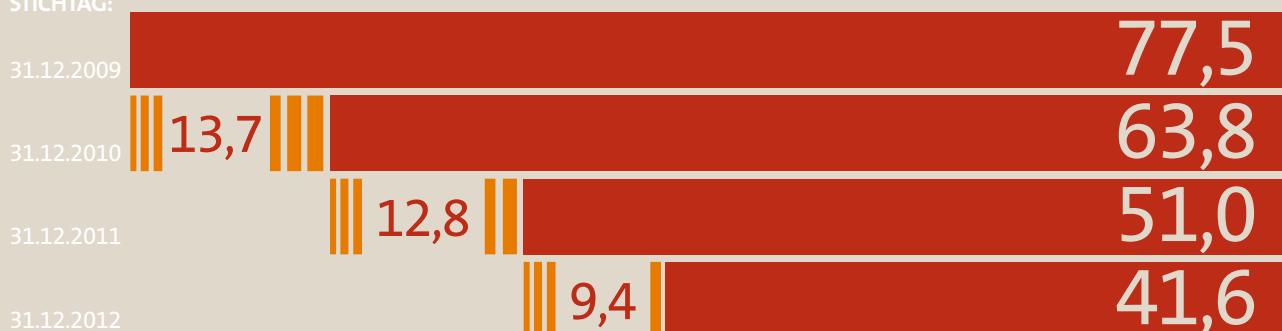
Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllt sie einen gesellschaftlichen Auftrag – und den nehmen wir, Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr ernst.

URSPRÜNGLICHES PORTFOLIO DEUTLICH REDUZIERT

Nach ihrer Errichtung im Dezember 2009 hat die EAA von der ehemaligen WestLB ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von 77,5 Milliarden Euro übernommen. Vorgesehen war, diesen Bestand bis zum Jahr 2014 zu halbieren. Dieses Ziel ist Ende 2012 annähernd erreicht.

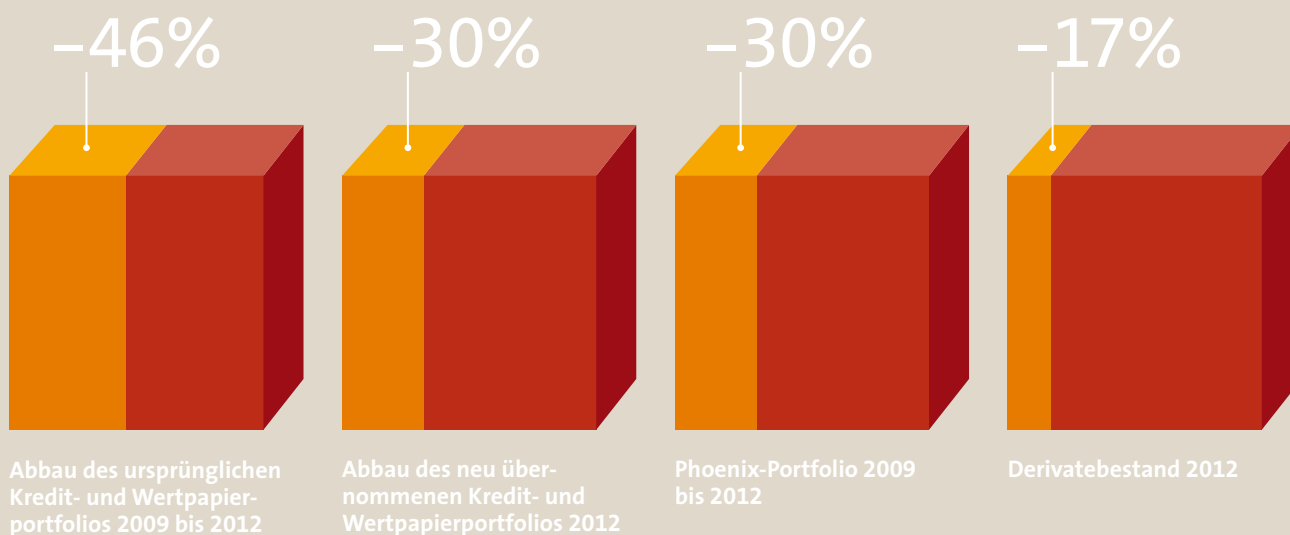
ENTWICKLUNG DES URSPRÜNGLICH ÜBERNOMMENEN KREDIT- UND WERTPAPIERPORTFOLIOS DER EAA (ERSTBEFÜLLUNG)

STICHTAG:



Abbau im betreffenden Jahr (in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)
 Nominalvolumen (in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)

PORTFOLIOABBAU



Kennzahlen der EAA

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	1.1.-31.12.2012	1.1.-31.12.2011
Zinsüberschuss	260,1	188,6
Provisionsüberschuss	155,5	26,4
Nettoaufwand des Handelsbestands	-51,8	-
Saldo sonstige Aufwendungen / Erträge	9,3	-5,6
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-412,7	-127,2
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	-123,2	-22,6
Ergebnis vor Risikovorsorge	-162,8	59,6
Kreditrisikovorsorge	171,6	-935,9
Ergebnis vor Steuern	8,8	-876,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2,2	-1,9
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	6,6	-878,2

Bilanz in Mrd. EUR	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzsumme	123,3	50,8
Geschäftsvolumen	148,6	58,9
Kreditgeschäft	70,6	32,1
Eigenkapital	0,5	0,6

Abwicklung	31.12.2012	31.12.2011
Bankbuch		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	94,4	51,0
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-32,0	-12,8
Portfolioabbau in %	-25,3	-20,1
Handelsbestand		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	884,8	-
Portfolioabbau in Mrd. EUR (seit 1.7.2012)	-179,3	-
Portfolioabbau in %	-16,8	-

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	103	56

Rating	Kurzfrist-Rating	Langfrist-Rating
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

Inhaltsverzeichnis

Das Selbstverständnis der EAA

Das Portfolio der EAA 2

Vorwort des Vorstands 3

Auftrag angenommen

Regionalstruktur des EAA-Portfolios 6

Portfolio unter erschwerten Bedingungen erfolgreich übertragen 7

EAA übernimmt erstmals einen Handelsbestand 9

Fakten zur Nachbefüllung des Kredit- und Wertpapierportfolios 11

Finanzierungen von Infrastrukturprojekten sind für langfristig orientierte Investoren attraktiv 13

Finanzierungen von Energieprojekten zeichnen sich durch lange Restlaufzeiten aus 15

Die Nachbefüllung wurde erfolgreich refinanziert 16

Zur Diskussion: Bankenkrise, Bankenregulierung und Bad Bank 18

In Zahlen: Euro-Peripheriestaaten 21

Voraussetzungen geschaffen

Neues Organigramm der EAA 24

Neue Aufgaben übernommen und die Expertise erweitert 25

Externe Dienstleister effektiv steuern 27

In Zahlen: Herausforderung Beteiligungsmanagement 29

Ziele erreicht – Ziele gesetzt

Portfolioabbau entwickelt sich besser als geplant 33

Geduld zahlt sich im volatilen Marktumfeld aus 35

Verkaufspreise optimieren, Kosten reduzieren 36

In Zahlen: Phoenix-Portfolio 37

Ausblick 2013: gute Rahmenbedingungen für den weiteren Portfolioabbau 38

Vorstandsinterview 40

Neues Ziel: Das Portfolio bis 2016 halbieren 44

Bericht des Verwaltungsrats 45

Finanzbericht 47

Abkürzungsverzeichnis 162

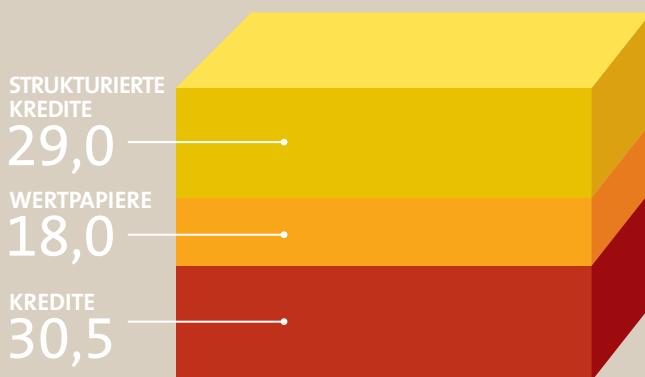
Impressum

DAS PORTFOLIO DER EAA

Im Geschäftsjahr 2012 hat die EAA ein zusätzliches Milliarden-Portfolio übernommen. Der Transfer erfolgte schrittweise, rückwirkend zum 1. Januar oder 1. Juli. Die Werte, die die EAA seit ihrer Gründung „zur Abwicklung“ übernommen hat, belaufen sich damit auf ein Gesamtvolumen von rund 200 Milliarden Euro.

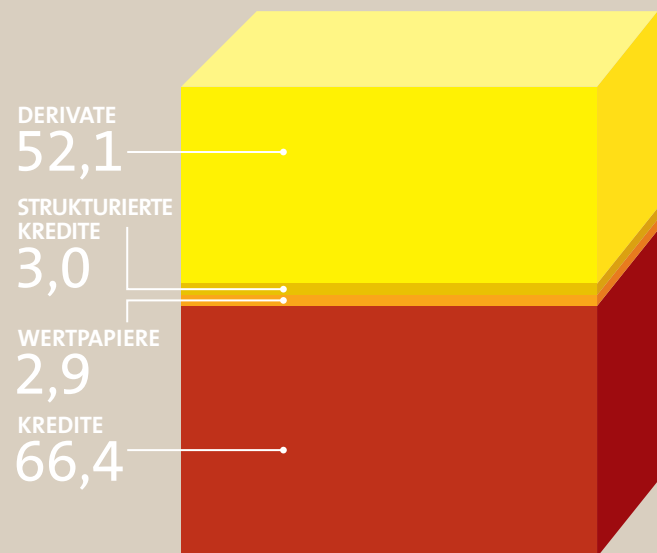
ERSTES PORTFOLIO: 77,5

(Volumen* bei Übernahme zum 1.1.2010 in Mrd. EUR)



ZWEITES PORTFOLIO: 124,4

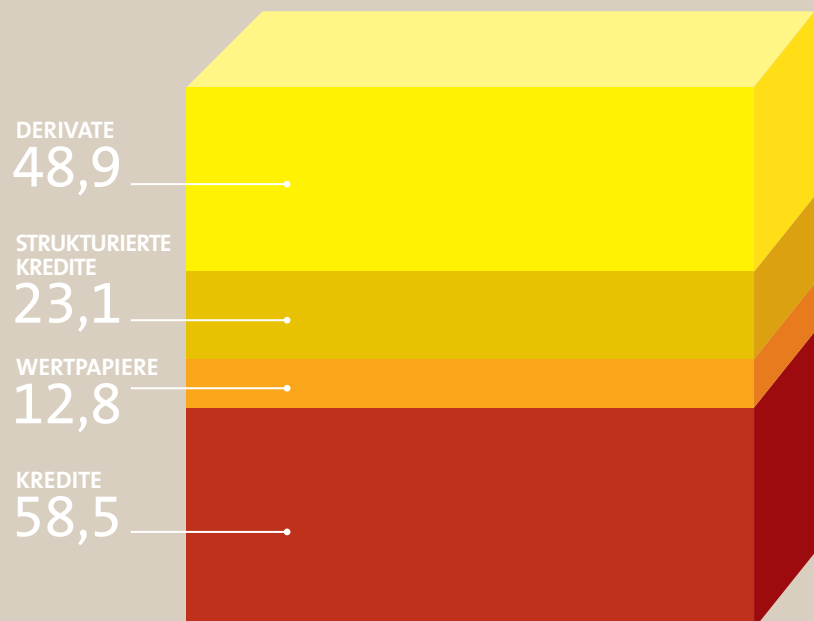
(Volumen* bei Übernahme zum 1.1. und 1.7.2012 in Mrd. EUR)



Für beide Portfolios hat die EAA jetzt einen einheitlichen Abwicklungsplan erstellt. Auf Grundlage bisheriger Pläne konnte sie die Bestände bereits stark verkleinern. Berechnet auf Basis eines vereinheitlichten Wechselkurses (31. Dezember 2011) addiert sich der bisherige Abbau auf 60,6 Milliarden Euro, davon rund 32,0 Milliarden Euro im Jahr 2012.

GESAMTPORTFOLIO: 143,3

(Volumen* zum 31.12.2012 in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2011)



* Bei Krediten, Wertpapieren und strukturierten Produkten sind Nominalwerte ausgewiesen, bei Derivaten des Handelsbestands Marktwerte.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die EAA ist gewachsen, aber unser Ziel steht. Auch wenn wir 2012 ein zusätzliches Portfolio in dreistelliger Milliardengröße übernommen haben: Wir wollen unsere Arbeit mit einer „schwarzen Null“ beenden.

Drei Gründe machen uns optimistisch, dass wir dieses Ziel erreichen können.

Erstens können wir uns auf unser professionelles und motiviertes Team verlassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der EAA haben ihren Beitrag geleistet, um – im Zusammenspiel mit anderen Beteiligten – eine der komplexesten Finanztransaktionen des Jahres 2012 möglich zu machen: Die sogenannte Nachbefüllung der EAA, die Übernahme eines weiteren Milliardenportfolios von der ehemaligen WestLB, ist gelungen. Gleichzeitig haben wir weitere Spezialisten gewonnen, um unsere Kompetenzen zu erweitern – etwa für die Abwicklung des neu übernommenen Handelsbestands.

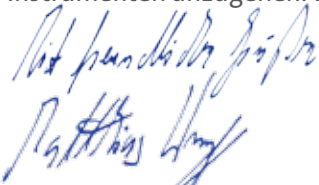
Zweitens können wir 2012 ein positives Ergebnis vermelden. Wir schließen das Jahr mit einem Plus von knapp 9 Millionen Euro vor Steuern ab. Wir haben das geschafft, weil wir von einem verbesserten Marktumfeld profitieren und damit Sonderlasten – zum Beispiel aufgrund zusätzlicher Verwaltungskosten im Rahmen des umfangreichen Transfers – ausgleichen konnten.

Und drittens stimmt uns der bisherige Abbauverfolg zuversichtlich. Im Jahr 2009 / 2010 haben wir 77,5 Milliarden Euro übernommen. Trotz der andauernden Finanzkrise konnten wir diesen Bestand schon bis zum Ende des vergangenen Jahres annähernd halbieren. Dieses Ziel sah unser Plan erst für das Jahr 2014 vor. Auch das neu übernommene Portfolio haben wir schon im Jahr 2012 um fast ein Drittel reduziert.

Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die Qualität unserer ursprünglichen Bestände durch die bisherige Abwicklung nicht gelitten hat: Der Anteil von Papieren mit einem guten Rating liegt weiterhin bei rund 50 Prozent.

Unser Portfolio hat durch die Nachbefüllung qualitativ gewonnen. Wir dürfen auch in Zukunft nachhaltige Erträge erwarten, die uns stärken und widerstandsfähiger gegen Risiken machen. Auch für das neue Portfolio setzen wir uns Ziele: Wir wollen das Gesamtvolumen bis 2016 mindestens halbieren.

Der vorliegende Geschäftsbericht weist erstmals die Positionen aus, die die EAA zusätzlich übernommen hat und ebenfalls abwickeln wird. Er soll in Zahlen und Texten zeigen: Die EAA hat die Voraussetzungen geschaffen, um auch ihren stark erweiterten Auftrag zuversichtlich und mit erprobten Instrumenten anzugehen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Matthias Wargers

Mitglied des Vorstands



Markus Bolder

Mitglied des Vorstands



Ziel:



Auftrag angenommen

Am Ende der Abwicklungsarbeit soll die „Schwarze Null“ stehen.

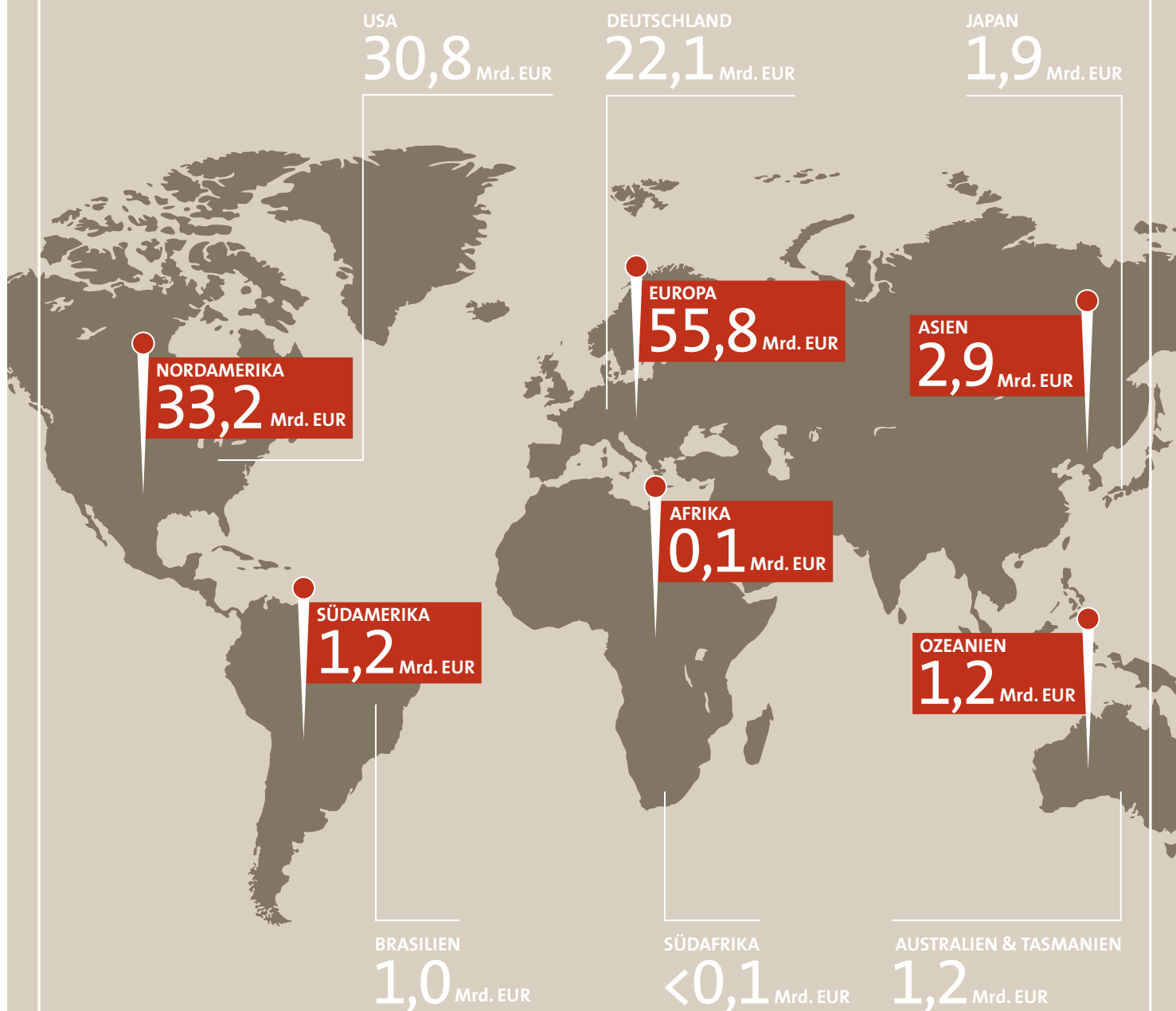
Ursprünglich enthielt das Portfolio der EAA nur Kredite und Wertpapiere. Die im Jahr 2012 übernommenen Engagements führten nicht nur zu einer Aufstockung dieser Bestände. Hinzu kam eine für die Abwicklungsarbeit neue Kategorie: die Derivate aus dem Handelsbestand der ehemaligen WestLB.

Der Nominalwert dieses Derivateportfolios ist hoch: bei der Übertragung standen rund 1,1 Billionen Euro zu Buche, im Jahresabschluss 2012 waren es noch rund 885 Milliarden Euro. Der Marktwert dieses Handelsbestands ist mit ursprünglich rund 52,1 Milliarden Euro deutlich geringer.

Fakten zum Handelsbestand auf Seite 9.

REGIONALSTRUKTUR DES EAA-PORTFOLIOS

Das Portfolio der EAA ist regional breit gestreut. Zum 31. Dezember 2012 verteilte sich das Nominalvolumen der Kredit- und Wertpapierbestände – insgesamt 94,4 Milliarden Euro – auf knapp 100 Länder.



Wechselkurse vom 31.12.2011

Portfolio unter erschwerten Bedingungen erfolgreich übertragen

Nachbefüllung – dieser Begriff bedeutete in der Praxis, dass die EAA 2012 ein weiteres Portfolio zur Abwicklung übernahm. Die Transaktion war mit hohen wirtschaftlichen, rechtlichen und technischen Herausforderungen verbunden. Der komplexe Prozess gelang, ohne den geplanten zügigen Abbau von Vermögenswerten ins Stocken zu bringen.

Die Grundzüge der WestLB-Restrukturierung wurden Mitte 2011 in einer Eckpunktevereinbarung festgelegt. Ihr Kern: Alle Geschäftstätigkeiten, die auf die Zusammenarbeit mit den regionalen Sparkassen gerichtet waren, sollten auf die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) übergehen. Alle anderen Bestandteile des Portfolios der ehemaligen WestLB übernahm die EAA.

Die Details der Umsetzung wurden nach komplizierten Verhandlungen am 31. August 2012 vertraglich fixiert und am 17. September 2012 durch Eintragung ins Handelsregister rechtswirksam. Portfolioübertragung hieß auch, dass die in Portigon umfirmierte WestLB anschließend alle Daten der betreffenden Bankgeschäfte vollständig in die EDV-Systeme der EAA zu übergeben hatte.

Fakten der Nachbefüllung:

▲ Der Umfang übertraf die bisherige Größe der EAA deutlich. Im Dezember 2009 und April 2010 hatte sie ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von 77,5 Milliarden Euro übernommen. Im Jahr 2012 kamen Kredite und Wertpapiere im Nominalwert von 72,3 Milliarden Euro sowie Derivategeschäfte im Marktwert von 52,1 Milliarden Euro dazu.

▲ Insgesamt mussten 535.000 einzelne Geschäftsvorgänge übertragen werden; bei Errichtung und Aufbau der EAA 2009 / 2010 waren es rund 65.000.

▲ Die transferierten Geschäfte verteilten sich auf 86 Länder, bei der ersten Portfolioübernahme waren es 58 Länder. Bei der Übertragung mussten alle Vorschriften der verschiedenen Rechtsräume beachtet werden, beispielsweise Zustimmungsrechte der Vertragspartner. So wurde nicht der gesamte Bestand per Abspaltung übertragen. Zum Teil waren andere Transferwege erforderlich, bei denen zwar das wirtschaftliche Risiko auf die EAA überging, die Eigentumsrechte aber bei Portigon blieben.

▲ Die durch die EAA genutzten Systeme mussten nun mehr als 60 statt bisher 25 verschiedene Währungen verarbeiten.

▲ Das zusätzliche Portfolio brachte neue technische Aufgaben. Die EDV-Landschaft wuchs von 78 auf 102 verschiedene Anwendungssysteme, die für neue Produkte und Beteiligungen gebraucht werden.

Natürlich musste während der Transformation der tägliche Geschäftsbetrieb der EAA ohne Störung weitergehen. Das ist gelungen: Die technische Übertragung erfolgte ab Oktober 2012 an fünf Wochenenden. Die EAA war „nachbefüllt“.

DERIVATE IM HANDELSBESTAND

Das Nominalvolumen des Derivateportfolios der EAA betrug bei Übernahme knapp 1,1 Billionen Euro und wurde bis zum Jahresende 2012 auf 885 Milliarden Euro reduziert. Der Marktwert ist erheblich geringer: Zum 31. Dezember 2012 waren es 48,9 Milliarden Euro.

NOMINALVOLUMEN VOM 30.6.2012 IN MRD. EUR

ABBAU BIS 31.12.2012

ZINS

992,5

–14,2%

KREDIT

16,4

–24,2%

WÄHRUNG

14,8

–85,4%

AKTIEN

28,3

–36,2%

SONSTIGE

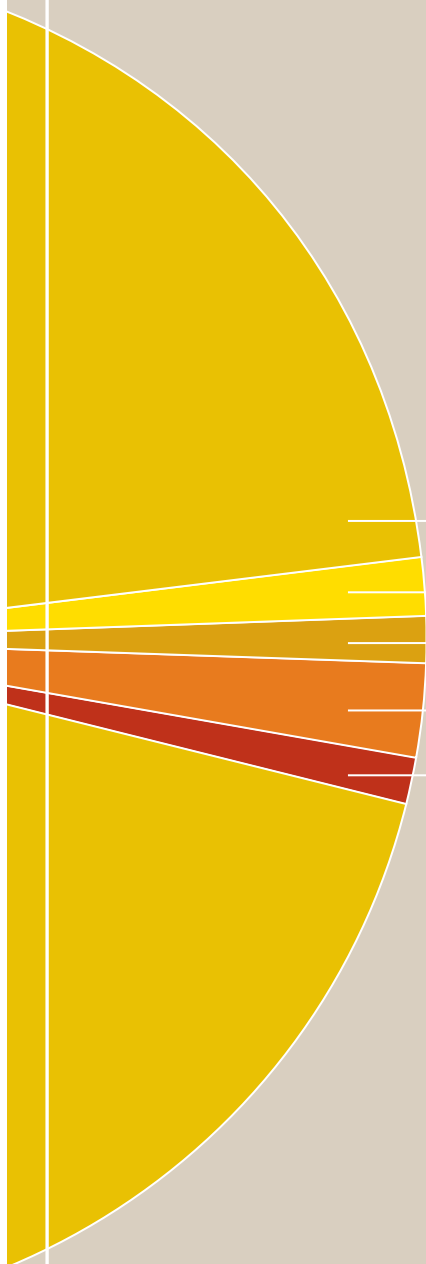
12,0

–95,7%

GESAMT

1.064,0

–16,8%



EAA übernimmt erstmals einen Handelsbestand

Das Portfolio der EAA enthielt ursprünglich nur Kredite und Wertpapiere. Im Jahr 2012 kam eine für die Abwicklungsanstalt neue Kategorie hinzu: die Derivate aus dem Handelsbestand der ehemaligen WestLB.

Dieses Portfolio ging am 17. September 2012 rückwirkend zum 1. Juli 2012 von der Portigon AG, ehemals WestLB AG, auf die EAA über und konnte bis zum Jahresende 2012 bereits um rund 17 Prozent abgebaut werden. Ziel ist es, das Nominalvolumen bis 2016 zu halbieren.

Der Nominalwert dieses Handelsbestands ist hoch: Bei der Übertragung standen rund 1,1 Billionen Euro zu Buche, im Jahresabschluss 2012 waren es noch rund 885 Milliarden Euro. Im Gegensatz zum klassischen Kreditgeschäft ist das Nominalvolumen allerdings nicht die entscheidende Größe für die Risikosteuerung. Bei Derivategeschäften werden die zugrunde liegenden Kapitalbeträge oft gar nicht ausgetauscht. Wesentliche Risiken resultieren vielmehr aus Änderungen der Marktpreise, beispielsweise für Zins- oder Währungsgeschäfte. Der Marktwert des EAA-Handelsbestands ist mit ursprünglich rund 52,1 Milliarden Euro deutlich geringer.

Aktiver Risikosteuerungsansatz

Zur Steuerung des Abwicklungsprozesses hat die EAA den Handelsbestand in fünf Cluster unterteilt: Der größte – die Zinsderivate – umfasste am 31. Dezember 2012 ein Nominalvolumen von gut 850 Milliarden Euro. Hier überwiegen vergleichsweise einfache Produkte wie Zinsswaps. Weitere Produktarten sind Kredit-, Währungs- und Aktienderivate.

Die EAA hat die Aufgabe, das übernommene Risikovermögen – und damit auch den Handelsbestand – verlustminimierend abzubauen. Die Marktpreisrisiken, etwa durch Zinsänderungen, Aktienkurs- oder Währungsschwankungen, werden kontinuierlich überwacht. Obwohl sie kein Kreditinstitut ist, unterliegt die EAA auch bei der Steuerung des Handelsbestands regulatorischen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Teilcluster abgebaut

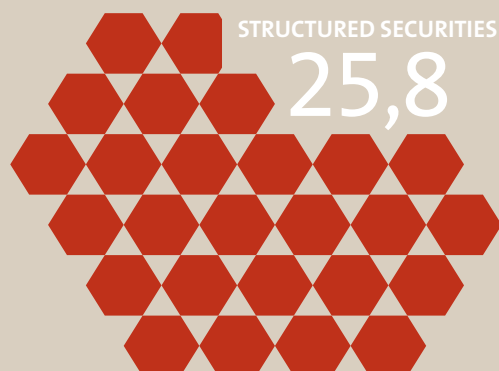
Das Interesse der Marktteilnehmer an der neuen Kategorie im EAA-Portfolio beleuchtet ein Verkauf im ersten Quartal 2013: Der Teilcluster der Kreditderivate wurde nahezu vollständig abgewickelt.

Im März 2013 gelang es, auf einen Schlag ein Paket bestehend aus 30 Basket Default Swaps und 1.341 Credit Default Swap Hedges zu verkaufen – Nominalvolumen: insgesamt rund 9,5 Milliarden Euro. Jeder dieser Swaps sichert einen Korb von Krediten ab und zwar meist schon für den Fall, dass ein einziger dieser Kredite ausfällt.

Mit diesem Geschäftsabschluss entfällt eine spezielle Risikoklasse im Handelsbestand der EAA vollständig, seine Komplexität nimmt damit merklich ab.

STRUKTUR DES KREDIT- UND WERTPAPIERPORTFOLIOS

Der Kredit- und Wertpapierbestand der EAA ist in 19 Cluster unterschiedlicher Größe gegliedert. Zur besseren Steuerung des Portfolios sind die verschiedenen Segmente ihrerseits in weitere Subcluster unterteilt, insgesamt sind es 32.



Darin:
Infrastructure – Project Finance: 2,6
Real Estate: 1,9
Asset Securitisation: 1,9

Structured Tax: 1,8
Trade: 1,4
Aviation: 1,2
Fünf sonstige: 3,6

KREDIT- UND WERTPAPIER-
PORTFOLIO GESAMT

94,4

Aufteilung des Nominalvolumens Ende 2012
(in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2011)
Rundungsbedingte Abweichungen möglich.

Fakten zur Nachbefüllung des Kredit- und Wertpapierportfolios

Das ursprünglich übernommene Kredit- und Wertpapierportfolio, das die EAA schon um 46 Prozent abgebaut hatte, ist im Zuge der Nachbefüllung wieder deutlich gewachsen. Die neuen Positionen vergrößern nicht nur das Volumen des EAA-Bestands, sie unterscheiden sich auch in Struktur und Qualität vom ursprünglichen Portfolio.

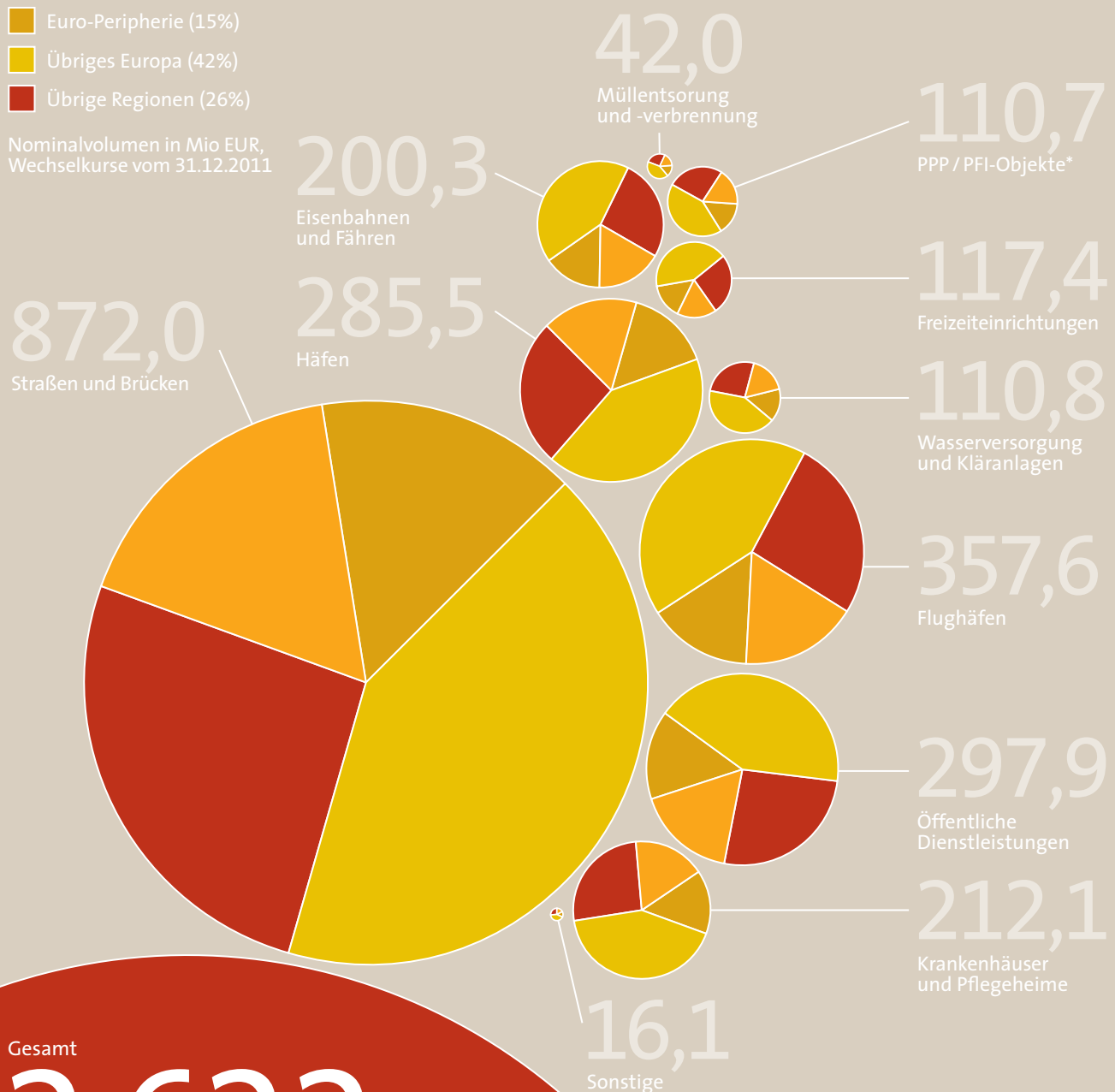
- ▲ Das Kredit- und Wertpapierportfolio, das die EAA am 17. September 2012 rückwirkend zum 1. Januar 2012 von der ehemaligen WestLB übernahm, hatte zum Stichtag ein Volumen von 72,3 Milliarden Euro. Bis zum Ende des Jahres 2012 konnte es – auf Basis der Wechselkurse vom 31. Dezember 2011 – auf 50,4 Milliarden Euro zurückgeführt werden.
- ▲ Dieses Nachbefüllungsportfolio besteht weit überwiegend aus Kreditengagements: vor allem Unternehmenskredite sowie Infrastruktur- und Projektfinanzierungen. Solche Finanzierungen weisen einige Besonderheiten gegenüber sonstigen Kreditgeschäften auf; im ursprünglichen Bankbuchbestand der EAA spielten sie kaum eine Rolle.
- ▲ Die durchschnittliche Qualität der 2012 übernommenen Positionen ist besser als die des Bestands aus dem ersten Portfolio: Der Anteil an guten Ratingklassen etwa lag zur Jahresmitte bei 59 Prozent. Im ursprünglichen Portfolio waren es zum selben Zeitpunkt rund 50 Prozent.
- ▲ Das Nachbefüllungsportfolio enthält leistungsgestörte Kredite (NPL) im Volumen von rund drei Milliarden Euro. Im gesamten Bankbestand ist der Anteil der NPL mit rund sieben Prozent aktuell erheblich geringer als bei Errichtung der EAA.
- ▲ Die durchschnittliche Laufzeit des Nachbefüllungsportfolios beträgt sechs Jahre und ist damit deutlich kürzer als im ersten Portfolio, hier liegt der Durchschnitt bei neun Jahren.
- ▲ Das Volumen der strukturierten Produkte im EAA-Portfolio hat sich durch die Nachbefüllung nur in vergleichsweise geringem Umfang verändert. Die strukturierten Produkte aus dem ursprünglichen EAA-Portfolio – vor allem Phoenix und European Super Senior Notes – sind auch weiterhin die größten Einzelrisiken für die EAA.

PROJEKTFINANZIERUNGEN: INFRASTRUKTUR

Im Zuge der Nachbefüllung hat die EAA 2012 von der ehemaligen WestLB Infrastrukturprojekte mit einem Buchwert von insgesamt 2,6 Milliarden Euro übernommen, der größte Teil dient zur Finanzierung von Straßen und Brücken.

- Amerika (17%)
- Euro-Peripherie (15%)
- Übriges Europa (42%)
- Übrige Regionen (26%)

Nominalvolumen in Mio EUR,
Wechselkurse vom 31.12.2011



*PPP: Public Private Partnership
PFI: Private Finance Initiative

Finanzierungen von Infrastrukturprojekten sind für langfristig orientierte Investoren attraktiv

Projektfinanzierungen bilden einen Schwerpunkt im neuen Gesamtportfolio der EAA. Infrastrukturprojekte wie etwa der Bau und Betrieb von Autobahnen, Bahnhöfen, Flug-, oder Seehäfen nebst Cargo-Umschlagplatz sind in der Regel langfristig angelegt. Der mögliche öffentliche Einfluss kann hoch sein, dafür sind die Risiken geringer. Das Portfolio der EAA umfasst ein Nominalvolumen von insgesamt rund 2,6 Milliarden Euro, verteilt auf 63 einzelne Infrastrukturprojekte.

Investoren, die hinter solchen Infrastrukturprojekten stehen, agieren in aller Regel langfristig und sind an einem stabilen, kontinuierlichen Zahlungsstrom interessiert. Häufig zeichnen sich diese Vorhaben durch vergleichsweise hohe Eintrittsbarrieren wie Konzessionen, Lizenzen oder Monopolstellungen aus und werden von umfassenden Vorschriften flankiert.

Außerdem stehen die – regelmäßig sehr kapitalintensiven – Projekte oft im Fokus der Öffentlichkeit. Themen rund um die Finanzierung stoßen daher häufig auf hohes Interesse. Auf der anderen Seite sind die Risiken für die beteiligten Fremdkapitalgeber aufgrund umfangreicher Absicherungen eher gering.

Im Projektfinanzierungsportfolio der EAA dominieren Mautautobahnen sowie Flug- und Seehäfen. Die wichtigsten Standorte beziehungsweise Länder sind das Vereinigte Königreich (25 Prozent), Australien (20 Prozent) sowie Spanien (11 Prozent). Der Anteil anderer europäischer Peripheriestaaten in diesem Teilportfolio ist vergleichsweise klein.

Die Nachfrage steigt

Das Risiko- / Renditeprofil der angesprochenen Finanzierungen ist attraktiv: Langfristige Nettozinsüberschüsse sprechen dafür, die Positionen zu halten. Dennoch bleibt das Ziel der EAA, auch diese Engagements in angemessener Zeit wertoptimierend abzuwickeln.

Auch wenn die Finanzierung von Infrastrukturprojekten nicht für jeden Investor infrage kommt – die Nachfrage steigt: Aktiva mit langfristig stabilen Erträgen sind für Kapitalsammelstellen, etwa Versicherungen oder Pensionskassen, derzeit sehr interessant. Niedrigzinsumfeld und Staatsschuldenkrise machen es erforderlich, viele Portfolios weiter zu diversifizieren.

Insbesondere Versicherer und Pensionskassen verfügen über umfangreiche liquide Mittel, die sie sicher zu investieren suchen. Ihre Kapitalkosten – und damit auch Renditeerwartungen – liegen deutlich niedriger als die von Hedge Fonds oder Private-Equity-Investoren, die ebenfalls verstärkt in diesem Sektor investieren.

PROJEKTFINANZIERUNGEN: ENERGIE

Engagements im Energiesektor stehen für rund 5,3 Milliarden Euro im EAA-Kreditportfolio. Die Finanzierungen flossen ebenso in erneuerbare Energien wie auch in klassische Kraftwerke.

Nominalvolumen in Mio. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2011

Raffinerien

95



Versorgung und Verteilung

146



Petrochemische und chemische Anlagen

287



Sonstige Kraftwerke

409



Öl und Gas: Gewinnung

483



Öl und Gas: Logistik

775



Kohlekraftwerke

791



Gaskraftwerke

837



Erneuerbare Energien

1.330



Sonstige **98**

Gesamt

5.251

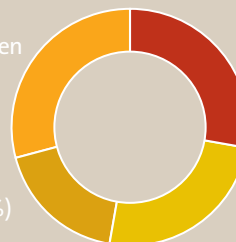


Übrige Regionen
(29%)

Euro-Peripherie
(28%)

Amerika (18%)

Übriges
Europa (25%)



Finanzierungen von Energieprojekten zeichnen sich durch lange Restlaufzeiten aus

Das Teilportfolio für Projektfinanzierungen im Energiesektor umfasst ein Nominalvolumen von rund 5,3 Milliarden Euro, verteilt auf insgesamt 167 einzelne Vorhaben – vor allem Projekte aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Sie sind besonders für langfristig orientierte Investoren interessant.

Das Projektfinanzierungsportfolio der EAA umfasst neben klassischen Kohle- und Gaskraftwerken vor allem Solar- und Windkraftanlagen. Mit den Investments wurde meist die Errichtung neuer Anlagen finanziert, die Kredite werden aus den Einnahmen in der Betriebsphase zurückgezahlt. Wichtigster Standort für dieses Portfolio ist – aufgrund eines Großprojekts – Deutschland mit einem Anteil von 22 Prozent. Dahinter folgen die USA (18 Prozent) und Spanien (15 Prozent).

Der Energiesektor ist nicht allein geprägt von den Marktbeteiligten, sondern stark reglementiert und in hohem Maße von politischen Entscheidungen beeinflusst. Die kurzfristigen und tiefgreifenden Änderungen im Zuge der Energiewende in Deutschland markierten eine Zäsur. Die ehrgeizigen Pläne für den Ausbau der erneuerbaren Energien haben den Markt in Bewegung gebracht. Es besteht Investitionsbedarf, potenzielle Investoren prüfen die Renditeaussichten allerdings sehr genau.

Im Vergleich zum übrigen EAA-Portfolio weisen die Projektfinanzierungen in der Energiebranche lange Laufzeiten auf. Auf der anderen Seite zeichnen sich die hier zugeordneten Projekte durch ein geringes Marktrisiko aus – die Preis- und Nachfrageschwankungen sind aus heutiger Sicht überschaubar.

Überdurchschnittlich gute Margen

Diese Konstellation zieht vor allem langfristig orientierte Investoren an. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld gehen deshalb regelmäßig entsprechende Anfragen von Interessenten bei der EAA ein.

Die insgesamt überdurchschnittlich guten Margen und die langen Restlaufzeiten versprechen gute Zinseinnahmen. In diesen Fällen ist es ökonomisch sinnvoll, Projektfinanzierungen aus dem Energiesektor im Bestand zu halten. Verkäufe strebt die EAA deshalb nur dort an, wo der Abbau zu entsprechenden Preisen möglich ist oder das Risikoprofil des Portfolios substantiell verbessert werden kann.

Die Nachbefüllung wurde erfolgreich refinanziert

Die Übernahme weiterer Vermögenswerte der ehemaligen WestLB brachten der EAA einen deutlich erhöhten Refinanzierungsbedarf. Das Treasury-Team nutzte die günstige Marktentwicklung im Jahr 2012 und emittierte mittel- und langfristige Anleihen in einem Gegenwert von 26,3 Milliarden Euro. Die kurzfristige Refinanzierung belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 17,8 Milliarden Euro.

Nicht zuletzt die Übertragung des sogenannten Nachbefüllungsportfolios in dreistelliger Milliardenhöhe führte dazu, dass die EAA 2012 ihre Refinanzierung intensiviert hat. Mit Übertragung des Portfolios zum 17. September 2012 hatte die EAA fällige Refinanzierungen in Höhe von rund 40 Milliarden Euro im Rahmen eines Liquiditätspuffers bereitgestellt. Hinzu kam der laufende Mittelbedarf, wenn selbst emittierte oder übernommene Schuldtitel ausliefen und durch neue Anleihen abgelöst werden mussten.

Im Jahr 2012 verteilte sich die Emissionstätigkeit der EAA auf drei große Benchmarkanleihen mit einem Gesamtvolumen von 5 Milliarden Euro, zahlreiche Club-Deals – Emissionen durch Konsortien mehrerer Banken – mittlerer Größe sowie Privatplatzierungen bei einzelnen Anlegern. Zusätzlich nutzte die EAA zur kurzfristigen Refinanzierung auch ihr Commercial-Paper-Programm intensiv.

Die EAA sprach institutionelle Investoren gezielt an

Begleitet wurden diese Emissionen durch intensives Marketing: 2012 trafen Investor-Relations-Verantwortliche der EAA insgesamt 171 mögliche institutionelle Investoren in Einzelgesprächen, Gruppenpräsentationen und großen Investoren-

veranstaltungen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf ausländischen Investoren, um die Anlegerbasis stärker zu diversifizieren.

Der Erfolg dieser Maßnahmen lässt sich exemplarisch an der fünfjährigen Benchmarkanleihe (Volumen: 1,75 Milliarden Euro, Kupon: 1,125 Prozent) vom 30. August 2012 ablesen. Mehr als ein Drittel der Investoren wurde zuvor in Präsentationen der Jahre 2010 bis 2012 direkt angesprochen, 42 Prozent der eingegangenen Orders kamen aus dem Ausland.

Neben Fonds und Banken zeichneten auch Zentralbanken die Benchmarkanleihe in zunehmendem Maße (siehe untere Grafik auf Seite 17). Insgesamt profitiert das Benchmark-Segment von einer neu eingeführten Market-Making-Verpflichtung – einer Rückkaufvereinbarung zwischen EAA und Konsortialbanken, mit der die Liquidität der jeweiligen Anleihen verbessert wurde.

Die rückläufige Entwicklung der Risikoaufschläge für Emissionen der EAA in der zweiten Jahreshälfte 2012 (siehe obere Grafik auf Seite 17) belegt außerdem: Die EAA hat sich nicht nur als Daueremittentin am Kapitalmarkt etabliert, ihre Anleihen gelten auch als sichere Anlage.

REFINANZIERUNG

Die EAA ist am Kapitalmarkt etabliert – und ihre Schuldverschreibungen gelten als sichere Anlage. Das zeigt die Entwicklung des Risikoaufschlags (des Spreads) für die fünfjährige Benchmarkanleihe vom 30. August 2012; die Emission überzeugte unterschiedlichste Investoren im In- und Ausland.

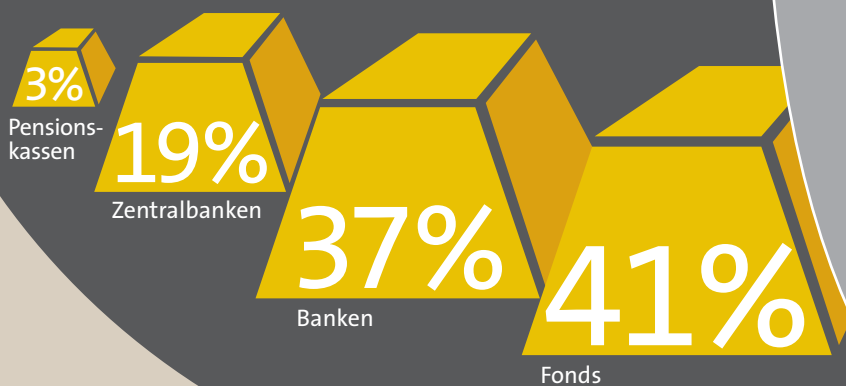
SPREADENTWICKLUNG BENCHMARKPERFORMANCE

Quelle: Barclays Live – Chart



FÜNFJÄHRIGE BENCHMARK ANLEIHE AUGUST 2012

1,75 Mrd. EUR Benchmark, Kupon: 1,125%, August 2017



Bankenkrise, Bankenregulierung und Bad Bank

In den letzten Jahren stand die Weltwirtschaft im Zeichen einer Abfolge von Krisen in unterschiedlichen Zusammenhängen: Aus der speziellen Finanzmarktkrise (Krise der Finanzierung von US-Hypotheken) wurde eine Störung der globalen Arbeitsteilung, was eine Krise der Wirtschaftspolitik auslöste und in eine Krise der Staatsverschuldung und der staatlichen Refinanzierung am Kapitalmarkt mündete. Dabei ist der Fokus immer wieder auf die Banken gerichtet, deren eigene oder über Märkte organisierte Intermediationsleistung von Funktionsstörungen gekennzeichnet war und ist. Allzu leicht wird bei der Kritik vergessen, dass Banken Finanzdienstleister sind und die Nachfrage nach ihren Dienstleistungen ihr Geschäftsmodell ebenso beeinflusst wie ihre Funktion.

Im globalen Wettbewerb benötigt unsere Volkswirtschaft in besonderer Weise ein effizientes Bankensystem. Die Unübersichtlichkeit des Strukturwandels erzwingt geradezu Finanzierungen durch Banken oder andere nicht anonym agierende Intermediäre (beispielsweise Private Equity). Das angemessene Geschäftsmodell der Banken hat sich infolge der Verschiebungen im Bereich ihrer Refinanzierung (weniger Einlagen, mehr Kredite, mehr Schuldverschreibungen) und der Verbreitung von Finanzinnovationen (Derivate, Verbriefungen) geändert. Trotz der Verbriefungskrise wird die Uhr nicht zurückgedreht werden. Aber die Lektionen der Krise sind regulatorisch und in den Geschäftsmodellen der Banken zu lernen.

Für die USA, das Vereinigte Königreich und die Eurozone wurden drei politisch bedeutsame Berichte vorgelegt, die ein skeptischer Blick auf das Bankgeschäft eint. Während die angelsächsischen Konzepte (Volcker Rule und Vickers Report) die exzessive Übernahme von Risiken durch die Banken als ursächlich für die große Krise ansehen, verweist der europäische Liikanen Report auf das systemische Risiko und die Vernetzung der Bankbilanzen. Allen drei Konzepten gemein ist der

Vorschlag, das klassische Privatkundengeschäft vom besonders risikobehafteten Investmentbanking zu separieren. Dadurch soll erreicht werden, dass Banken weniger vernetzt sind und deshalb im Krisenfall leichter restrukturiert werden können. Zudem gehe es darum, Sparer und Steuerzahler zu schützen.

Alle Bemühungen einer Re-Regulierung des Finanzsystems kommen an drei Aspekten nicht vorbei: Erstens ist Regulierung ein permanenter Lern- und Optimierungsprozess, der auf die Wirkungen neu erlassener Regeln und die Entwicklung von Finanzinnovationen reagieren muss. Zweitens muss jedes neue Regelwerk mit der diskretionären Kompetenz einer Aufsichtsbehörde kombiniert werden. Drittens sollte stets im Auge behalten werden, warum wir gesondert in das Finanzsystem, insbesondere bei den Banken intervenieren. Drei Argumente seien genannt:

- 1) Schutz der Sparer bei unvermeidbar unvollständigen Verträgen: Die Sparer legen Ersparnisse im Vertrauen auf sichere Rückzahlung bei Banken an. Der Einlagenvertrag ist aber unvollständig, da er die Anlagepolitik der Bank nicht spezifiziert und keine Kontingenzklauseln in

Bezug auf Ertragsschwankungen im Aktivgeschäft enthält. Wirtschaftssubjekte können sich als Sparer nicht effektiv durch Vertragsklauseln schützen, da ihnen eine entsprechende Verhandlungsmacht und die notwendigen Informationen fehlen. Die Informationsasymmetrie ist wegen der Unvollständigkeit des Einlagenvertrages durch Informationsgewinnung im Markt und Transparenz nicht vollends aufzulösen. Das Vertrauensdefizit kann durch eine verlässliche, wirksame und transparente Regulierung und Aufsicht der Banken kompensiert werden.

- 2) Implizite Staatsgarantie und moralisches Risiko: Ein Grundproblem des Finanzsystems, insbesondere der Banken, besteht darin, dass trotz Einlagensicherung, Regulierung und Aufsicht im Fall einer umfassenden Solvenzkrise eine staatliche Rettung der betroffenen Institute nicht ausgeschlossen werden kann. So fragwürdig dieses Vorgehen und die dahinterstehenden Argumente aus ordnungspolitischer Perspektive auch sein mögen, historisch ist die Bankenrettung wegen der erwarteten systemischen Effekte keineswegs selten. Selbst bei einer bewussten Adressierung der Risikopolitik der Banken ist wegen der kaum zu prognostizierenden Interaktion ihrer Bilanzen nicht auszuschließen, dass der Steuerzahler mit in die Haftung genommen wird. Man kann die implizite Systemgarantie auch als Subventionierung der Kreditkosten bewerten. Es mag gelingen, diese Subventionierung zu beschränken, nicht jedoch sie gänzlich zu vermeiden.
- 3) Systemisches Risiko ohne Selbstkorrektur: Systemische Risiken können aus der Schieflage (Illiquidität, Insolvenz) eines einzelnen Instituts oder mehrerer Institute als Teil einer

„Herde“ mit parallelen Risikostrukturen resultieren, wenn über Bilanzvernetzung, Verschuldungsmultiplikatoren, überdehnte Fristentransformation oder Informationseffekte das ganze Finanzsystem betroffen ist. Die positive Korrelation von Marktrisiken und Kreditrisiken ist auf der Ebene der Einzelinstitution nicht angemessen zu erfassen und erfordert eine Analyse der Risikostruktur der konsolidierten Position des Finanzsystems. Doch selbst dies kann zu kurz greifen, wie die Erfahrung der Krise lehrt, wenn die Vernetzung der Risikopositionen in den Bankbilanzen ihre systemische Qualität erst in der Stresssituation zu erkennen gibt: So kann ein massiver Liquiditätsabzug infolge eines Informationsschocks dazu führen, dass keine Finanzmarktpreise mehr gestellt werden können und Märkte kollabieren. Deshalb kommt einer Prophylaxe durch Liquiditätspuffer, Eigenkapitalunterlegung, Leverage Ratio, Einbindung der Fremdkapitalinvestoren eine besondere Bedeutung zu.

Seit Ende 2006 schlich sich die Finanzkrise in Form fallender Immobilienpreise und fallender Preise strukturierter Produkte mit Subprimeanteil an und fiel im Juli 2007 zunächst über die Geldmärkte her. Seit Sommer 2007 beobachten wir – mit wechselnder Intensität und mit immer neuen Opfern – massive Illiquiditäten, kollabierende Preise und massive Entschuldungsprozesse. Diese Entwicklung hat durch die Neubewertung von Staatsanleihen einzelner Länder seit dem Spätherbst 2009 einen neuen und kräftigen Schub erfahren. Entschuldungsprozesse sind typische Kennzeichen von Bankenkrisen, sie reflektieren die vorangegangene Überdehnung der Eigenkapitalbasis durch stark risikobehaftete Aktiva, deren Qualität erst unter Stress erkennbar wurde.

So müssen sich beispielsweise Intermediäre entschulden, die bisher die strukturierten Produkte verpfändeten und sich dadurch refinanzierten. Dazu verkaufen sie Wertpapiere und sie ziehen sich ihrerseits als Finanziers zurück. Verkauft werden nicht nur – nicht einmal vorwiegend – strukturierte Produkte, denn mit diesen kann man nur wenig Liquidität mobilisieren. Auch deshalb sprang die Krise auf andere Wertpapiere über, erst recht als die Engagements in Staatsanleihen fragwürdig wurden. Die durch die Fire-Sale-Externalität (Preisverfall der Aktiva bei umfangreichen Notverkäufen des Bankensystems) angetriebene Spirale wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass die Wertberichtigungen eine systematische Komponente enthalten: Von den Wertberichtigungen sind die Optimisten betroffen, die ihre Position am stärksten gehebelt hatten. Diese Gruppe stellt im Aufschwung die wichtigsten Käufer, allerdings können eine zu hohe Nachfrage und zu hohe Preise resultieren, was zur Fehlallokation von Kapital führt. Im Abschwung sind sie deshalb besonders gefordert.

Die falsch strukturierten Verbriefungen sind für die Krise mitverantwortlich. Verbriefungen können aber Entschuldungsprozesse erleichtern. Daran ist trotz der Krisenerfahrung zu erinnern: Eigentlich werden durch Verbriefungen illiquide Forderungen liquide. Wenn sie richtig strukturiert sind, dann entstehen nach der Strukturierung Wertpapiere, die nicht mehr informationssensitiv sind, also ohne Abschlag gehandelt und außerhalb des Finanzsystems platziert werden.

Eine attraktive Alternative bietet die Bad-Bank-Lösung, die hierzulande im Rahmen gesetzlicher Regelungen zur Stabilisierung der Finanzmärkte möglich ist und genutzt wird. Dadurch wird für die Restrukturierung Zeit gewonnen und Notverkäufe werden vermieden. Dies ermöglicht eine Wertsicherung, weil je nach Marktlage verkauft werden kann. Kapital hat nur die Funktion eines Verlustpuffers, es dient aber nicht der Erfüllung von regulatorischen Eigenkapitalvorschriften, da eine Bad Bank juristisch als Nichtbank anzusehen ist. Bad Banks können sich angesichts der staatlichen Garantien günstig refinanzieren. Sie dürften sich auch wieder in Fremdwährung refinanzieren, was Problembanken meist nicht möglich ist.

Natürlich begründet auch das Instrument der Bad Bank fragwürdige Anreize für Investoren. Es eröffnet jedoch einen effektiven Weg, unvermeidbare Entschuldungsprozesse gesamtwirtschaftlich akzeptabel zu gestalten. Krisen führen nun einmal zu ordnungspolitischen Dilemmata, die ein abwägendes Urteil verlangen.

IN ZAHLEN: EURO-PERIPHERIESTAATEN

Die EAA konnte das ursprünglich übertragene Portfolio aus Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien – vor allem Staatspapiere – deutlich reduzieren.

Mit der Nachbefüllung wuchs der Kredit- und Wertpapierbestand aus den Peripheriestaaten allerdings wieder an. Hinzu kamen jetzt vor allem Unternehmensanleihen.

Wechselkurse per Stichtag

GRIECHENLAND



Subcluster	Nominal (Mio. EUR) per 31.5.2010	Erstbefüllung	Nachbefüllung	Nominal (Mio. EUR) per 31.12.2012
Financial Institutions	157,8	0,0	0,0	0,0
Public Finance	1.090,7	0,0	0,0	0,0
Corporates	33,8	0,0	67,3	67,3

IRLAND



Subcluster	Nominal (Mio. EUR) per 31.5.2010	Erstbefüllung	Nachbefüllung	Nominal (Mio. EUR) per 31.12.2012
Financial Institutions	76,2	3,8	0,0	3,8
Public Finance	95,0	80,0	35,0	115,0
Corporates	184,9	0,0	142,4	142,4

ITALIEN



Subcluster	Nominal (Mio. EUR) per 31.5.2010	Erstbefüllung	Nachbefüllung	Nominal (Mio. EUR) per 31.12.2012
Financial Institutions	844,3	489,4	13,2	502,6
Public Finance	2.301,3	2.134,2	462,3	2.596,5
Corporates	374,7	236,1	1.856,5	2.092,6

PORTUGAL



Subcluster	Nominal (Mio. EUR) per 31.5.2010	Erstbefüllung	Nachbefüllung	Nominal (Mio. EUR) per 31.12.2012
Financial Institutions	256,5	55,0	0,0	55,0
Public Finance	1.715,5	1.570,4	20,0	1.590,4
Corporates	29,1	32,9	192,9	225,8

SPANIEN



Subcluster	Nominal (Mio. EUR) per 31.5.2010	Erstbefüllung	Nachbefüllung	Nominal (Mio. EUR) per 31.12.2012
Financial Institutions	1.275,1	807,4	0,2	807,6
Public Finance	1.212,4	1.079,2	666,2	1.745,4
Corporates	613,6	304,0	2.316,6	2.620,5



Experten:



Voraussetzungen geschaffen

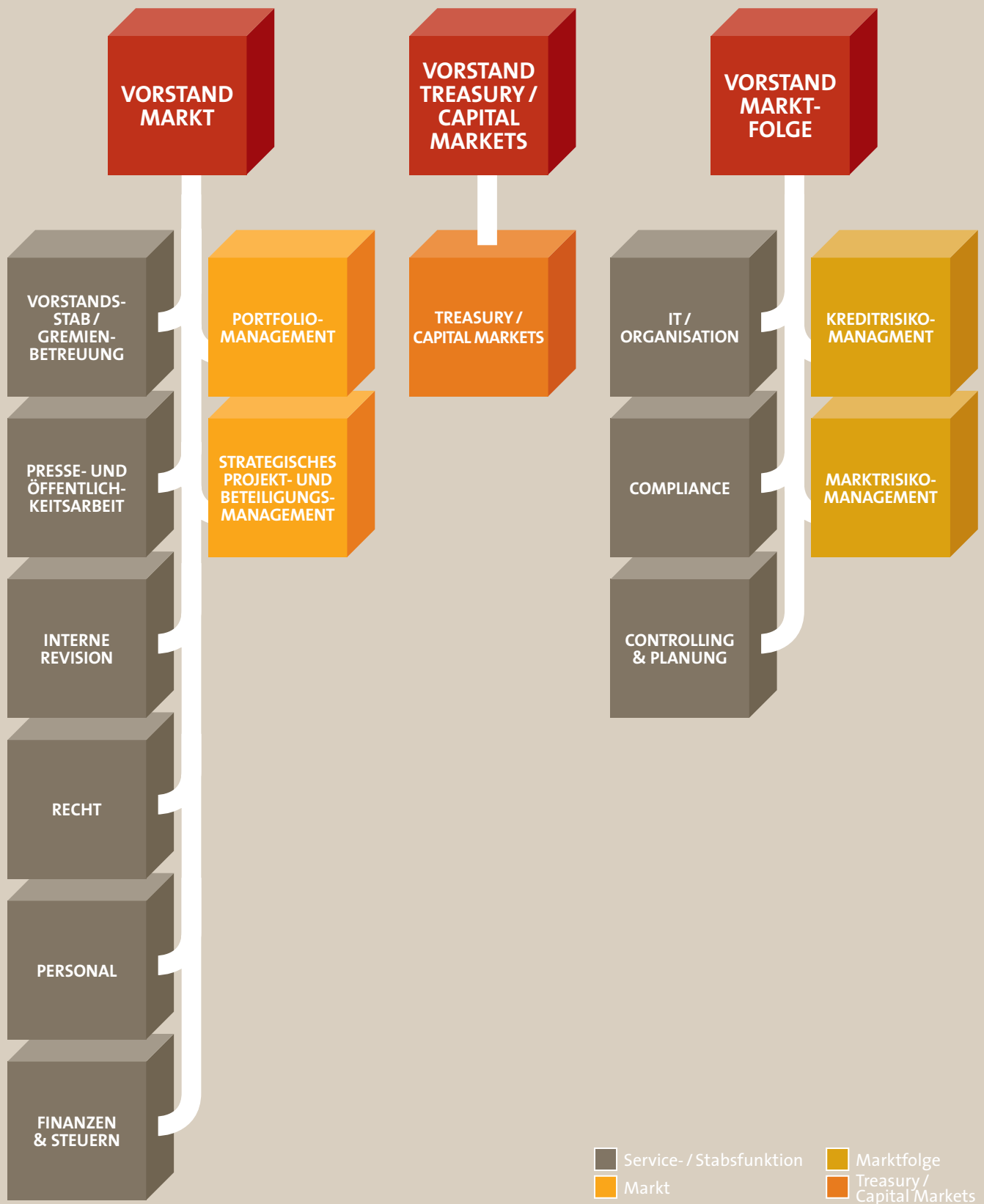
Die zusätzlichen Anforderungen brachten organisatorische und personelle Veränderungen in der EAA mit sich. Geschäftsbereiche wurden ausgebaut und neu ausgerichtet, andere haben zusätzliche Experten gewonnen.

Beispielsweise stand der Geschäftsbereich Kreditrisikomanagement vor neuen Herausforderungen: Im Zuge der Nachbefüllung ist der Kredit- und Wertpapierbestand der EAA, den sie schon nahezu halbiert hatte, noch einmal deutlich gewachsen. Ende 2012 betrug dieses Portfolio noch 94,4 Milliarden Euro. Im Jahresverlauf verstärkte sich die EAA deshalb unter anderem mit Spezialisten für Kredite, die einer intensiven Betreuung bedürfen.

Die Entwicklung der Abwicklungsanstalt geht weiter. So wird 2013 auch der Vorstand der EAA erweitert.

Details zur gewachsenen Expertise der EAA auf Seite 25.

NEUES ORGANIGRAMM DER EAA



Neue Aufgaben übernommen und die Expertise erweitert

Die gewachsenen Anforderungen brachten organisatorische und personelle Veränderungen in der EAA mit sich. Geschäftsbereiche wurden ausgebaut und neu ausgerichtet, andere haben zusätzliche Experten gewonnen. Die Entwicklung der Abwicklungsanstalt geht weiter. 2013 wird auch ihr Vorstand erweitert.

Ein weiteres Vorstandsressort mit Schwerpunkt Handelsbestand und Refinanzierung

Der Verwaltungsrat der EAA hat entschieden, ein drittes Vorstandsmitglied zu berufen. In seiner Hauptverantwortung sollen die Abwicklung des Handelsbestands und die Refinanzierung liegen. Mit Blick auf die Erweiterung des Vorstands wurden auch die Zuständigkeiten für die Geschäftsbereiche aufgeteilt, wie das Organigramm der EAA zeigt: Die Funktionen Markt und Marktfolge wurden auch auf Vorstandsebene getrennt.

Neu zugeschnittene Geschäftsbereiche

Als klar wurde, dass die EAA weitere Aufgaben von der ehemaligen WestLB übernehmen würde, erhielt das damalige „Project Management Office“ den Auftrag, die Nachbefüllung strategisch vorzubereiten und operativ zu begleiten.

Nachdem diese Mammutaufgabe erfolgreich abgeschlossen war, änderten sich Aufgabenspektrum und Bezeichnung des Bereichs: Das „Strategische Projekt- und Beteiligungsmanagement“ – so der neue Name – ist nun für die operativen und nicht-operativen Beteiligungen der EAA verantwortlich – darunter die Westdeutsche Immobilienbank AG (WestImmo). Darüber hinaus koordiniert und verantwortet die Abteilung alle größeren Projekte, die bereichsübergreifend umgesetzt werden müssen.

Der Geschäftsbereich Treasury / Capital Markets deckt ebenfalls zusätzliche Aufgabenfelder ab: Neben der Refinanzierung verantwortet er nun auch die Abwicklung des Handelsbestands, der vor allem aus Derivaten besteht. Für Abbau und Risikosteuerung dieses Portfolios hat die Abteilung ein Team aufgebaut, das langjährige Erfahrungen mit derivativen Finanzinstrumenten besitzt.

Die Übernahme des Handelsbestands veränderte zugleich die Aufgaben in den Geschäftsbereichen Markt- und Kreditrisikomanagement. Auch sie haben dafür neue Mitarbeiter eingestellt, die unter anderem die Märkte tagesaktuell auf mögliche Risiken untersuchen und Kontrahentenlimite überwachen.

Bestehende Kompetenz ausgebaut – zusätzliche Experten gewonnen: Beispiel Kreditrisikomanagement

Im Zuge der Nachbefüllung ist der Kredit- und Wertpapierbestand der EAA, den sie schon nahezu halbiert hatte, noch einmal deutlich gewachsen. Ende 2012 betrug das Portfolio noch 94,4 Milliarden Euro. Damit entstanden für den Geschäftsbereich Kreditrisikomanagement zusätzliche Herausforderungen: Im Jahresverlauf verstärkte sich die EAA mit Spezialisten für Kredite, die einer intensiven Betreuung bedürfen.

Dieses sogenannte Workout-Team brachte Kompetenzen mit, die der EAA bei problematischen Finanzierungen ebenso nutzen

wie bei Private-Equity- und Hedge-Fonds-Beteiligungen.

Mit dem gewachsenen Umfang des Kreditbestands haben auch die Regularien zugenommen, die zu beachten sind. Um ihre Prozessabläufe zu sichern, hat die EAA auch weitere Mitarbeiter eingestellt.

Ein bedeutendes Geschäftsfeld für die EAA sind die im Zuge der Nachbefüllung übernommenen Projektfinanzierungen. Selbst Experten mit großer Erfahrung bei Unternehmenskrediten decken

hierfür nicht automatisch die operative Betreuung und Abwicklung solcher teilweise sehr speziellen Projekte ab. Das gilt etwa für den Energiesektor: Hier hat die EAA inzwischen eine projekterfahrene Mitarbeiterin unter Vertrag genommen.

Ausgebaut wurden außerdem die Bereiche Interne Revision und Controlling & Planung (C&P). C&P ist auch für die Steuerung der Dienstleister verantwortlich. Angesichts der mit der Nachbefüllung ebenfalls gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat die EAA zudem ihren Compliance-Bereich verstärkt.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER EAA 2012*:

51

DAVON IN DEN GESCHÄFTSBEREICHEN

MARKT

Personal



Recht



Finanzen
& Steuern



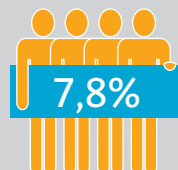
Interne Revision



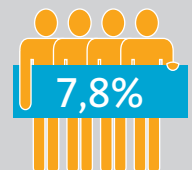
Vorstandsstab /
Gremien-
betreuung



Portfolio-
management



Strategisches Projekt-
und Beteiligungs-
management

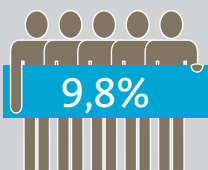


MARKTFOLGE

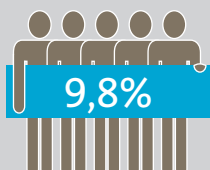
Compliance



Controlling &
Planung



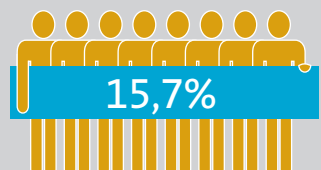
IT / Organisation



Marktrisiko-
management

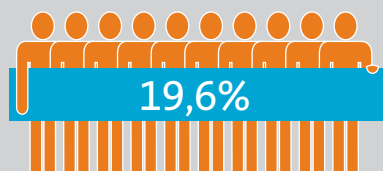


Kreditrisikomanagement



TREASURY / CAPITAL MARKETS

Treasury / Capital Markets



Service- / Stabsfunktion
Markt

Marktfolge
Treasury /
Capital Markets

* Inklusive Neubesetzung frei gewordener Positionen.

Externe Dienstleister effektiv steuern

Als schlanke Steuerungseinheit setzt die EAA auf externe Dienstleister. Sie hat ihr eigenes computergestütztes Steuerungs-, Monitoring- und Managementinformationssystem ausgebaut und optimiert, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden.

Mit dem gewachsenen Portfolio ist auch das Aufgabenprofil der EAA umfangreicher und vielfältiger geworden. Das gilt etwa für die Verwaltung und Abwicklung von Derivaten im Handelsbestand oder für zusätzliche Beteiligungen, die sie übernommen hat. Es muss allerdings das Ziel einer Abwicklungsanstalt sein, den eigenen Verwaltungsapparat auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die EAA ist deshalb als schlanke Steuerungseinheit konzipiert, die skalierbar arbeitet: Zusätzliche Aufgaben kann sie schultern, indem sie – nach Bedarf – externe Kapazitäten hinzuzieht.

Größter Dienstleister der EAA: Portigon

Die Restrukturierung der WestLB brachte auch eine Veränderung in der operativen Arbeit der EAA. Die ehemalige Landesbank firmierte um und ist nun als Portigon größter Dienstleister der EAA. Zuvor hatte nur ein Teil der WestLB – insbesondere die Portfolio Exit Group (PEG) – die EAA exklusiv bei Marktbeobachtung, Portfoliomanagement und in der operativen Abwicklungsarbeit unterstützt. Im August 2012 schloss die EAA mit der Portigon einen neuen Kooperationsvertrag. Darin ist insbesondere geregelt, dass die Servicegesellschaft nicht nur die Aufgaben der PEG weiterführt, sondern noch zusätzliche Aufgaben übernimmt.

Portigon positioniert sich als Dienstleister im Service- und Portfoliomanagement mit Standorten in Europa, Amerika und Asien. Zu den

Zielkunden der Gesellschaft zählen Banken mit internen Restrukturierungseinheiten, Kapitalinvestoren und Abwicklungsinstitute. Umfang und Intensität der Zusammenarbeit mit der EAA haben zugenommen:

- ▲ Die Aufgaben der früheren PEG in der Marktbeobachtung und im Kreditrisikomanagement wurden deutlich ausgeweitet.
- ▲ Das Beteiligungsmanagement wurde erweitert.
- ▲ Hinzu kamen weitere Aufgaben bei der operativen Überwachung und Verwaltung strukturierter Kredite.
- ▲ Es wurden zusätzliche Aufgaben im Handelsbestand der EAA übernommen.

Erweitertes Dienstleistungsmanagement

Schon in der Vergangenheit hat die EAA ihre externen Dienstleister – die zusammen deutlich mehr Köpfe zählen als der gesamte Personalbestand der EAA selbst – über eine computergestützte Anwendung gesteuert. Dieses System wurde 2012 ausgebaut, das verantwortliche Team personell aufgestockt.

Zur Zeit bilden vier Mitarbeiter im Fachbereich Controlling & Planung die Schnittstelle zwischen der EAA und den externen Dienstleistern: Sie steuern Aufgaben vom Angebots- und Vergabeprozess, über das Vertrags- und Rechnungsmangement und die Qualitätskontrolle bis hin zu Prozessteuerung und -optimierung.

So koordinieren die Dienstleistungsmanager der EAA alle Leistungsanfragen aus dem Haus, verhandeln die Preise inklusive Bonus-Malus-Regelungen, erstellen Leistungskataloge, überwachen diese und führen Zufriedenheitsbefragungen durch. Sie überprüfen die Budgets regelmäßig und entwickeln ein Prozesskostenmodell für die EAA. Außerdem initiieren und kontrollieren sie Maßnahmen, um die Geschäftsprozesse zu optimieren.

Die einzelnen EAA-Geschäftsbereiche sind über detaillierte Servicevereinbarungen – sogenannte Leistungsscheine – beteiligt. Darin sind die Aufgaben der Dienstleister detailliert festgelegt. So umfasst beispielsweise der Leistungsschein für Transaktionsverarbeitung auch Aufgaben der Kontoführung, des Netzwerkmanagements sowie besondere Maßnahmen im Falle von fehlgeleiteten Zahlungen. Leistungsscheine spezifizieren den Auftragsstart, die Mitwirkung von EAA-Ansprechpartnern, Servicezeiten, Endprodukte, Laufzeit und Kündigungsfristen.

Das Dienstleistungsmanagement sieht verschiedene Messgrößen vor, mit denen die erbrachten Leistungen nachgehalten werden. Die Bewertung der vom externen Dienstleister erbrachten Leistungen erfolgt direkt. In die Beurteilung fließt ein, ob die Leistung fristgerecht, formal korrekt und vollständig erbracht wurde und ob die inhaltliche Qualität stimmt.

Der aktuelle Status wird jeweils online über eine Ampellogik erfasst, kontinuierlich überprüft und dem Dienstleister übermittelt.

Fazit: Handlungs- und Preissicherheit, Effizienz und Transparenz

Durch die Leistungsscheine sind in der Zusammenarbeit mit Portigon und anderen Dienstleistern Regelungsumfang und Detaillierungsgrad deutlich gestiegen. Unter anderem wurden Regel- und Zusatzleistungen weiter differenziert. Hieraus ergaben sich eine Reihe von Vorteilen:

- ▲ Differenzierte und strukturierte Prozesse machen eine effiziente Steuerung möglich.
- ▲ Detaillierte Leistungskataloge schaffen Handlungssicherheit auf beiden Seiten.
- ▲ Die Preisfindung wird erleichtert.
- ▲ Spezifizierte Leistungsanforderungen machen eine transparente und genaue Leistungsmessung im laufenden Geschäftsbetrieb möglich.

Das erweiterte Dienstleistungsmanagement ist somit eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die EAA ihre zusätzlichen Aufgaben mit der Unterstützung externer Serviceunternehmen verlässlich abarbeiten kann.

IN ZAHLEN: HERAUSFORDERUNG BETEILIGUNGSMANAGEMENT

Im Zuge der Nachbefüllung ist auch die Zahl der operativen und nicht-operativen direkten Beteiligungen der EAA stark gestiegen. Sie wuchs zu Beginn des Jahres 2012 zunächst auf 126, zum Jahresende waren es noch 118. Über diese Gesellschaften hielt die EAA am Jahresende 2012 Engagements im Volumen von 26,5 Milliarden Euro – mehr als ein Viertel ihres Kredit- und Wertpapierportfolios. Größte Einzelbeteiligung ist die Westdeutsche Immobilienbank (Westimmo), deren Portfolio umfasst im Wesentlichen gewerbliche Immobilienfinanzierungen und strukturierte Immobilientransaktionen. Für das Management der Tochtergesellschaften wurde ein Geschäftsbereich der EAA neu zugeschnitten und personell aufgestockt: das „Strategische Projekt- und Beteiligungsmanagement“.

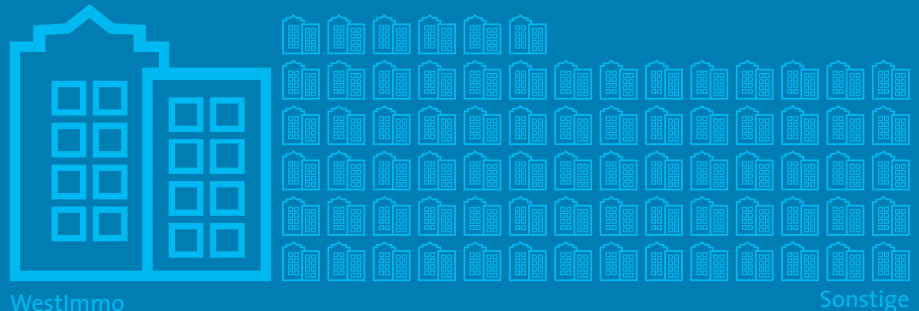
DIREKTE BETEILIGUNGEN DER ERSTBEFÜLLUNG

49



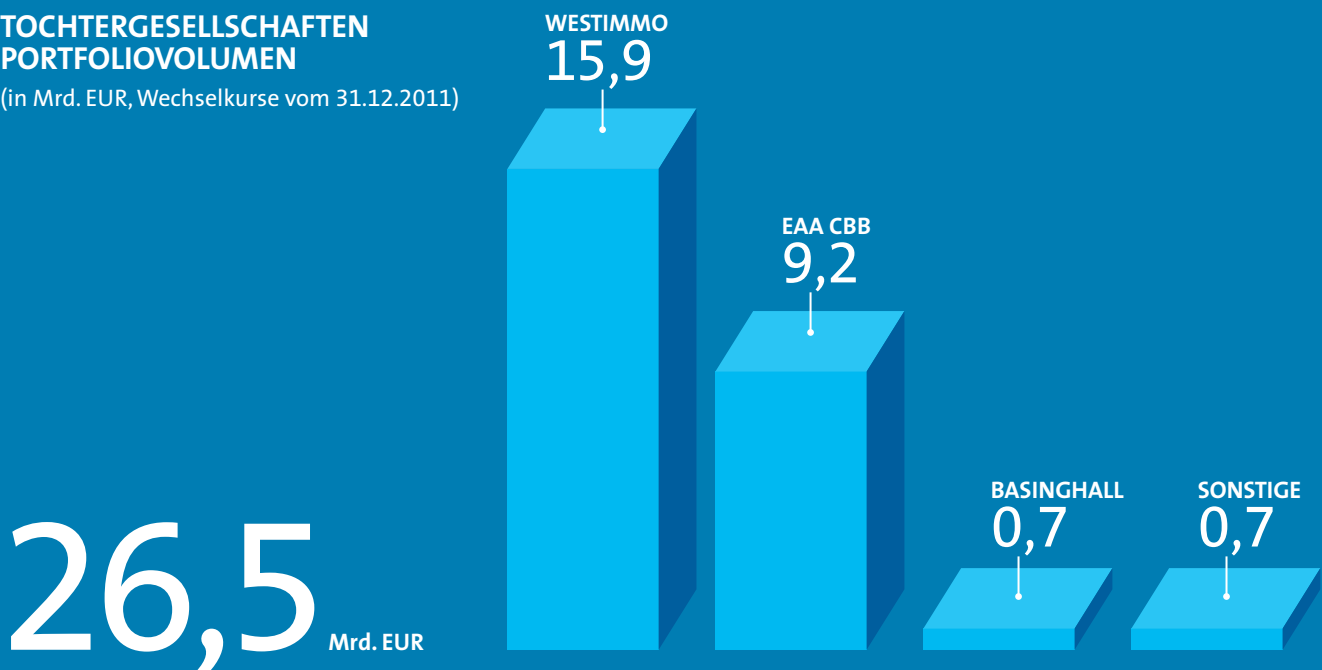
DIREKTE BETEILIGUNGEN DER NACHBEFÜLLUNG

77



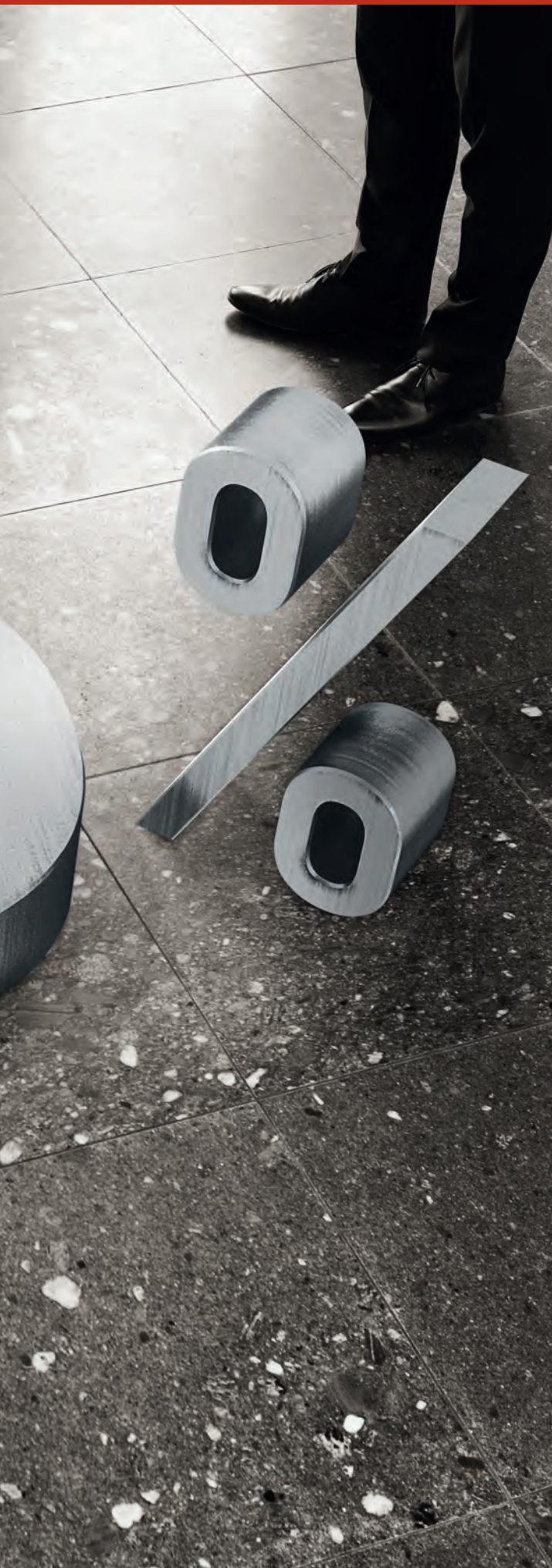
TOCHTERGESELLSCHAFTEN PORTFOLIOVOLUMEN

(in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2011)





Abbauernfolg:



Ziele erreicht – Ziele gesetzt

In den Jahren 2009 und 2010 übernahm die EAA von der ehemaligen WestLB Risikopositionen und strategisch nicht mehr notwendige Geschäftsbereiche mit einem Nominalvolumen von 77,5 Milliarden Euro. Die Planung sah vor, dieses Portfolio bis zum Jahr 2014 zu halbieren. Nach nur drei Jahren operativer Arbeit war das Ziel schon Ende 2012 nahezu erreicht.

Besonders zügig kam die EAA dabei voran, ihr Kreditportfolio abzubauen, verglichen mit dem 31. Dezember 2009 – Volumen damals: 30,5 Milliarden Euro – konnte sie es um knapp zwei Drittel reduzieren, fast 20 Milliarden Euro. Zielgerichtete Arbeit zahlt sich aus.

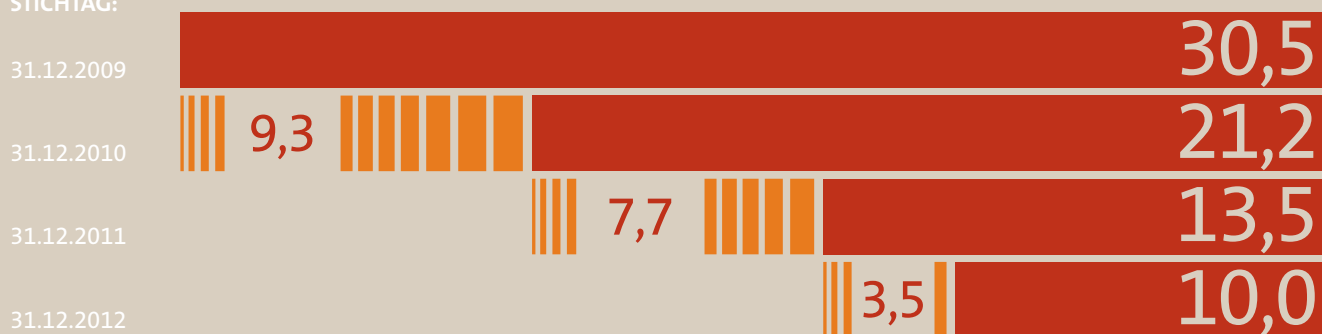
Überblick und Beispiele zum Portfolioabbau auf Seite 33.

ABWICKLUNGSARBEIT 2009 BIS 2012

Ende 2012 war der Bestand, den die EAA nach ihrer Errichtung 2009 und 2010 übernommen hatte, bereits um 46 Prozent reduziert. Besonders weit fortgeschritten ist der Abbau der Kreditbestände.

NOMINALVOLUMEN KREDITPRODUKTE: ABBAU 67%

STICHTAG:



 Abbau im betreffenden Jahr (in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)

 Nominalvolumen (in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)

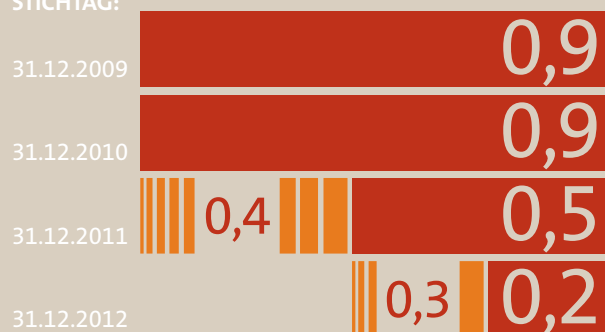
Beispiel Hotelfinanzierungen

Im Cluster „Hospitality“ hat die EAA 2010 ihre weltweiten Kreditfinanzierungen für Hotels und Ferienimmobilien gebündelt, in der Mehrzahl problematische Engagements: Die Schuldner kamen ihren Verpflichtungen nicht nach – oft auch weil die Bauten nicht fertiggestellt waren oder ihre Betreiber nicht den gewünschten Erfolg erzielten.

Die leistungsgestörten Kredite, zu denen solche Finanzierungen zählen, sind ein Arbeitsschwerpunkt der EAA-Experten. Vom 2009/2010 insgesamt übernommenen Bestand mit einem Nominalvolumen von ursprünglich 3,7 Milliarden Euro sind heute noch rund 30 Prozent oder 1,1 Milliarden Euro übrig. Das unterstreicht, dass auch in Problemfeldern zeitnah Abbau-erfolge zu erzielen sind.

HOSPITALITY-PORTFOLIO: ABBAU 78%

STICHTAG:



Portfolioabbau entwickelt sich besser als geplant

In den Jahren 2009 und 2010 übernahm die EAA von der ehemaligen WestLB Risikopositionen und strategisch nicht mehr notwendige Geschäftsbereiche mit einem Nominalvolumen von 77,5 Milliarden Euro. Die Planung sah vor, dieses Portfolio bis zum Jahr 2014 zu halbieren. Nach nur drei Jahren operativer Arbeit war das Ziel schon Ende 2012 nahezu erreicht.

Der Nominalwert der abgebauten Risikopositionen betrug am 31. Dezember 2012 währungsbereinigt – das heißt auf Basis fester Wechselkurse vom 31. Dezember 2009 – gut 36 Milliarden Euro. Rund 60 Prozent davon resultierten aus aktiven Maßnahmen wie Verkäufen oder frühzeitigen Rückführungen, etwa 40 Prozent aus Fälligkeiten. Dank des hohen Tempos bei der Abwicklung konnte die EAA 2012 Risikovorsorgepositionen aus den Vorjahren deutlich verringern. Im Abwicklungsprozess erzielte Erträge machen sie überdies robuster gegenüber Risiken.

Kreditbestand insgesamt um 67 Prozent abgebaut

Besonders zügig kam die EAA dabei voran, ihr Kreditportfolio abzubauen – verglichen mit dem 31. Dezember 2009 (Volumen: 30,5 Milliarden Euro) konnte sie es um zwei Drittel reduzieren, fast 20 Milliarden Euro. Zielgerichtete Arbeit zahlt sich aus:

▲ So prüfte die EAA all jene Vereinbarungen, bei denen die Vertragspartner ihre Kreditlinien noch nicht in Anspruch genommen hatten. Hauptsächlich handelte es sich dabei um US-amerikanische Kommunen. So wie die Konditionen es zuließen, wurden die Verträge systematisch gekündigt, der letzte im Frühjahr 2013.

Der Abbau dieser Positionen im Gesamtvolumen von rund vier Milliarden Euro wurde durch die entspannte Situation am US-Kreditmarkt begünstigt. Andernfalls hätte die EAA befürchten müssen, dass die Vertragspartner die

Kreditusage doch noch ausgeschöpften. Ende 2012 umfasste dieses Teilportfolio noch rund 500 Millionen Euro.

▲ Besonders wirksam war außerdem die Strategie, konsequent auf Vertragspartner zuzugehen, um frühzeitige Rückführung von Krediten zu erreichen. Dank günstiger Wirtschaftsdaten in einzelnen Branchen konnten einige Kreditnehmer sich direkt über den Kapitalmarkt refinanzieren.

▲ In anderen Fällen boten sich Banken als neue Kreditgeber an. Viele ehemalige WestLB-Kunden unterstützen die Bemühungen der EAA in diese Richtung aktiv, weil sie rund um die Kreditverbindung weitere Dienstleistungen wünschen, etwa beim Zahlungsverkehr oder bei Garantiestellungen. Diese kann die EAA nicht bieten, weil sie nicht als Geschäftsbank tätig sein kann.

Fazit

Der schnelle Abbau des Kreditportfolios geht nicht darauf zurück, dass die EAA zunächst vorrangig die vergleichsweise gut bewerteten Positionen verkaufte. Die Bonitätsbewertung der Kreditengagements im nun deutlich reduzierten ursprünglichen Portfolio der EAA ist fast unverändert: Der Investment-Grade-Anteil, sprich der Anteil mit guten Ratings, liegt nach drei Jahren Abwicklungsarbeit weiterhin bei rund 50 Prozent. Damit konnte die EAA ihren öffentlichen Auftrag zum risikominimierenden Abbau der übernommenen Positionen erfüllen.

ABBAU IM WERTPAPIERPORTFOLIO

Bankanleihen und Schuldverschreibungen litten 2012 besonders unter der Staatsschuldenkrise. Die EAA wartete zunächst ab. Als sich die Märkte in der zweiten Jahreshälfte erholten, intensivierte sie ihre Verkaufsaktivitäten.

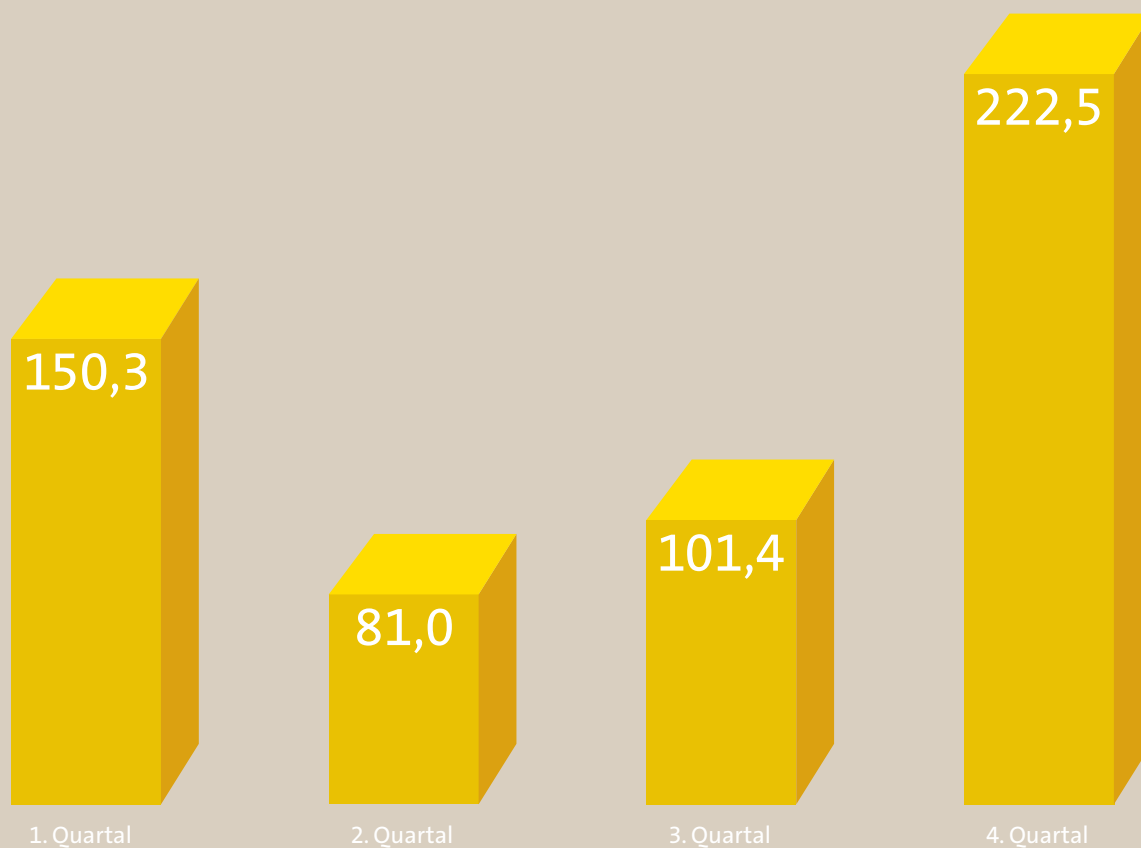
PORTFOLIOABBAU IM CLUSTER SECURITIES

(Nominalvolumen in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)



VERKÄUFE 2012

(Nominalvolumen in Mio. EUR)



Nicht einbezogen: Verkauf griechischer Papiere

Geduld zahlt sich im volatilen Marktumfeld aus

Das Teilportfolio „Securities“ besteht vor allem aus Bankanleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Institutionen. In der Euroschuldenkrise reagierte die EAA flexibel auf die volatile Marktentwicklung – zunächst zurückhaltend und dann offensiv. Mit Erfolg: Der Bestand konnte 2012 verglichen mit dem Vorjahr um 22 Prozent reduziert werden. Das ursprünglich übernommene Nominalvolumen von 18 Milliarden Euro konnte somit insgesamt um 40 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro abgebaut werden.

Die Probleme im spanischen Bankensektor und die fortgesetzt schwelende griechische Staatsschuldenkrise haben sich unmittelbar auf die Kurse von Bankanleihen und öffentlichen Schuldverschreibungen im Portfolio der EAA ausgewirkt. Wie schon im Vorjahr war ein Verkauf der meisten Papiere in der ersten Jahreshälfte 2012 unattraktiv.

Die Märkte waren von der Sorge geprägt, dass die Eurozone auseinanderbrechen könnte. In dieser Situation setzte die EAA auf Geduld und vermied übereilte und verlustreiche Verkäufe. Denn die Analyse der politischen und ökonomischen Entwicklung 2012 legte den Schluss nahe, dass die Eurorettung greifen würde.

Diese Prognose erwies sich als richtig. Im September kündigte die Europäische Zentralbank an, Anleihen kriselnder Eurostaaten zu kaufen. Damit konnte sie den Euro stabilisieren und die Märkte erholten sich.

Strategiewechsel in der zweiten Jahreshälfte

Die EAA wechselte die Strategie und verkaufte ihr Wertpapierportfolio nun offensiv. Zusammen mit ihrem Dienstleister Portigon intensivierte sie die

Verkäufe im vierten Quartal 2012: Rund 40 Prozent aller Verkäufe datieren auf diesen Zeitraum (siehe Grafik Seite 34).

Auch den Verkaufsprozess legte die EAA gezielt an. Entweder bündelte sie die Papiere oder bot sie in kleineren Paketen bei verschiedenen Verkaufsauktionen an. Die möglichen Käufer – je nach Volumen maximal fünf – wurden zuvor anhand unterschiedlicher Kriterien identifiziert: Hatten sie beispielsweise bereits früher EAA-Papiere erworben, boten sie im Markt gute Preise und verfügten sie über die betreffende Marktexpertise?

Die EAA konnte 2012 einen der zentralen Vorteile der Abwicklungsanstalt ausspielen: die Option zu warten. Der flexible Ansatz hinsichtlich Timing und Käuferansprache hat letztlich bessere Ergebnisse erzielt als ein kontinuierlicher Abverkauf auch bei ungünstigen Marktbedingungen.

Verkaufspreise optimieren, Kosten reduzieren

Das EAA-Portfolio enthält nicht nur unterschiedlichste Produkttypen. Die Engagements sind auch regional breit gestreut. Das eröffnet zusätzliche strategische Optionen, die die EAA aktiv nutzt. Im Jahr 2012 baute die EAA zum Beispiel allein in Kanada Positionen in Höhe von knapp 500 Millionen Euro ab, von öffentlichen Anleihen bis zu Immobilienkrediten.

Die Kanadier konnten sich deutlich von der Schuldenkrise in anderen westlichen Industrieländern absetzen. Folge: Ihre Staatsschuldverschreibungen sowie Anleihen anderer öffentlicher Schuldner erfreuten sich im vergangenen Jahr stark wachsender Beliebtheit. Die Investoren waren in dem von Volatilität und politischer Instabilität geprägten Umfeld bereit, für die relativ höhere Bonität eine Prämie zu zahlen. Die Schuldverschreibungen (Bonds) aus dem EAA-Portfolio entfalteten dank einer relativ kurzen Restlaufzeit sogar zusätzliche Reize. Sowohl klassische Anleiheinvestoren als auch Geldmarktfonds waren bereit, für die unterjährigen Bonds einen Zuschlag zu bieten.

Auf eine solche Entwicklung hatten die EAA-Experten gesetzt. Sie verkauften Bonds insbesondere kanadischer Provinzen und Kommunen im Nominalvolumen von rund 300 Millionen Euro. Dabei lag der realisierte Verkaufspreis in der Regel oberhalb des von der EAA ermittelten intrinsischen Werts – der Summe aus Nominalvolumen und erwarteten Zinsüberschüssen. Die Ziele des Abwicklungsplans konnten so signifikant übertroffen werden.

Lukrative Verkäufe mit bonitätsstarken Wertpapieren gelingen nicht immer, für das

Abwicklungsgeschäft der EAA machten sie sich in diesem Fall gleich doppelt bezahlt: Sie stärkten nicht nur den Portfolioabbau und die Erträge, sie reduzieren auch die Komplexität der Aufgaben in der Abwicklungsanstalt und ihre Kosten. So sank durch den Verkauf der Bedarf an US- sowie kanadischen Dollar merklich, Refinanzierungskosten und -risiken entfielen.

Kanadas vergleichsweise starke Wirtschaft begünstigte auch den Verkauf größerer Kreditpakete im Volumen von rund 200 Millionen Euro. Bestes Beispiel: die Finanzierung eines Bürohause in Edmonton. Die Immobilie wird von einem Spezialfonds gehalten und die Anschlussfinanzierung für das Objekt hätte in naher Zukunft verhandelt werden müssen. Für die EAA war das ein guter Grund, frühzeitig mit den Fondsmanagern zu sprechen und sie anschließend bei der Suche nach einem neuen Kreditgeber zu unterstützen. Aus zahlreichen Investorengesprächen der vergangenen Jahre kannten die Immobilienexperten der EAA kanadische Kreditinstitute, die im Segment Gewerbeimmobilien auf Wachstum setzen. Tatsächlich fand die Fondsimmobilie hier schnell Interesse. Die Verträge zur Übernahme des Kredits konnten zügig unter Dach und Fach gebracht werden, ohne finanzielle Einbußen für die EAA.

IN ZAHLEN: PHOENIX-PORTFOLIO

Der größte Risikotreiber in der Bilanz der EAA ist das sogenannte Phoenix-Portfolio. Es umfasst strukturierte Wertpapiere, die durch die US-Immobilienkrise drastisch an Wert verloren. Doch bis zum Jahresende 2012 ist nur ein Bruchteil vormals prognostizierter Verluste tatsächlich eingetreten. Knapp ein Drittel des Bestands wurde bereits abgebaut.

ENTWICKLUNG DES PHOENIX-PORTFOLIOS

(in Mrd. EUR, Wechselkurse vom 31.12.2009)



Die günstigere Entwicklung des Phoenix-Portfolios geht auf eine Erholung am US-Immobilienmarkt zurück. So wurden zum einen zahlreiche Kredite innerhalb des Portfolios zurückgezahlt. Zum anderen konnten Wertpapiere im Volumen von etwa einer Milliarde Euro am Markt veräußert werden.

Die komplexe Phoenix-Konstruktion ist älter als die EAA, die im Dezember 2009 errichtet wurde: Bereits im Jahr 2008 hatte die frühere WestLB die problematischen Wertpapiere in der Zweckgesellschaft Phoenix gebündelt. Das Land Nordrhein-Westfalen sowie die nordrhein-westfälischen Landschafts- und Sparkassenverbände

hatten für den Verlustfall Garantien beziehungsweise Rückgarantien von insgesamt fünf Milliarden Euro gegeben. Auf dem Höhepunkt der Finanzkrise besagten die Prognosen, dieser Betrag werde bereits mittelfristig vollständig aufgebraucht sein. Tatsächlich wurden bis zum Jahresende 2012 rund 1,3 Milliarden Euro an Garantieziehungen fällig – gut 70 Prozent der Garantiesumme mussten bisher nicht in Anspruch genommen werden.

* In Wechselkursen zum 31.12.2011 – der Basis für die Darstellung des neuen EAA-Portfolios – betrug das Phoenix-Nominalvolumen 17,2 Milliarden Euro.

Ausblick 2013: gute Rahmenbedingungen für den weiteren Portfolioabbau

Die Entwicklung der globalen Märkte beeinflusst den Abwicklungserfolg unmittelbar: Investoreninteresse und Preise sind konjunkturabhängig. Für den Erfolg der EAA ist es wichtig, Marktchancen vorzusehen.

Für das Jahr 2013 erwartet die EAA eine fortgesetzte Erholung der Weltkonjunktur. Regionale Risiken bestehen aber weiterhin.

Blickpunkt Süd- und Westeuropa

Aktuell besteht rund ein Drittel des EAA-Portfolios aus europäischen Positionen. Dabei umfassten die Kredite und Wertpapiere aus den sogenannten Euro-Peripheriestaaten Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Irland zum Stichtag 31. Dezember 2012 ein Nominalvolumen von zusammen etwa 12,8 Milliarden Euro.

Nicht zuletzt durch die Nachbefüllung hat die EAA aber nicht nur Anleihen von staatlichen Institutionen aus Süd- und Westeuropa, sondern auch solche von Banken und Unternehmen sowie Projektfinanzierungen im Portfolio. Die Abbaustrategie der EAA hängt vom weiteren Verlauf der Eurokrise ab: Wird es sich für die EAA lohnen, Projektfinanzierungen und Kreditpapiere zu halten und in der Zukunft die Erträge daraus zu verbuchen? Oder ist es günstiger, riskante Papiere rasch zu einem akzeptablen Preis zu verkaufen, wenn sich ein Käufer dafür findet?

▲ Beispiel spanische Banken: Wenn der spanische Staat geringere Risikoaufschläge auf seine Anleihen zahlen muss, gilt das entsprechend auch für die Papiere der Finanzinstitute. Sie werden dann attraktiver und können besser

verkauft werden. Das Portfolio umfasste Ende 2012 noch rund 800 Millionen Euro, nachdem es der EAA in der Krise gelungen war, spanische Bankpapiere abzustoßen und Klumpenrisiken in diesem Portfolio zu reduzieren.

▲ Die Entwicklung der Euro-Schuldenkrise beeinflusst aber auch den Abbau von Positionen aus zentraleuropäischen Volkswirtschaften. Noch Mitte 2012 drohten sie ebenfalls in den Sog der Krise zu geraten. Wenn die Märkte etwa an Haushaltspolitik und Volkswirtschaft in Frankreich zweifeln, werden mögliche Käufer vorsichtig. Papiere aus Frankreich machen immerhin rund 1,6 Milliarden Euro im EAA-Portfolio aus.

Nachdem die Europäische Zentralbank die schwächeren Staaten stützte, profitierte die Abwicklungsarbeit der EAA in der zweiten Jahreshälfte 2012 von einer Erholung der Märkte in Westeuropa. Mit Blick auf die weiteren konjunkturellen Aussichten ist die EAA vorsichtig optimistisch. Es ist zu erwarten, dass der Tiefpunkt an der Peripherie im zweiten Halbjahr 2013 erreicht wird. Die Kernstaaten Europas dürften bereits in der ersten Jahreshälfte wieder expandieren. Die EAA kann sowohl mit Erträgen als auch mit weiteren Verkäufen europäischer Positionen rechnen.

Dennoch bleibt ein Risiko: Lässt die Erholung in den Euro-Peripheriestaaten auf sich warten, könnte dort der Widerstand gegen die eingeleiteten Reformen merklich zunehmen. In diesem Fall wäre zumindest zeitweilig mit einer neuerlichen Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise zu rechnen. Sie würde die Abbaumaßnahmen der EAA merklich erschweren.

Blickpunkt USA

Auch die politische Lage in den Vereinigten Staaten erschwert eine Prognose: Anfang 2013 drohte die in den USA seit Langem schwelende Haushaltsdebatte zu eskalieren. Mögliche weitreichende Etatkürzungen könnten sich negativ auf die US-Binnenkonjunktur auswirken.

- ▲ Das dürfte den internationalen Handel beeinflussen und damit auch die Branchen, in denen die EAA mittelbar über Finanzierungen engagiert ist. Betroffen könnten etwa Infrastrukturprojekte wie Seehäfen sein.
- ▲ Die Stabilität in den USA beeinflusst auch den gesamten Finanzsektor nachhaltig. Bisher sind die US-Banken gut durch die Krise gekommen. Geraten sie unter Druck, wird sich das auf die Finanzmärkte auswirken, auf denen die EAA Käufer zum Beispiel für ihr Kreditportfolio sucht.
- ▲ Die EAA ist aber auch über den Immobilien-sektor unmittelbar von der Binnenkonjunktur in den USA abhängig. Bislang wächst die Nachfrage auf dem US-Häusermarkt wieder. Hält die Erholung an, profitiert das Teilportfolio Strukturierte Kredite – durch Tilgungen und Rückzahlungen oder durch einen weiteren Verkauf von risikobehafteten Positionen.

Blickpunkt Schwellenländer

Schon in der Vergangenheit erwies sich das diversifizierte Portfolio als vorteilhaft für die EAA. Das heißt: Wenn sich die Konjunktur ändert, dann ändert sich der Fokus der Abbaustrategie. Hier spielen insbesondere die Engagements in Schwellenländern eine wichtige Rolle. In diesen Ländern sind 2013 relativ robuste Wachstumsraten zu erwarten, in Lateinamerika etwa 3,6 Prozent.

Durch die Nachbefüllung sind unter anderem Engagements und Projektfinanzierungen in Fernost, Osteuropa oder auf dem südamerikanischen Subkontinent hinzugekommen. In Lateinamerika etwa hält die EAA Positionen in einem Volumen von 1,4 Milliarden Euro, vor allem in wirtschaftlich bedeutenden Staaten wie Brasilien oder Mexiko. Sollte die konjunkturelle Stabilisierung Westeuropas noch auf sich warten lassen oder die US-Konjunktur sich etwas abkühlen, kann sich die EAA beim Abbau auf diese aufstrebenden Volkswirtschaften konzentrieren.

Fazit: Gute Aussichten für den weiteren Portfolioabbau der EAA.

„Wir wollen das Gesamtportfolio in den kommenden vier Jahren halbieren“

Herr Bolder und Herr Wargers: Unabhängig von den Zahlen im Jahresabschluss – was waren für Sie die wichtigsten Meilensteine 2012?

Matthias Wargers: 2012 hat die EAA ein weiteres Portfolio in dreistelliger Milliardenhöhe übernommen, Kredite und Wertpapiere im Nominalwert von 72,3 Milliarden Euro und einen Handelsbestand im Marktwert von rund 52,1 Milliarden. Das war im vergangenen Jahr mit Sicherheit eine der komplexesten Finanztransaktionen in Europa. Unser Team hat die Herausforderung gemeistert und zugleich die tägliche Arbeit erfolgreich erledigt. Bis zum Ende des Jahres konnten wir knapp die Hälfte unseres ursprünglichen Portfolios abbauen und unsere operativen Vorgaben deutlich übertreffen.

Markus Bolder: Mit der Nachbefüllung haben wir einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Finanzmärkte geleistet: Wenn eine Großbank wie die ehemalige WestLB aus dem Markt

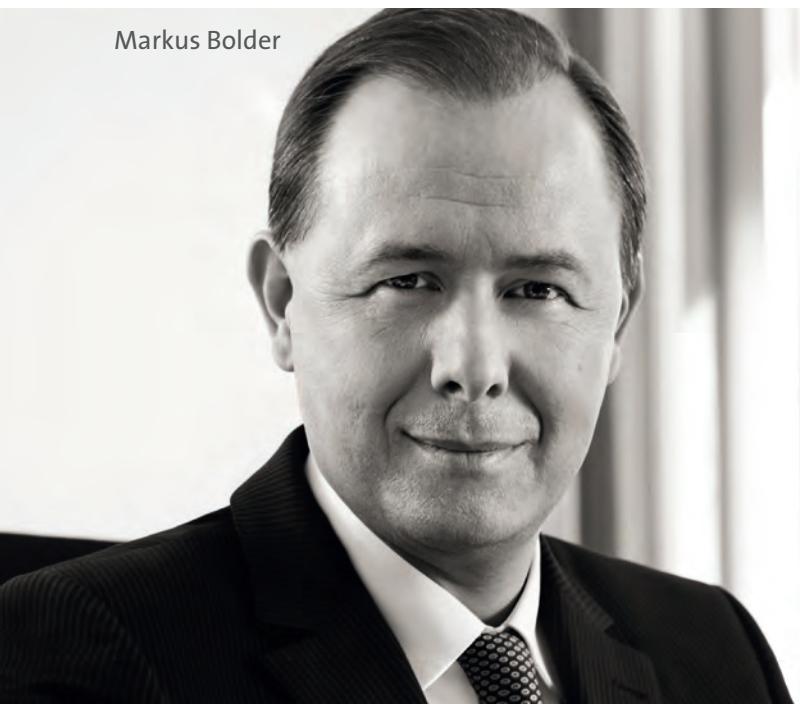
ausscheidet, muss auch die Refinanzierung der zu übernehmenden Aktiva sichergestellt sein. Dafür hat die EAA gesorgt. Wäre das im Vorfeld nicht gelungen, hätte die gesamte Operation scheitern können.

Wie bewerten Sie das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres 2012?

Matthias Wargers: Wir sind zufrieden. Die EAA hat ein leicht positives Ergebnis erzielt, obwohl im Jahresabschluss zahlreiche Sondereffekte aus der Übernahme eines zweiten Portfolios zu verarbeiten waren – etwa die zusätzlichen Verwaltungskosten, die durch einen so umfangreichen Transfer entstehen.

Markus Bolder: Die Nachbefüllung hat aber nicht nur Lasten für unsere Bilanz gebracht. Wir haben durch das zusätzliche Portfolio ein wesentlich höheres Zins- und Provisionsergebnis erzielt als im Vorjahr.

Markus Bolder



Matthias Wargers



Ihre Bilanz weist jetzt ein Eigenkapital von rund 510 Millionen Euro aus – rund 100 Millionen Euro weniger als im Halbjahresbericht 2012. Wie erklärt sich der Rückgang bei einem positiven Ergebnis?

Markus Bolder: Die EAA hat einen Beitrag geleistet, damit die Transformation der WestLB gelingt. Auf Basis der Eckpunktevereinbarung zur Umstrukturierung der Landesbank ergaben sich Zahlungsverpflichtungen der EAA in Höhe von 150 Millionen Euro. Sie führten – unter Berücksichtigung sonstiger Sondereffekte aus der Übertragung – zum 31. Dezember 2012 zu einem Eigenkapitalabfluss von mehr als 100 Millionen Euro.

Matthias Wargers: Mit der Nachbefüllung wurde das Eigenkapital der EAA unter dem Strich aber verstärkt: Denn die EAA erhielt zusätzlich Eigenkapitalziehungsrechte in Höhe von 480 Millionen Euro. Über den Betrag kann sie sofort verfügen, wenn ihr Eigenkapital den Betrag von 50 Millionen Euro einmal unterschreiten sollte.

Dennoch stellt sich die Frage: Reicht ein solch eher geringer Gesamtbetrag, um die Risiken eines jetzt erheblich größeren Portfolios abzudecken?

Markus Bolder: Ja. Das Eigenkapital dient als reiner Verlustpuffer und soll die EAA gegen Risiken abschirmen, die heute noch nicht erkennbar sind. Für Risiken, die aus heutiger Sicht mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten, haben wir darüber hinaus in der Bilanz Risikovorsorge von 2,1 Milliarden Euro gebildet. Der gesamte Risikopuffer beträgt damit derzeit rund 3,1 Milliarden Euro. Das reicht aus heutiger Sicht.

Matthias Wargers: Dazu kommt ein verbessertes Risikoprofil des Portfolios. Bei ihrer Errichtung 2009 / 2010 wurde die EAA mit rund drei Milliarden Euro Eigenkapital ausgestattet, um ein Kredit- und Wertpapierportfolio von damals

77,5 Milliarden Euro abzusichern, darunter ein großer Anteil an hochproblematischen Papieren. Das erste Portfolio konnten wir inzwischen stark reduzieren; das 2012 zusätzlich übernommene Portfolio ist weniger risikobehaftet.

Der aktuelle Bestand an Krediten und Wertpapieren liegt bei rund 94,4 Milliarden Euro, ist überwiegend werthaltig und besitzt Ertragskraft: Nach gegenwärtiger Marktlage erwarten wir, dass die EAA mit diesen Papieren und Engagements in den nächsten vier Jahren deutlich höhere Erträge erwirtschaften wird als in der Vergangenheit.

Neben Krediten und Wertpapieren hat die EAA 2012 einen Handelsbestand mit Derivaten im Nominalvolumen von gut einer Billion Euro übernommen. Wie gehen Sie diese neue Aufgabe und die damit verbundenen Risiken an?

Markus Bolder: Das Nominalvolumen des Handelsbestands klingt eindrucksvoll, entscheidend ist hier allerdings der Marktwert und der ist deutlich geringer: bei Übernahme 52,1 Milliarden Euro. Wir wollen diese Positionen zügig abbauen und gehen dabei genauso vor, wie es sich schon bei der Abwicklung von Krediten und Wertpapieren bewährt hat: präzise Analyse der einzelnen Segmente, realistische Zielvorgaben für den Preis. Dann identifizieren wir Abbaustrategien, um zum richtigen Zeitpunkt auf dem Markt aktiv zu werden.

Matthias Wargers: Der weitaus größte Teil des Handelsbestands sind Zinsderivate, Standardprodukte mit derzeit geringen Risikokennzahlen. Die Chancen für einen zügigen Abbau sind gut, wir registrieren zudem ein lebhaftes Käuferinteresse auch für komplexere Strukturen. Bestes Beispiel ist der Verkauf eines Pakets von Kreditderivaten zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs 2013.

Damit haben wir das Nominalvolumen mit einem Schlag um mehr als neun Milliarden Euro reduziert und wir konnten eine spezielle Risikoklasse innerhalb des Handelsbestands komplett abbauen.

Das ursprünglich übernommene Portfolio hat die EAA deutlich schneller abgebaut als geplant. Worauf führen Sie das zurück?

Markus Bolder: Hier sind mehrere Faktoren zusammengekommen. Wir haben sicher von der günstigen Entwicklung in einigen Marktsegmenten profitiert. Außerdem waren wir flexibel genug, um unsere Vermarktungsstrategien wenn nötig zu modifizieren. Unser Timing stimmte. Die EAA konnte die Vorteile einer Abwicklungsanstalt ausspielen.

Matthias Wargers: Nicht zuletzt ist dieser Erfolg das Ergebnis engagierter und zielgerichteter Arbeit – sowohl von den Mitarbeitern in der EAA als auch bei unseren Dienstleistern, allen voran bei der Portigon AG, die uns bei der Umsetzung unseres Auftrags professionell unterstützt.

In vielen Branchen ist die Krise noch nicht überwunden. Wäre es nicht einträglicher gewesen, noch weiter auf eine Erholung der Märkte – und bessere Preise – zu warten?

Markus Bolder: Wir verkaufen grundsätzlich nicht unter Druck und nicht um jeden Preis. Aber es ist nicht immer die beste Strategie abzuwarten. Sie ist ohnehin obsolet, wenn unsere Schuldner Kredite ablösen, weil es ihnen wirtschaftlich besser geht. Ebenso wenig greift sie bei leistungsgestörten Krediten – also solchen Geschäften, in denen die Schuldner Zinsen und Tilgungen gar nicht oder nur zum Teil leisten. Hier gilt es, Risiken schnell abzubauen und Verluste zu minimieren. Von den Leistungsgestörten Kreditengagements, die die EAA 2009 / 2010 übernommen hatte, waren Ende 2012 nur noch knapp 30 Prozent übrig.

Matthias Wargers: Auf der anderen Seite haben wir solche Positionen gehalten, bei denen in der Zukunft sichere Erträge zu erwarten sind. Bisher lagen wir mit unseren Entscheidungen richtig. Das zeigen sogenannte „Post Mortem“-Analysen: Rückblickend überprüfen wir wichtige Entscheidungen für oder gegen Verkäufe und die zugrundeliegenden Prognosen.

Zum Phoenix-Portfolio: Dort ist trotz der Abbau-erfolge die öffentliche Garantie in Anspruch genommen worden. Warum?

Matthias Wargers: Diese Garantie geht auf das Jahr 2008 zurück, und damit auf einen Zeitpunkt vor Errichtung der EAA. Damals wurden insbesondere verbrieft Immobilienkredite von der ehemaligen WestLB gebündelt und auf die Zweckgesellschaft Phoenix Light SF übertragen. Die Eigentümer – das Land Nordrhein-Westfalen und die NRW-Sparkassen- und Landschaftsverbände – sicherten Phoenix damals mit einer Garantie in Höhe von fünf Milliarden Euro ab. Bleiben Zins- oder Tilgungszahlungen auf ein Phoenix-Papier aus, zieht das Garantiezahlen bis zur Höhe des Nominalvolumens nach sich. Dieser Mechanismus greift automatisch – die EAA hat darauf keinen Einfluss.

Markus Bolder: Die gute Nachricht lautet aber: Rund drei Viertel der Garantiesumme hat Phoenix bisher noch nicht in Anspruch genommen. Außerdem sind Garantieleistungen nicht mit realisierten Verlusten gleichzusetzen. Die Schuldner der betreffenden Kredite könnten zu einem späteren Zeitpunkt durchaus noch Zinsen oder Tilgungen zahlen, die werden dann wieder gutgeschrieben.

Inwieweit sind Klagen gegen die Emittenten verbriefter Immobilienpapiere in den USA erfolgversprechend?

Matthias Wargers: Unser öffentlicher Auftrag, Verluste für die Steuerzahler zu minimieren, schließt den Rechtsweg ein – wenn er erfolgversprechend

ist. Das bedeutet zweierlei für unsere Strategie. Erstens: Wir prüfen fortlaufend und sehr intensiv mögliche Ansprüche. Zweitens: Jeder Klage geht eine Kosten-Nutzen-Analyse voraus. Überdies schweigen wir zu konkreten Fällen, denn auch das erhöht die Erfolgsaussichten...

Wie wird sich das größere Portfolio auf Dauer auf die Kostenstruktur der EAA auswirken?

Matthias Wargers: Die neuen Aufgaben erfordern natürlich zunächst zusätzliche Kräfte. Maßgeblich erhöhen sich die Kosten für die Verwaltung eines derartig angewachsenen Portfolios durch unsere Dienstleister. Aufwand und Komplexität steigen nicht zuletzt wegen der Abwicklung von Derivaten in einem Handelsbestand – allerdings nicht dauerhaft. Da die EAA als schlanke Steuerungseinheit konzipiert ist, die auf flexibles Outsourcing setzt, kann sie ihre Kosten in dem Maße zurückfahren, wie sie ihr Portfolio abbaut. Das gilt grundsätzlich für alle Verwaltungsaufwendungen.

Wie stark bauen Sie das Personal innerhalb der EAA aus?

Markus Bolder: Für das gewachsene Portfolio brauchen wir natürlich auch intern mehr Experten. Unsere Planung sieht 124 Stellen vor. Anfang 2013 waren davon rund 90 Prozent besetzt. Wann wir die verbliebenen Stellen besetzen, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen.

Im Zuge der WestLB-Restrukturierung hat die EAA auch die WestImmo übernommen. Sehen Sie noch Chancen, die Gesellschaft als Ganzes zu verkaufen?

Matthias Wargers: Es ist nach wie vor nicht einfach, Käufer für Bankinstitute zu finden. Das Marktumfeld ist schwierig. Dennoch bleiben gezielte Gespräche mit möglichen Investoren und eine zügige Transaktion unser Ziel. Die WestImmo selbst bietet

dafür gute Voraussetzungen. Die Gesellschaft ist stabil, sie hat auch ohne Neugeschäft ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Die Mannschaft leistet sehr gute Arbeit und wir haben uns sehr effizient mit der WestImmo verzahnt.

Welche Ziele haben Sie sich angesichts der gewachsenen Aufgaben gestellt?

Matthias Wargers: An unserem langfristigen Ziel hat sich nichts geändert: Wir wollen die Abwicklung des EAA-Portfolios mit einer „schwarzen Null“ abschließen.

Markus Bolder: Die EAA hat nachgewiesen, dass sie eine operativ stabile Plattform für die Abwicklungsarbeit ist. Deshalb trauen wir uns zu, bereits bis zum Jahr 2016 das nunmehr gewachsene Gesamtportfolio der EAA wieder zu halbieren.

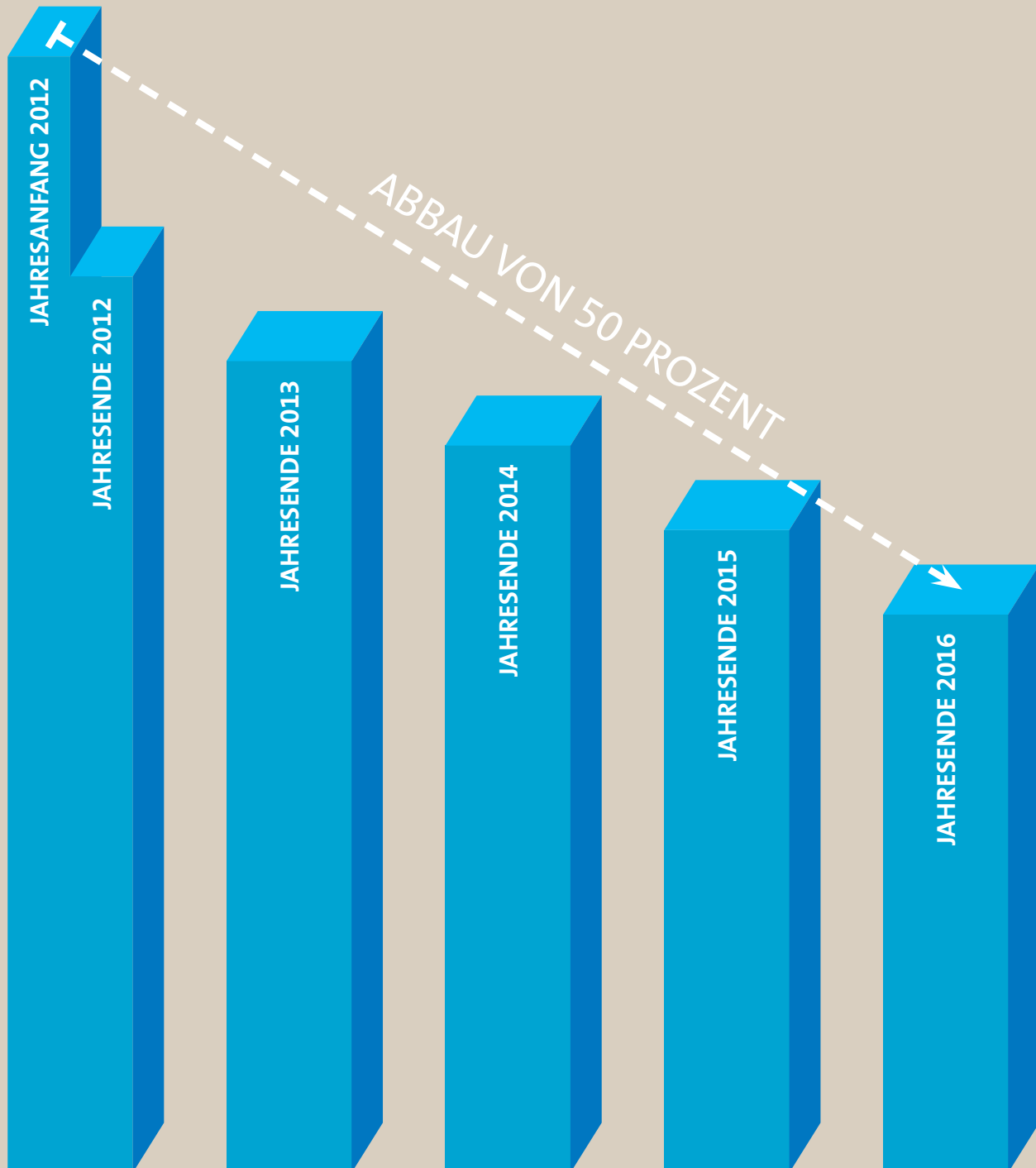
Zum Schluss eine persönliche Frage: Sie beide sind jetzt seit drei Jahren dabei. Das Aufgabenprofil der EAA ist in dieser Zeit gewachsen. Was reizt Sie besonders?

Matthias Wargers: Wir haben die Chance zu beweisen, dass der Abbau eines risikobehafteten Milliardenportfolios wertschonend und effizient möglich ist. Weil wir dafür auch auf den internationalen Finanzmärkten agieren, ist diese komplexe Aufgabe nur mit unternehmerischem Engagement zu lösen. Genau das treibt uns an.

Markus Bolder: Die EAA arbeitet im öffentlichen Interesse: Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Finanzsektors. Für die Bereitstellung der Eigenkapitalziehungsrechte flossen bereits 2012 insgesamt rund fünf Millionen Euro an das Land Nordrhein-Westfalen, die NRW-Landschafts- und Sparkassenverbände sowie die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung. Die „Bad Bank“ ist eine gute Sache.

NEUES ZIEL: DAS PORTFOLIO BIS 2016 HALBIEREN

Die EAA hat die Voraussetzungen geschaffen, um den Abbau ihres gewachsenen Portfolios zügig fortzusetzen. Der gesamte Bestand – Kredite und Wertpapiere ebenso wie das Derivateportfolio – soll bis zum Jahr 2016 um 50 Prozent reduziert werden.



Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Ersten Abwicklungsanstalt hat in Erfüllung der ihm aus Gesetz und Statut obliegenden Rechte und Pflichten im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 acht Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten ständigen Ausschüsse, der Prüfungs- und der Risikoausschuss, sind zu zwei beziehungsweise sieben Sitzungen (darunter zwei Telefonkonferenzen) zusammengekommen.

Gegenstand der Beratungen des Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2012 waren u. a. der Abwicklungsplan 2012, die Nachbefüllung der EAA, der daraus resultierende strategische Ausbau der Ersten Abwicklungsanstalt und hier insbesondere die operative und rechtliche Umsetzung der Eckpunktevereinbarung sowie der Pro-forma-Gesamtabwicklungsplan 2013 infolge der Nachbefüllung. Zudem hat der Verwaltungsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht sowie an Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Erste Abwicklungsanstalt mitgewirkt. Durch die ihm vorgelegten Abwicklungsberichte und die zur Kenntnis gebrachten sonstigen Berichte hat sich der Verwaltungsrat regelmäßig – auch außerhalb von Sitzungen – über die Lage der Ersten Abwicklungsanstalt informiert.

Der Verwaltungsrat hat PricewaterhouseCoopers AG als Abschlussprüfer der Ersten Abwicklungsanstalt bestellt. PricewaterhouseCoopers AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Ersten Abwicklungsanstalt zu dem am 31. Dezember 2012 geendeten Geschäftsjahr geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Bericht des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 19. April 2013 gebilligt und schlägt der Trägerversammlung vor, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 festzustellen.

Düsseldorf, den 19. April 2013



Dr. Rüdiger Messal

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Finanzbericht



Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	50
Grundlagen der EAA	50
Geschäftstätigkeit der EAA	50
Steuerungssystem	56
Standortnetz der EAA	56
Wirtschaftsbericht	57
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene	
Rahmenbedingungen	57
Geschäftsverlauf	62
Lage der EAA	66
Nachtragsbericht	75
Resümee der Geschäftslage	76
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	76
Risikobericht	76
Chancenbericht	106
Prognosebericht	108
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	
in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess	109
Bilanz	112
Gewinn- und Verlustrechnung	116
Kapitalflussrechnung	117
Eigenkapitalspiegel	118
Anhang	119
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	159
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	160

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2012

Grundlagen der EAA

Geschäftstätigkeit der EAA

Der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) mit Sitz in Düsseldorf obliegt es, die von der ehemaligen WestLB AG (WestLB, nunmehr Portigon AG [Portigon]) oder deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche verlustminimierend abzuwickeln. Dies dient der Stabilisierung des gesamten Finanzmarktes in Deutschland.

Die EAA führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels. Sie gilt nicht als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes, als Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes oder als Versicherungsunternehmen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung nach der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 bedürfen oder der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, zur Änderung der Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und der Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 93/22/EWG des Rates in der jeweils geltenden Fassung.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Daneben erfolgt gemäß § 8a Abs. 5 des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes (FMStFG) hinsichtlich einzelner bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen eine Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Die zentralen Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die definierte Abwicklungs- und Risikostrategie. Dem Grundsatz der Risikominimierung und einer konservativen wirtschaftlichen Ausrichtung folgend, wurde für die Befüllungen der EAA (Erst- und Nachbefüllung) jeweils ein Antragsabwicklungsplan von Portigon erstellt und durch die FMSA genehmigt.

Der Abwicklungsplan wurde mit dem Ziel erstellt, Kapitalnachsüsse zu vermeiden. Dieser Plan wird mindestens einmal jährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls mit Genehmigung der FMSA angepasst, um geänderte Umstände – zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen – zu berücksichtigen. Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die vollständige Abwicklung des Vermögens innerhalb eines angemessenen Abwicklungszeitraums. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten oder die Restrukturierung der Position infrage. In den Abwicklungsberichten informiert

die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert so den Abwicklungserfolg.

Am Stammkapital der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen (Land NRW) mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) mit je rund 25% sowie der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit je rund 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Der Vorstand der EAA besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens vier Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS), entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere nach dem Statut zugewiesene Aufgaben.

Die Trägerversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Nachbefüllung

Bis zum 30. April 2010 wurde der EAA ein Abwicklungsportfolio mit einem Nominalwert von insgesamt rund 77,5 Mrd. EUR übertragen (Erstbefüllung).

Im Rahmen eines Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission, das mit einem Bescheid vom 20. Dezember 2011 abgeschlossen wurde, legte die damalige WestLB im Juni 2011 einen Umstrukturierungsplan mit den folgenden Schlüsselementen vor:

▲ Übertragung der sogenannten Verbundbank-Tätigkeiten, das heißt derjenigen Geschäftstätigkeiten, die auf die Zusammenarbeit mit den regionalen Sparkassen ausgerichtet sind, auf die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba).

▲ Rechtliche oder zumindest wirtschaftliche Übertragung aller anderen Portfolios von Portigon auf die EAA (Nachbefüllung).

Im Vorfeld dieses Umstrukturierungsplans wurde in einem ersten Schritt eine Eckpunktevereinbarung zum Restrukturierungsplan der damaligen WestLB vom 29. Juni 2011 unterzeichnet, in der die Grundzüge der Übertragung umschrieben wurden. Die vertragliche Fixierung bezüglich der zu übertragenden Aktiva und Passiva erfolgte am 31. August 2012 durch Abschluss eines Rahmenvertrages sowie weiterer Verträge. Die Übertragung des Portfolios wird in mehreren Übernahmeverträgen geregelt, während die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der EAA und Portigon in einem separaten Kooperationsvertrag festgelegt wurde. Die Übernahmeverträge wurden am 17. September 2012 ins Handelsregister eingetragen. Bei der Nachbefüllung handelt es sich ebenso wie bei der Erstbefüllung um eine Stabilisierungs-

maßnahme nach § 8a (hier: in Verbindung mit § 13 Abs. 1b) FMStFG, die nur auf Antrag von Portigon und nur durch Genehmigungsentscheidung der FMSA erfolgen konnte. Die Altaktionäre der WestLB waren zu jeder Zeit eng in den gesamten Prozess der Nachbefüllung einschließlich der Erstellung sämtlicher Dokumente eingebunden.

Mit diesem Jahresabschluss wird erstmalig das Abwicklungsportfolio ausgewiesen, das die EAA im Jahr 2012 im Rahmen der Nachbefüllung von Portigon übernommen hat.

Die sogenannten Bankbuchbestände des Nachbefüllungsportfolios setzen sich – analog zur Erstbefüllung – im Wesentlichen aus Krediten und Wertpapieren sowie damit verbundenen Refinanzierungen und Hedge-Derivaten zusammen, die grundsätzlich bis zu ihrer vertraglichen Fälligkeit gehalten werden sollen. Sie wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2012 auf die EAA übertragen. Die im Zeitraum 1. Januar 2012 bis 30. Juni 2012 abgeschlossenen Neugeschäfte im Bankbuch wurden mit Wirkung zum 1. Juli 2012 transferiert.

Im Rahmen der Nachbefüllung wurde zum 1. Juli 2012 zudem der ehemalige Handelsbestand von Portigon auf die EAA übertragen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Derivate, die von Portigon mit einer kurzfristigen Handelsabsicht erworben wurden und daher von der EAA ein deutlich aktiveres, kurzfristiger orientiertes Management als die Bankbuchbestände verlangen.

Sowohl die Übertragung der Bankbuch- als auch der Handelsbestände erfolgte zu Buchwerten des jeweiligen Übertragungstichtages. Für die Handelsbestände entspricht der Buchwert dem Marktwert zum Übertragungstichtag abzüglich eines Risikoabschlages gemäß § 340e Abs. 3 HGB. Eine Aufstellung der entsprechenden Volumina

findet sich in Anhangangabe Nummer 4 (Nachbefüllung).

Die Übertragung der jeweiligen Aktiva und Passiva auf Basis des FMStFG erfolgte auf verschiedenen Transferwegen:

▲ Abspaltung:

Übertragung mittels Gesamtrechtsnachfolge gemäß §§ 123 ff. UmwG, das heißt, rechtliches und wirtschaftliches Eigentum gehen auf die EAA über.

▲ Barunterbeteiligung:

Übertragung des wirtschaftlichen Eigentums, während das rechtliche Eigentum bei Portigon verbleibt; dieser Transferweg ist in der Regel ohne Zustimmung des Kontrahenten möglich und wurde insbesondere für Positionen außerhalb des Geltungsbereichs des deutschen UmwG gewählt (Auslandssachverhalte).

▲ Garantie:

Übertragung von wirtschaftlichen Risiken, rechtliches und wirtschaftliches Eigentum verbleiben bei Portigon; dieser Transferweg ist in der Regel ohne Zustimmung des Kontrahenten möglich.

Der weit überwiegende Teil der übertragenen Handelsbestände besteht aus Derivaten, die auf zum Teil zusätzlichen Transferwegen auf die EAA übergingen:

▲ Crossing:

Übertragung von börsengehandelten Derivaten über die Börse.

▲ **Abspaltung:**

Betrifft Derivate, die gemäß Deutschem Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte abgeschlossen wurden. Für diese konnte der Transferweg der Abspaltung gewählt werden.

▲ **Risikoübernahmevertrag:**

Beinhaltet im Wesentlichen den Abschluss eines Gegengeschäftes zwischen Portigon und der EAA (spiegelbildliches Geschäft), während das ursprüngliche Geschäft mit der Drittpartei (zunächst) im rechtlichen Eigentum von Portigon verbleibt. Der Risikoübernahmevertrag deckt zudem die mit dem ursprünglichen Geschäft verbundenen Adressenausfallrisiken ab und regelt die Zurverfügungstellung der erforderlichen Liquidität.

Welches Verfahren jeweils gewählt wurde, richtete sich nach den jeweiligen nationalen rechtlichen, aufsichtsrechtlichen und steuerlichen Vorschriften. Ziel war in jedem Fall, das Transferrisiko zu minimieren. Im Ergebnis führten alle Transferwege dazu, dass das wirtschaftliche Risiko der übertragenen Finanzinstrumente vollständig von Portigon auf die EAA übergang.

Ein Teil der im Rahmen der Erst- und Nachbefüllung abgespaltenen Passiva unterliegt weiterhin der Gewährträgerhaftung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen sowie der Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen (siehe hierzu auch Anhangangabe Nummer 28).

Zum Ausgleich des Unterschieds der Summe der Buchwerte der übertragenen Aktiva und Passiva wurde im Dezember 2012 eine erste Abschlagszahlung, die sogenannte Ausgleichszahlung, durch die EAA an Portigon gezahlt. Nach Abschluss der Nachbefüllung wird eine

weitere Abschlagszahlung zwischen EAA und Portigon geleistet werden müssen. Die im Rahmen der Nachbefüllung aufgetretenen zu klärenden Fälle werden im sogenannten Reparaturbetrieb sukzessive korrigiert beziehungsweise geklärt und nachverrechnet.

Der Reparaturbetrieb regelt die Möglichkeiten der Rückübertragung von Gegenständen, die an die Helaba oder an die EAA übertragen wurden, aber aus unterschiedlichen Gründen nicht hätten übertragen werden sollen (und umgekehrt). Für diesen Reparaturbetrieb wurde ein Prozess zwischen den drei Parteien Helaba, Portigon und EAA definiert. Darüber hinaus wird der dabei festgelegte Prozess zwischen EAA und Portigon auch dazu genutzt, Fälle zwischen beiden Häusern zu klären, bei denen eine Übertragung an die EAA nicht vertragskonform stattgefunden hat oder es keine vertragliche Regelung für eine Übertragung gab. Der Zeitpunkt der Korrekturen und Umbuchungen wird in der Regel individuell festgelegt.

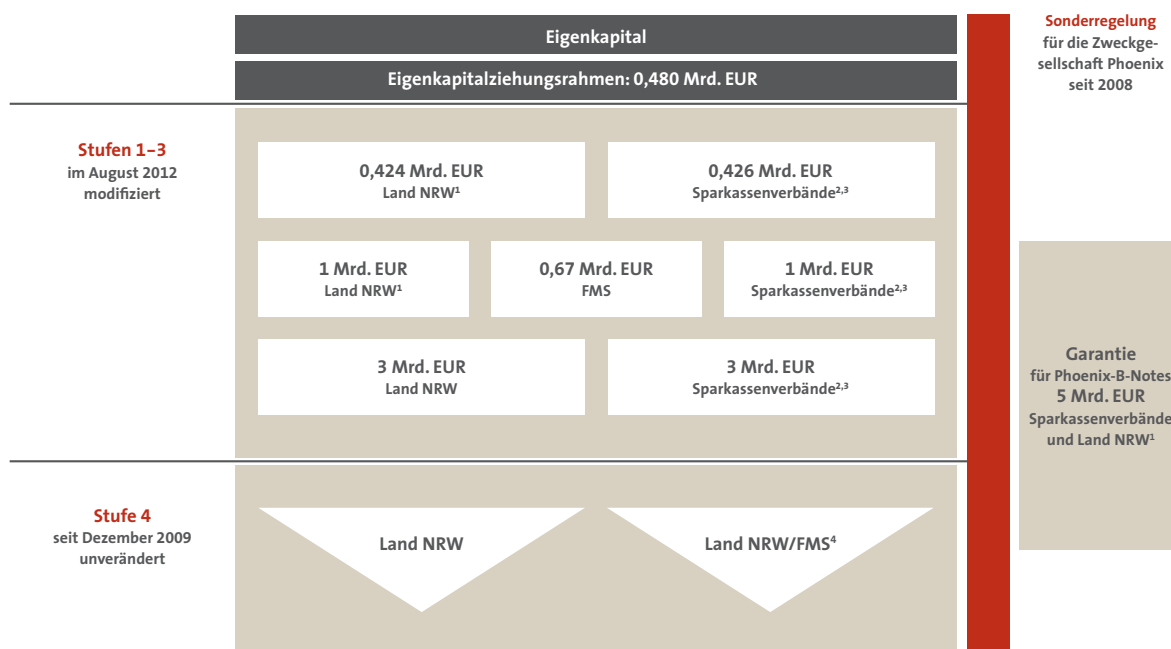
Kapitalausstattung und Haftung

Das Stammkapital der EAA beträgt 500.000,00 EUR. Durch die ersten Übertragungen von damaligen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereichen der WestLB entstand in den Jahren 2009 und 2010 (Erstbefüllung) bei der EAA ein Eigenkapital von insgesamt rund 3,1 Mrd. EUR.

Im Rahmen der Nachbefüllung erhielt die EAA weitere Eigenkapitalziehungsrechte in Höhe von 480 Mio. EUR. Diese Mittel werden erforderlichenfalls die Haftungsbeteiligten der EAA sowie der FMS nach festgelegten Teilbeträgen zur Verfügung stellen, falls das bilanzielle Eigenkapital der EAA während des Abwicklungsprozesses einen Wert von 50 Mio. EUR unterschreiten sollte.

Für die Bonität der EAA ist – neben der Kapitalausstattung der EAA – die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten der EAA sowie des FMS von besonderer Bedeutung. Diese Haftungsbeteiligten sind als Einzelschuldner gegenüber der EAA zum Ausgleich sämtlicher Verluste gemäß § 7 des Statuts der EAA verpflichtet. Hier-

für müssen sie der EAA Beträge in der Höhe und zu dem Zeitpunkt zur Verfügung stellen, wie es erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals, dem liquide Mittel gegenüberstehen, jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten begleichen kann.



¹ Zur Vereinfachung ist der Beitrag der Landschaftsverbände (LVR und LWL) aufgrund der relativ geringen Quote in der Darstellung beim Land NRW enthalten

² Rheinischer Sparkassen- und Giroverband und Sparkassenverband Westfalen-Lippe jeweils zur Hälfte

³ Ausfallhaftung durch das Land NRW

⁴ Land NRW und FMSA (handelnd für FMS) werden sich über die Aufteilung der hieraus entstandenen finanziellen Lasten untereinander auf Grundlage des FMStFG verständigen

Die EAA ist ihrerseits verpflichtet, diesen Verlustausgleichsanspruch gegen die Haftungsbeteiligten und den FMS in dem Umfang und so rechtzeitig

vor Eintritt einer drohenden Zahlungsunfähigkeit geltend zu machen, dass ihre Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist.

Refinanzierung

Die Refinanzierung der EAA wurde zunächst durch den nahezu vollständigen Transfer aller Emissionen und Einlagen der ehemaligen WestLB mit Gewährträgerhaftung dargestellt. Darüber hinaus hat die EAA in der Folgezeit mit der eigenen Aufnahme von Finanzmitteln begonnen. Die EAA wird sich auch in Zukunft im Wesentlichen über die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen, die kurzfristige Aufnahme von Finanzmitteln sowie über Repogeschäfte refinanzieren. Die guten Ratings von Moody's mit Aa1, Standard & Poor's mit AA- und von Fitch Ratings mit AAA sowie die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS bilden die Basis für einen erfolgreichen Kapitalmarktauftritt der EAA.

Rechnungswesen

Die EAA stellt einen Einzelabschluss nach HGB auf und ist von der Erstellung eines Konzernabschlusses befreit. Die wesentlichen Beteiligungen – insbesondere die Westdeutsche ImmobilienBank AG (WestImmo), die EAA Covered Bond Bank plc (EAA CBB) sowie die Basinghall Finance Plc (Basinghall) – werden jedoch in die Abwicklungserfolgs- und Risikoplanung, die Risikoüberwachung sowie die Risikoberichterstattung einbezogen.

Organisation

Die Organisationsstruktur der EAA ist darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Alle anderen Geschäftstätigkeiten hat die EAA an externe Dienstleister, insbesondere an Portigon, ausgelagert. Mit Portigon hat die EAA hierzu einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Portigon unterstützt die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Aufgaben. Hierfür wurden gesonderte Dienstleistungsverein-

barungen (Leistungsscheine) als Bestandteil des Kooperationsvertrages definiert, die spezifische Prozesse und Funktionen betreffen. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei stets bei der EAA. Der Kooperationsvertrag kann erstmals zum 31. Dezember 2016 gekündigt werden. Eine Kündigung des Kooperationsvertrages durch die EAA bedarf der Zustimmung der FMSA.

Aufgrund der zentralen Bedeutung der ausgelagerten Tätigkeiten hat die EAA eine zentrale Stelle im Bereich Controlling & Planung eingerichtet sowie eine integrierte Dienstleistersteuerung aufgebaut, getestet und implementiert. Damit werden die Leistungsbeziehungen zwischen der EAA und Portigon sowie den weiteren externen Dienstleistungsunternehmen in rechtlicher, inhaltlicher, prozessualer und monetärer Hinsicht systematisch gesteuert und überwacht (siehe hierzu auch das Kapitel „Dienstleistersteuerung“).

Abwicklung und Liquiditätspuffer

Die EAA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte bei der Portfolioabwicklung gemacht und konnte weitere Erfolge in der Veräußerung und Restrukturierung der aus der Erst- und Nachbefüllung übernommenen Risikopositionen erzielen.

Die EAA ist darüber hinaus mit der operativen Umsetzung der Nachbefüllung und dem Aufbau von Risikomanagementprozessen und -systemen befasst. Die im Hinblick auf die Nachbefüllung seit Jahresmitte 2011 aufgenommenen Aktivitäten, die der EAA das Management der Portfolios aus der Nachbefüllung ermöglichen, werden – soweit sie noch nicht abgeschlossen sind – fortgesetzt. Diese Aktivitäten umfassen unter anderem die Anpassung der organisatorischen Strukturen der EAA. Zusätzlich hat die EAA ein Kontrollkonzept

zur Überwachung identifizierter Kernrisiken des Migrationsprozesses sowie des laufenden Betriebs entwickelt. Hierzu zählen insbesondere Maßnahmen mit dem Ziel einer Plausibilisierung des von Portigon eingereichten Abwicklungsplans sowie die Vorbereitung zur Adjustierung des Vertragswerks mit den Dienstleistern.

Der im Geschäftsjahr aufgebaute Liquiditätspuffer zur Begleichung der Ausgleichszahlung aus dem in der Eckpunktevereinbarung angelegten Portfoliotransfer von Portigon auf die EAA wurde im Zuge einer ersten wesentlichen Abschlagszahlung im Dezember 2012 teilweise zurückgeführt.

Steuerungssystem

Die EAA erstellt regelmäßig, mindestens einmal jährlich, einen Abwicklungsplan. Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abbaumaßnahmen inklusive des Zeitplans für die Abwicklung des EAA-Portfolios sowie die daraus resultierenden Implikationen auf die Eigenkapital- und Finanzsituation der EAA.

Eine wesentliche Steuerungsgröße der EAA ist daher der Rückgang des Nominalvolumens des Portfolios. Neben dem Volumenabbau sind weitere Steuerungsgrößen relevant. Grundsätzliche Maßgabe ist gemäß § 5 Abs. 3 des Statuts der EAA das Ziel der Verlustminimierung und die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der EAA. Daher sind die Ertragssituation, die Eigenkapitalentwicklung und die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität weitere wesentliche Kenngrößen der EAA. Jede (aktive) Entscheidung der EAA wird in Bezug auf die genannten Steuerungsgrößen bewertet und ihr Beitrag der Maßnahme zum Abwicklungserfolg gemessen.

Darüber hinaus kommt dem Verwaltungsaufwand eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen der Budgetplanung und des laufenden Kostencontrollings wird der geplante Volumenabbau kostenseitig gesteuert. Das Kostencontrolling hat innerhalb der EAA eine Schlüsselfunktion, da die Kompensation laufender Kosten durch profitables Neugeschäft in Abwicklungsanstalten aufgrund der gesetzlichen Vorschriften nicht möglich ist.

Neben der Planung wird die Steuerung durch ein laufendes Monitoring begleitet. Im Rahmen des mindestens wöchentlichen Berichtswesens erhalten die Vorstände und Bereichsleiter eine Zusammenfassung aller getroffenen Portfoliomaßnahmen sowie der relevanten Daten in Bezug auf die Steuerungsgrößen der EAA. Dem Reporting kommt in Verbindung mit Soll-Ist-Abgleichen die Aufgabe zu, Abweichungen zum Abwicklungsplan aufzuzeigen, detailliert zu erläutern und hieraus entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Standortnetz der EAA

Der Sitz der EAA ist Düsseldorf. Darüber hinaus unterhält sie keine weiteren eigenen Standorte. Die EAA ist an Tochtergesellschaften im In- und Ausland beteiligt, die eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Juli 2012 kündigte der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) an, dass die EZB bereit sei, im Rahmen des Outright Monetary Transactions Programms (OMT-Programm) unter Auflagen Staatsanleihen von europäischen Krisenstaaten anzukaufen. Diese Ankündigung hat die Risikoeinschätzung der Märkte mit Blick auf die Schuldenstaaten der Peripherie maßgeblich verbessert. Noch kurz zuvor hatte die Euro-Peripherie sehr hohe Kapitalabflüsse zu verzeichnen, die sich unter anderem in deutlich gestiegenen Renditen spanischer und italienischer Staatsanleihen zeigten. So erreichte die Rendite zehnjähriger Spanien-Anleihen am 24. Juli 2012 mit 7,62% ihren Höchststand, während die zehnjährige Benchmarkanleihe aus Italien am gleichen Tag mit einer Rendite von 6,6% bewertet wurde. In dem Maß, in dem die Marktakteure Zutrauen zu der nun noch aktiveren Rolle der EZB fassten, konnten sich im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2012 die Bewertungen spanischer, irischer, portugiesischer und italienischer Anleihen deutlich erholen. Im Ergebnis sind die Risikoaufschläge gegenüber deutschen Bundesanleihen merklich gesunken.

Ein Blick zurück: Wie war 2012?

Staatsschuldenkrisen sind langwierige Phänomene: Genauso, wie die Ursachen, die zur Ausbildung einer Staatsschuldenkrise führen, über längere Zeit vorliegen müssen, braucht auch die Bereinigung dieser Schuldenkrisen viel Zeit. Im Mittel dauerte die Abarbeitung und Korrektur der Fehlentwicklungen einer Staatsschuldenkrise in der Vergangenheit 20 bis 25 Jahre. In den ersten fünf bis zehn Jahren fallen die negativen Wachs-

tumsfolgen der Schuldenkrise besonders deutlich aus. Da man sich im fünften Jahr der Krise befindet, sollten die Faktoren, die das Wachstum in der Eurozone begrenzen, langsam in den Hintergrund treten.

Eurozone: Rezession an der Peripherie ...

Mit einer Schrumpfung der spanischen Wirtschaftsleistung um erwartete 1,4% im Jahr 2012 traten die Folgen des fiskalischen Entzugs durch Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen deutlich zutage. Während Spanien für eine Vielzahl seiner Reformen von der Troika und den Euro-Partnern gelobt wird, liegt das Budgetdefizit des Landes trotz der Reformen mit prognostizierten 8% des Bruttoinlandproduktes (BIP) im Jahr 2012 auf einem hohen Niveau und verdeutlicht die weiteren Sparnotwendigkeiten. Im Nachbarland Portugal hingegen dürfte 2012 der Tiefpunkt der Rezession erreicht worden sein. Das Volkseinkommen des Landes sank um geschätzte 3%. Portugal hat bereits viele notwendige Reformen zur Überwindung der Schulden- und Wachstumskrise implementiert, jedoch zeigen sich die positiven Wirkungen dieser Bemühungen erst mit deutlicher Verzögerung.

Etwas differenzierter gestaltet sich die konjunkturelle Lage in Italien. Da sich das Land unter der Regierung von Premierminister Berlusconi eher durch Reformstau denn progressives Handeln und durch eine sehr hohe Staatsverschuldung hervorgetan hat, ist es in den Sog der Schuldenkrise geraten. Die nach dem Rücktritt Berlusconis eingesetzte Technokraten-Regierung unter Leitung von Mario Monti hat mittels Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen (inklusive der Einführung einer unbeliebten Immobiliensteuer) für eine schnelle Stabilisierung des Budgets im Jahr 2012 gesorgt. Mit einem Jahresdefizit von prognostizierten 2,9% des BIP erfüllte Italien zum

ersten Mal seit 2008 wieder die Maastrichter Vorgaben. Der Preis für diese schnelle Budgetreparatur war jedoch ein Rückfall in die Rezession. Die Leistung der italienischen Wirtschaft schrumpfte um 2,1%.

... und geringes Wachstum im Kern

Da mit Italien, Spanien und Portugal wichtige Staaten der Euro-Peripherie als Abnehmer für Exportgüter ausfallen, strahlt die Schuldenkrise auf die wirtschaftlich stabileren Staaten des Euro-Kerns (Deutschland, Niederlande und Finnland) und des Semi-Kerns (Frankreich und Belgien) aus. Infolge dieses schwierigen Umfelds unterlag die wirtschaftliche Aktivität im Verlauf des Jahres 2012 merklichen Schwankungen. Der deutsche Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe ist von 51 Punkten im Januar 2012 auf 43 Punkte im Juli 2012 gefallen. Seitdem normalisiert sich die Lage wieder. Mit 49,8 Punkten lag der Index im Dezember 2012 äußerst knapp unterhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten und zeigt, dass sich die deutsche Konjunktur nach einem schwächeren zweiten Halbjahr 2012 wieder zu fangen scheint. Das Konjunkturbild einer stark differenzierten Wachstumsentwicklung in der Eurozone wird durch diese Entwicklungen bestätigt. Während die Staaten der Peripherie in der Rezession verharren, kann der Kern der Eurozone aufgrund einer nun wieder stabileren Weltkonjunktur einem Rückfall in die Rezession entgehen. Der Semi-Kern hingegen und hier speziell Frankreich dürfte im Jahr 2012 weitgehend stagniert haben. In diesem schwachen Konjunkturmilieu ist die Ausrichtung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sehr expansiv und leistet ihren Beitrag zur konjunkturellen Stabilisierung der Währungsunion.

US-Volkswirtschaft wächst im Jahr 2012 wieder etwas robuster

Auch wenn die Eigenkreation „Fiskalklippe“ der US-Politik und die politische Blockade im Parlament nach den Präsidentschaftswahlen in der zweiten Jahreshälfte 2012 als bedeutendes Wachstumshemmnis gesehen wurde, entwickelt sich die US-Konjunktur bemerkenswert robust. Der Wachstumseinbruch vom Sommer ist überstanden. Dies ist zumindest die Botschaft der aktuellen Konjunkturindikatoren. Der Einkaufsmanagerindex des verarbeitenden Gewerbes (ISM Manufacturing Index) erreichte im Dezember 2012 einen Wert von 53,1 Punkten und lag damit deutlich oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Auch vom Arbeitsmarkt und dem US-Immobilienmarkt kommen positive Signale. Im Jahresverlauf 2012 ist die Arbeitslosenquote von 8,7% auf 7,8% gesunken. Im Bausektor ist die Zahl der Bau-Neubeginne auf rund 954.000 (Dezember 2012) angestiegen. Auch die Erholung der Immobilienbewertungen setzt sich fort. Nach dem Case-Shiller-20-Städte-Index stiegen die Immobilienpreise in den USA im Dezember 2012 um 5,5% gegenüber dem Vorjahr.

Aus Sicht der USA sind diese Entwicklungen im Bausektor (Belegung), auf dem Arbeitsmarkt (mehr Beschäftigung) und am Immobilienmarkt (steigende Bewertungen) sehr bedeutend. Ein wichtiger Faktor, der die konjunkturelle Erholung in den USA trotz beispiellosem fiskalpolitischen und geldpolitischen Mitteleinsatz bremste, lag im Überschussangebot an zum Verkauf stehenden Immobilien. Damit konnte sich die Bautätigkeit nach dem Platzen der US-Immobilienblase trotz niedriger Leitzinsen noch nicht wieder beschleunigen. In der Folge sah sich der personalintensive

Bausektor mangels Aufträgen zu Entlassungen gezwungen. Die sinkenden Immobilienpreise haben das Vermögen der US-Amerikaner – mit weiteren negativen Folgen für die Konsumnachfrage – merklich reduziert.

2013 wird nicht einfach eine Wiederholung von 2011 und 2012

Mit der Initiative der Europäischen Zentralbank scheint sichergestellt zu sein, dass sich das Jahr 2013 voraussichtlich anders entwickeln wird als die Jahre 2011 und 2012, die durch eine Parallelität der markttreibenden Themen und der sich ergebenden Kursverläufe gekennzeichnet waren. In beiden Jahren war die Kreditwürdigkeit von Staaten aufgrund der Euro-Schuldenkrise und des griechischen Schuldentauschs von zentraler Bedeutung, die Entwicklungen an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft waren entsprechend volatil.

Die erhöhte Volatilität stand im Zusammenhang mit dem mangelnden Vertrauen in die Zahlungswilligkeit und -fähigkeit der staatlichen Schuldner an der Euro-Peripherie. Mit dem bekundeten Interventionswillen der EZB ist diese Sorge an den Finanzmärkten spürbar zurückgegangen. Damit bleibt zwar mit Blick auf die makroökonomischen Themen die Parallele „Schuldenkrise und staatliche Kreditqualität“ zwischen den Jahren 2011, 2012 und 2013 bestehen. Dennoch dürfte sich das Verlaufsmuster des Jahres 2013 von seinen zwei unmittelbaren Vorgängerjahren unterscheiden. So ist damit zu rechnen, dass sich die Schwankungsintensität von makroökonomischen Indikatoren und Finanzmarktdaten reduziert. Die Gesundung der Fundamentaldaten dürfte sich weiter fortsetzen.

Realwirtschaftliche Entwicklung

Es gibt eine Reihe von Entwicklungen, die dazu Anlass geben, verhalten positiv in die Zukunft zu schauen. Die verbesserte Lage der Bau- und Immobilienwirtschaft und die steigende Beschäftigung geben positive Wachstumsimpulse. Damit stehen die Chancen sehr gut, dass die USA im Jahr 2013 wieder beginnen, Fahrt aufzunehmen – wenngleich auch von sehr niedrigem Niveau. Deshalb neigt die EAA bei ihrer Wachstumsprognose für die USA zur Vorsicht. Sie geht davon aus, dass das Wirtschaftswachstum 2013 bei 2,0% liegen dürfte. Die Wirkung der positiven Entwicklung im Bausektor und beim US-Konsum wird teilweise durch eine beginnende Haushaltskonsolidierung der USA kompensiert. Erst im Jahr 2014 rechnet die EAA mit einer stärkeren Beschleunigung der Aktivität. Aufgrund der, gemessen an historischen Maßstäben, erhöhten Arbeitslosigkeit hält sich der Inflationsdruck in Grenzen. Die niedrigen Preissteigerungsraten und das verhaltene Wirtschaftswachstum liefern der amerikanischen Zentralbank die notwendigen Argumente, um im Jahr 2013 an der sehr expansiven Geldpolitik und insbesondere den Treasury-Ankäufen festzuhalten.

	Realwirtschaftliche Indikatoren							
	Wachstum %		Inflation %		Arbeitslosigkeit %		Budgetsaldo (% des BIP)	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
USA	2,0	2,8	1,9	2,1	7,7	7,2	-5,8	-4,8
Eurozone	-0,1	1,1	1,9	1,8	12,0	11,8	-2,6	-2,3
Kern & Semi-Kern								
Deutschland	0,7	1,7	1,9	1,9	6,9	6,8	-0,4	-0,1
Frankreich	0,0	1,0	1,7	1,7	10,7	10,6	-3,5	-2,8
Peripherie								
Griechenland	-4,3	-0,5	0,1	0,2	27,0	27,4	-5,9	-4,7
Irland	1,0	2,0	1,2	1,4	14,9	15,1	-7,5	-5,1
Portugal	-2,1	0,3	1,2	0,9	16,8	17,3	-4,9	-3,8
Spanien	-1,5	0,4	2,2	1,4	26,2	26,4	-6,0	-5,0
Italien	-0,9	0,6	2,1	1,8	11,4	11,4	-2,1	-1,9
Aufstrebende Volkswirtschaften								
Asien	6,7	6,9	4,1	4,2	4,0	4,0	-2,3	-2,0
Lateinamerika	3,6	4,0	6,6	6,3	6,1	6,1	-2,1	-1,9
Ost-Europa & Afrika	2,9	3,7	5,4	5,0	9,5	9,3	-1,9	-1,6
BRIC-Staaten								
Brasilien	3,5	4,0	5,8	5,5	5,5	5,4	-2,4	-2,3
Russland	3,3	3,8	6,5	5,7	5,8	5,6	-0,6	-0,4
Indien	5,5	6,5	9,2	7,7	NA	NA	-5,8	-5,3
China	8,1	8,0	3,1	3,6	4,1	4,2	-2,0	-1,8

Quelle: Bloomberg, EAA

In der Eurozone bestehen auch im Jahr 2013 merkliche Wachstumsdivergenzen. Während die Staaten des (Semi-)Kerns allenfalls moderat wachsen beziehungsweise stagnieren werden, verharren die meisten Staaten der Euro-Peripherie tief in der Rezession. Für Deutschland prognostiziert die EAA im Jahr 2013 ein geringes Wirtschaftswachstum von 0,7%. Erst im Jahr 2014 dürfte mit einer weiteren Erholung der Weltkonjunktur und der Staaten der Euro-Peripherie zu rechnen sein. Dann sollte sich das Wachstum wieder beschleunigen. Deutschland kommt, verglichen mit den Staaten der Euro-Peripherie und Frankreich, relativ unbeschadet durch die Krise.

Problematischer gestaltet sich die Lage an der Euro-Peripherie. Im kommenden Jahr wird

Spanien noch in der Rezession verharren. Im Jahresdurchschnitt dürfte das spanische Volkseinkommen im Jahr 2013 um gut 1,5% sinken. Dieser Rückgang ist insbesondere weiteren Sparnotwendigkeiten zuzuschreiben. Spanien bleibt damit auch 2013 im Zentrum der Schuldenkrise. In ähnlicher Weise dürfte sich die Wachstumsentwicklung auch im Nachbarland Portugal gestalten. Mit einer erwarteten negativen Wachstumsrate von -2% bis -2,1% im Jahr 2013 hat sich die Fallgeschwindigkeit der portugiesischen Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr jedoch verringert. Dennoch wird es voraussichtlich noch bis in das Jahr 2014 dauern, bis die portugiesische Volkswirtschaft wieder zu einem moderaten Wachstum zurückfinden wird. Italien dürfte im Jahr 2013 weiter unter den Folgen der Euro-Schul-

denkrise zu leiden haben. Die Wirtschaftsleistung des Landes wird im Jahr 2013 um knapp 1% sinken. Erst zum Jahreswechsel 2013/2014 dürfte sich Italien wieder aus der Rezession befreit haben und zu einem sehr schwachen Wachstum von rund 0,6% im Jahr 2014 zurückfinden. Diese Erwartung ist einer weiteren Stabilisierung der Weltkonjunktur sowie den wenigen von der Regierung durchgeführten strukturellen Reformen am Rentensystem und Arbeitsmarkt geschuldet.

Finanzmarktausblick 2013

Realwirtschaftlich stehen die Zeichen in der Weltwirtschaft weiter auf Erholung. Das zeigt

sich in einer Wachstumsbeschleunigung der aufstrebenden Volkswirtschaften, einem robusten Wachstum der USA und einer weiteren Verbesserung der Fundamentaldaten in der Eurozone. Diese Entwicklung wird sich in Form niedrigerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen der Euro-Peripherie und moderaten Anstiegen der Renditen von deutschen und US-amerikanischen Staatsanleihen zeigen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte zum Jahresende 2013 bei gut 2% liegen, während die Rendite der US-Pendants voraussichtlich 2,25% betragen dürfte. Treiber des Renditeanstiegs ist die Konjunktur, die sich zum Jahresende 2013 beschleunigen sollte.

Finanzmärkte 2013			
	Leitzinsen (%)	2J-Rendite (%)	10J-Rendite (%)
USA	0,25	0,40	2,25
Eurozone	0,75	0,40	2,00
Kern & Semi-Kern			
Deutschland	0,75	0,40	2,00
Frankreich	0,75	1,00	2,75
Peripherie			
Spanien	0,75	3,50	5,30
Italien	0,75	2,00	4,60

Quelle: Bloomberg, EAA

Da sich auch die Staaten der Euro-Peripherie voraussichtlich weiter stabilisieren werden, dürften die Risikoaufschläge gegenüber deutschen Bundesanleihen weiter sinken. Die Entwicklung wird jedoch erwartungsgemäß in Wellen verlaufen. Vor anstehenden Überprüfungsterminen der Programmländer durch die Troika oder in Phasen erhöhter politischer Unsicherheit wird es zu Spread- und Renditeanstiegen der Euro-Peripherie-Anleihen kommen. Die auch als Draghi-Put bezeichneten OMT sollten jedoch die Ausschläge in diesen Phasen erfolgreich begrenzen.

Am Euro-Dollar-Wechselkurs wird sich im Verlauf 2013 nur wenig ändern. Zum Jahresende erwartet die EAA einen Kurs von rund 1,30 USD/EUR. Das liegt zum einen daran, dass die Wachstumsdifferenzen zwischen der Eurozone und den USA eher gering ausfallen. Zudem ist die Geldpolitik in beiden Wirtschaftsräumen extrem expansiv, sodass die EAA auch hier keinen Grund für eine ausgeprägte Stärke oder Schwäche der einen oder der anderen Währung erkennen kann.

Geschäftsverlauf

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Der EAA obliegt es, die von Portigon oder deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche verlustminimierend abzuwickeln. Der Transfer der Risikopositionen und der nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche von Portigon auf die EAA erfolgte in zwei Schritten – einer Erstbefüllung 2009/2010 und einer Nachbefüllung 2012 (siehe Kapitel „Geschäftstätigkeit der EAA“).

Die EAA refinanziert sich zum einen aus abgespaltenen Eigenemissionen der ehemaligen WestLB, die weiterhin der Gewährträgerhaftung unterliegen. Zum anderen nimmt die EAA Finanzmittel durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen sowie durch Geldmarkt- und Repogeschäfte auf. Zins- und Währungsrisiken wurden über entsprechende derivative Sicherungsgeschäfte abgesichert.

Die wirtschaftliche Lage der EAA wurde 2012 im Wesentlichen durch die Nachbefüllung geprägt.

Die Ertragslage der EAA setzt sich im Wesentlichen aus dem positiven Zinsergebnis von 260,1 Mio. EUR, einem Provisionsüberschuss von 155,5 Mio. EUR sowie einem Handelsergebnis in Höhe von -51,8 Mio. EUR zusammen. Die Vorsorge für das Kreditgeschäft trug per saldo mit 171,6 Mio. EUR zum Jahresergebnis bei.

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 31. Dezember 2012 123,3 (Vorjahr 50,8) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 148,6 (Vorjahr 58,9) Mrd. EUR.

Abwicklungsbericht

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA sowie die Gremien der EAA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip). Die von den Tochtergesellschaften gehaltenen Vermögenswerte werden auf Basis der Monatsberichte der Gesellschaften einbezogen.

Rückwirkend zum 1. Januar 2012 hat die EAA ein zweites Bankbuch-Portfolio in Höhe von 72,3 Mrd. EUR (Nominalvolumen) von Portigon übernommen. Zum 31. Dezember 2012 beläuft sich das gesamte Bankbuch-Portfolio auf 94,4 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011). Das erste Portfolio wurde seit Übernahme im Jahr 2010 um rund 46% reduziert. Zusätzlich hat die EAA zum 1. Juli 2012 Handelsbestände mit einem Nominalvolumen von 1.064,0 Mrd. EUR und Neugeschäft des Bankbuchs, das zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 2012 von Portigon abgeschlossen wurde, übernommen (siehe hierzu auch Anhangangabe Nummer 4 [Nachbefüllung]).

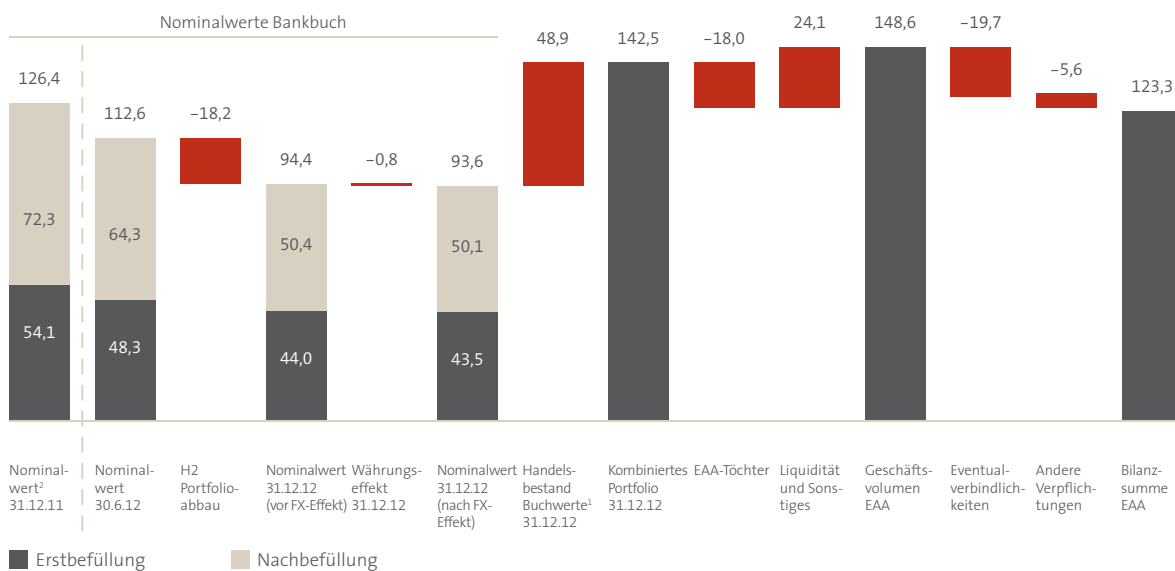
Im ersten Halbjahr 2012 verringerte sich das gesamte Bankbuch-Nominalvolumen aus Erst- und Nachbefüllung um 13,8 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011). Diese Reduzierung reflektiert den Nominalabbau bei gegenläufigen Effekten aus dem oben genannten Portigon-Neugeschäft. Gewinne und Verluste aus dem Nachbefüllungs-Bankbuchportfolio werden durch die EAA seit dem 1. Januar 2012 vereinnahmt.

Da sowohl das Portigon-Neugeschäft aus dem ersten Halbjahr 2012 als auch der Handelsbestand im EAA-Gesamtportfolio (das heißt kombiniertes Portfolio aus Erst- und Nachbefüllung) erst ab dem 30. Juni 2012 berücksichtigt werden, wird in den im Abwicklungs- und Risikobericht enthaltenen Tabellen und Grafiken dieses Datum als Vergleichsstichtag verwendet.

Die Entwicklung der Nominalbeträge des Portfolios seit dem 1. Juli 2012 und die Überleitung zur Bilanzsumme der EAA zum 31. Dezember 2012 ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme per 31. Dezember 2012

in Mrd. EUR



¹ Angabe entspricht Buchwerten für Handelsbestands-Aktiva

² Angabe für Nachbefüllung bereinigt um bereits im Rahmen der Erstbefüllung durch Garantie übertragenes Westimmo-Retail-Portfolio

Die Steuerungslogik der EAA sieht vor, dass der Abwicklungserfolg sowohl anhand der erreichten Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (das heißt zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011 für das Bankbuch beziehungsweise per 30. Juni 2012 für den Handelsbestand) als auch bezogen auf die erzielten Aus-

wirkungen auf den Abwicklungsplan ermittelt wird. Dabei werden Verkaufserlöse, Buchwerte, Verlusterwartungen, Zinsertrag und angesetzter Refinanzierungsaufwand für diese Risikopositionen berücksichtigt. Eine Berechnung des Abwicklungsplan-Effekts für das Gesamtportfolio ist ab dem Jahr 2013 vorgesehen.

Im Abwicklungsplan sind die erfassten Risikopositionen des Bankbuchs entsprechend den drei vorgesehenen Normstrategien untergliedert worden:

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

Die Positionen der Kategorie „Restrukturieren“ stehen aufgrund ihrer schwächeren Kreditqualität unter spezieller Beobachtung. Der Anstieg in der Kategorie „Restrukturieren“ ist insbesondere durch einen jetzt einheitlichen Ausweis des Phoenix-Portfolios in dieser Kategorie sowie eine Umkategorisierung von Non-Performing Loans aus der Kategorie „Halten“ in die Kategorie „Restrukturieren“ bedingt.

Im Abwicklungsplan für den Handelsbestand gibt es keine Unterscheidung nach den vorgenannten Strategien. Hier ist ein aktives Management der Positionen modelliert. Die Bestände bauen sich über ihre natürlichen Fälligkeiten ab. Verbleibende Risiken im Handelsbestand müssen aktiv gemanagt werden.

Abwicklungserfolg

Abwicklungserfolg Bankbuch

Bis zum 31. Dezember 2012 hat sich das Bankbuch-Nominalvolumen (Gesamtportfolio aus Erstbefüllung und Nachbefüllung) von 112,6 Mrd. EUR per 30. Juni 2012 auf 94,4 Mrd. EUR verringert (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011, enthalten sind auch die Nominalwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener

Risikopositionen inklusive Eventualverbindlichkeiten und anderer Verpflichtungen). Das entspricht einem Nominalabbau von 18,2 Mrd. EUR (16,2%). Zu aktuellen Wechselkursen per 31. Dezember 2012 beträgt das Volumen 93,6 Mrd. EUR.

Die folgende Tabelle zeigt das übertragene Portfolio jeweils zum 31. Dezember 2012 und 30. Juni 2012 auf Basis der für das kombinierte Portfolio neu definierten Assetklassen.

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2011)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2012)	
	Nominal 31.12.2012	Nominal 30.6.2012	Veränderung zum 30.6.2012		Nominal 31.12.2012	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Structured Securities	25.806	27.459	-1.653	-6,0	25.468	-338
WestImmo Commercial	15.908	17.974	-2.066	-11,5	15.829	-79
Public Finance	9.248	10.277	-1.029	-10,0	9.174	-74
Energy	7.573	9.282	-1.709	-18,4	7.501	-72
NPL	6.957	5.806	1.151	19,8	6.899	-58
Industrials	6.075	8.522	-2.447	-28,7	6.043	-32
Andere Cluster	22.865	33.308	-10.443	-31,4	22.719	-146
EAA (Bankbuch) Gesamt	94.432	112.628	-18.196	-16,2	93.633	-799

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderungen des Nominalvolumens

Im Bankbuch war im zweiten Halbjahr 2012 ein Abbau vor allem in den Clustern Asset Securitisation, Financial Institutions (beide Cluster sind unter „Andere Cluster“ ausgewiesen), Industrials sowie WestImmo Commercial zu verzeichnen. Im Cluster Financial Institutions wurde der Rückgang insbesondere durch den Abbau in den Subclustern Commercial & Investment Banks, Emerging Markets Banks und Non-Banks getrieben.

Im Cluster Industrials war ein deutlicher Abbau im Subcluster Manufacturing & Engineering zu verzeichnen. Der Anstieg im Cluster Non-Performing Loans (NPL) ist durch Umgliederungen aus anderen Clustern bedingt. Die Nominalreduzierung im Cluster Structured Securities ist im Wesentlichen auf Teilrückzahlungen der Phoenix A1- (EUR und USD), B- und X-Notes zurückzuführen.

Abwicklungserfolg Handelsbestand

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.6.2012)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2012)	
	Nominal 31.12.2012	Nominal 30.6.2012	Veränderung zum 30.6.2012		Nominal 31.12.2012	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Rates	851.603	992.535	-140.932	-14,2	839.092	-12.511
Credit	12.407	16.377	-3.970	-24,2	12.032	-375
FX	2.161	14.763	-12.602	-85,4	2.110	-51
Equity	18.084	28.358	-10.274	-36,2	18.004	-80
Andere Cluster	519	12.014	-11.495	-95,7	501	-18
EAA (Handelsbestand) Gesamt	884.774	1.064.047	-179.273	-16,8	871.739	-13.035

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderungen des Nominalvolumens

Der Nominalwert des Handelsbestands stellt das den Derivaten zugrunde liegende Geschäftsvolumen dar und nicht das im Risiko stehende Exposure.

Insgesamt wurde im zweiten Halbjahr 2012 ein Nominalvolumen des Handelsbestands in Höhe von rund 179,3 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Der Haupttreiber des Abbaus war das Cluster Rates mit einem Volumen von 140,9 Mrd. EUR. Das Nominalvolumen der übrigen Cluster hat sich in Höhe von rund 38,4 Mrd. EUR reduziert, darin enthalten ist eine Überführung von Barsicherheiten in den Asset Liability Management-Bestand (ALM) des Bankbuches in Höhe von 9,2 Mrd. EUR. Da es sich hier um Geschäfte handelt, die zur Steuerung des Hedging und der Refinanzierung genutzt werden, erfolgt für die Barsicherheiten analog zum gesamten ALM-Bereich keine Messung und kein Ausweis eines Abwicklungserfolges. Die Reduzierung des Nominalvolumens ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen. Die hier aufgeführten Abbauerefolge sind bereits um einen FX-Effekt von rund 12,9 Mrd. EUR bereinigt.

Lage der EAA

Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung der EAA ist im Jahr 2012 durch die Übernahme des zweiten Portfolios von Portigon geprägt.

Die Ertragslage der EAA ist im Wesentlichen durch das positive Zinsergebnis von 260,1 Mio. EUR, einen Provisionsüberschuss von 155,5 Mio. EUR sowie ein Handelsergebnis in Höhe von -51,8 Mio. EUR geprägt. Der Verwaltungsaufwand der EAA beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf 412,7 Mio. EUR.

Im Kreditgeschäft war die Vorsorge negativ durch die Nachbefüllung beeinflusst und wurde durch Effekte des Erstbefüllungsportfolios überkompensiert. Per saldo beträgt die Vorsorge 171,6 Mio. EUR. Hierin enthalten sind die Bewertung der strukturierten Produkte Phoenix und European Super Senior Notes (EUSS) sowie die Effekte aus den vereinbarten Bedingungen des Schuldentausches für Griechenland.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen in Höhe von -123,2 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Bildung einer Rückstellung für Portfolios in den USA, für die die EAA im Rahmen der Nachbefüllung eine Garantie übernommen hat.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung in dem Format dargestellt, wie es auch in der internen Steuerung der EAA verwendet wird. Dementsprechend werden Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagebestands, die aus dem Ausfallrisiko des Emittenten resultieren, als Bestandteil der Risikovorsorge für akute Adressenausfallrisiken ausgewiesen.

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	1.1.- 31.12.2012 Mio. EUR	1.1.- 31.12.2011 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR in %	
Zinsüberschuss	260,1	188,6	71,5	37,9
Provisionsüberschuss	155,5	26,4	129,1	>100,0
Nettoaufwand des Handelsbestands	-51,8	-	-51,8	-
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	9,3	-5,6	14,9	>100,0
Personalaufwand	-13,2	-8,3	-4,9	-59,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-399,5	-118,9	-280,6	>-100,0
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit Portigon	-328,4	-82,1	-246,3	>-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	-123,2	-22,6	-100,6	>-100,0
Ergebnis vor Risikovorsorge	-162,8	59,6	-222,4	>-100,0
Kreditrisikovorsorge	171,6	-935,9	1.107,5	>100,0
Ergebnis vor Steuern	8,8	-876,3	885,1	>100,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2,2	-1,9	-0,3	-15,8
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	6,6	-878,2	884,8	>100,0
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.525,9	-1.647,7	-878,2	-53,3
Bilanzverlust	-2.519,3	-2.525,9	6,6	0,3

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss in Höhe von 260,1 (Vorjahr 188,6) Mio. EUR konnte durch die erfolgreiche Übernahme weiterer, zinstragender Portfolios gesteigert werden. Dennoch prägt der deutlich voranschreitende Abbau des Alt- wie jetzt auch des Neuportfolios die strukturelle Entwicklung des Zinsüberschusses.

Im Zinsüberschuss sind neben dem Zinsergebnis (240,5 [Vorjahr 184,9] Mio. EUR) auch die laufenden Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (6,5 [Vorjahr 3,6] Mio. EUR) sowie die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen (13,1 [Vorjahr 0,0] Mio. EUR) enthalten.

Die Zinserträge resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 1.364,1 (Vorjahr 656,8) Mio. EUR und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen in Höhe von 508,1 (Vorjahr 469,1) Mio. EUR.

Den Zinserträgen stehen Zinsaufwendungen in Höhe von 1.631,7 (Vorjahr 941,0) Mio. EUR gegenüber. Sie enthalten auch die Verzinsung der Ausgleichsforderung von Portigon.

Provisionsüberschuss

Der Anstieg des Provisionsüberschusses um 129,1 Mio. EUR auf 155,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Übernahme des Nachbefüllungsportfolios zurückzuführen. Im Rahmen dieser Übernahme garantiert die EAA Portigon weitere Bestände. Die Garantiegebühren hieraus betragen 93,6 Mio. EUR.

Weiterhin wurden Kredite und Konsortialkredite von Portigon auf die EAA übertragen, aus denen die EAA zusätzliche Provisionserträge erzielt.

Nettoaufwand des Handelsbestands

Das erstmals im Einzelabschluss der EAA ausgewiesene Nettoergebnis des Handelsbestands beläuft sich auf -51,8 Mio. EUR. Hierin enthalten sind sowohl die Zinserträge der Handelsbestände in Höhe von 184,6 Mio. EUR als auch das Devisenergebnis in Höhe von 16,7 Mio. EUR. Zusammen mit den Bewertungsveränderungen in Höhe von -205,1 Mio. EUR ergibt sich ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis der Handelsbestände.

Weiterhin enthält das Nettoergebnis des Handelsbestands Veränderungen der Modellreserven in Höhe von insgesamt -48,0 Mio. EUR.

Saldo sonstige Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge beträgt im Geschäftsjahr 2012, inklusive der sonstigen Steuern in Höhe von 9,6 Mio. EUR, 9,3 Mio. EUR. Er basiert daneben auf Verrechnungssachverhalten aus dem Nachbefüllungsportfolio.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 412,7 (Vorjahr 127,2) Mio. EUR. Davon entfielen 13,2 (Vorjahr 8,3) Mio. EUR auf Personalaufwendungen, die den weiteren planmäßigen Mitarbeiteraufbau widerspiegeln.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 399,5 (Vorjahr 118,9) Mio. EUR resultierten im Wesentlichen aus dem Kooperationsvertrag mit Portigon zur Unterstützung der EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten in Höhe von 328,4 (Vorjahr 82,1) Mio. EUR. Dieser Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist durch die Übernahme des Nachbefüllungsportfolios begründet. Die reinen Nachbefüllungskosten belaufen sich auf 29,5 Mio. EUR.

Weiterhin fielen im Rahmen vermögenswerterhaltender Maßnahmen Kosten in Höhe von 9,3 (Vorjahr 6,8) Mio. EUR an. Hierunter fallen insbesondere Aufwendungen in Verbindung mit Restrukturierungsprozessen bei ausfallgefährdeten Engagements.

Kreditrisikoversorge

Die Kreditrisikoversorge weist im Geschäftsjahr 2012 eine Nettoauflösung in Höhe von 171,6 Mio. EUR auf. Sie resultiert hauptsächlich aus der Wertaufholung der Phoenix- und EUSS-Strukturen in Höhe von netto 512,3 Mio. EUR.

Aus dem Griechenland-Engagement, das im ersten Halbjahr 2012 vollständig abgebaut wurde, ergibt sich ein Aufwand in Höhe von netto 53,3 Mio. EUR.

Die Risikovorsorge ohne Phoenix, EUSS und Griechenland beträgt -282,4 Mio. EUR. Für das klassische Kreditgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2012 Vorsorgen in Höhe von 287,4 Mio. EUR getroffen. Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve beläuft sich auf 5,0 Mio. EUR.

Die EAA hat allen erkennbaren Risiken in angemessener Form Rechnung getragen.

Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen (inkl. Wertpapiere der Liquiditätsreserve)

Aus Finanzanlagen und Beteiligungen ergaben sich Nettoaufwendungen in Höhe von insgesamt 123,2 Mio. EUR. Hierin enthalten sind Nettoaufwendungen in Höhe von 110,0 Mio. EUR aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands und Nettoaufwendungen in Höhe von 13,2 Mio. EUR aus Beteiligungen.

Das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands besteht im Wesentlichen aus der Bildung einer Rückstellung für Portfolios in den USA, für die die EAA gegenüber Portigon im Rahmen der Übernahme des Nachbefüllungsportfolios eine Garantie übernommen hat.

Das Ergebnis aus Beteiligungen resultiert im Wesentlichen aus Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen auf Beteiligungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2,2 (Vorjahr 1,9) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der EAA für das Geschäftsjahr 2012 beträgt 6,6 Mio. EUR und verringert den Bilanzverlust, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, zum 31. Dezember 2012 auf 2.519,3 Mio. EUR.

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Wesentliche Aufgaben im Refinanzierungsprozess

Die EAA ist Emittentin von Wertpapieren und agiert zum Zweck der Refinanzierung und Abwicklungstätigkeit als unabhängige rechtliche Einheit am Kapitalmarkt mit einem eigenständigen Rating. Die EAA beauftragt Finanzinstitute mit dem Vertrieb ihrer Emissionen am Kapitalmarkt. Die strategischen Entscheidungen über den Emissionsplan, Emissionsprogramme, Märkte und Preise werden durch das Management der EAA und deren Gremien getroffen, als Berater wirken der Portfolioverwalter Portigon und die beauftragten Finanzinstitute mit.

Der Portfolioverwalter ermittelt in Vorbereitung auf die strategischen und operativen Entscheidungen den Liquiditätsbedarf der EAA. Er berücksichtigt dabei die Fälligkeitsstruktur der Passiva sowie die Liquiditätszuflüsse aus Verkäufen von Aktiva und bereitet diese Analysen als Grundlage für die oben genannten Entscheidungsträger auf.

Die EAA definiert eine langfristige Emissionsstrategie, die regelmäßig – unterstützt durch Konsultation mit Drittbanken und Feedback von Investoren – überprüft und gegebenenfalls adjustiert wird. Die Dokumentation für die Emissionsprogramme wird gemeinsam mit den beauftragten Finanzinstituten sowie externen Rechtsberatern erarbeitet.

Aktuelles Fundingvolumen

Die EAA refinanziert sich derzeit durch einen Altbestand an gewährträgerbehafteten Emissionen der ehemaligen WestLB, die im Rahmen der Abspaltung übertragen wurden, sowie in zunehmendem Maße über neue Kapitalmarkttransaktionen.

Im Jahr 2012 konnte die EAA ihren Refinanzierungsbedarf erfolgreich decken und einen Liquiditätspuffer für die Nachbefüllung aufbauen. Im liquiden Benchmark-Segment wurden dabei drei Benchmark-Transaktionen in Höhe von nominal 5 Mrd. EUR emittiert. Diese eingeschlossen betrugen die Nominalvolumina an Neuemissionen der mittel- und langfristigen Refinanzierung (im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen) im Jahr 2012 20,0 Mrd. EUR und 3,3 Mrd. USD.

Des Weiteren wurden im Jahr 2012 unter dem Debt Issuance Programm Inhaberwertpapiere mit Laufzeiten unter einem Jahr in Höhe von nominal 2,5 Mrd. EUR, 0,6 Mrd. USD und 1,1 Mrd. GBP am Kapitalmarkt platziert.

Darüber hinaus nutzte die EAA für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ihren Kapitalmarktzugang über das globale Commercial Paper Programm. Das Nominalvolumen der ausstehenden Commercial Paper per Ende des Jahres 2012 betrug 3,0 Mrd. EUR, 13,4 Mrd. USD und 3,4 Mrd. GBP.

Durch die Nachbefüllung wurden 2012 auch ausstehende verbriefte Verbindlichkeiten (Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikate) von Portigon mit einem Buchwert von 1,8 Mrd. EUR auf die EAA übertragen.

Die Emissionstätigkeit, die Fälligkeitsstruktur, der Abwicklungserfolg und das Marktumfeld werden regelmäßig überprüft und der Emissionsplan entsprechend angepasst. Im Liquiditätsstresstest verzeichnete die EAA im Jahr 2012 jederzeit eine Nettoliquidität, die über der definierten Mindestschwelle lag.

Die EAA adressiert für ihre Neuemissionen ausschließlich institutionelle Investoren, wie zum Beispiel Versicherungen, Fondsmanager, Zentralbanken und Banken. Für einen breit diversifizierten Marktzugang wurde ein Emissionsprogramm gemäß europäischer Regularien aufgelegt. In Präsentationen bei deutschen und internationalen Investoren wird erfolgreich um die Akzeptanz der EAA geworben. Diese Maßnahmen werden, eingebettet in die Emissionsstrategie der EAA, auch in Zukunft fortgesetzt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 31. Dezember 2012 123,3 (Vorjahr 50,8) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 148,6 (Vorjahr 58,9) Mrd. EUR.

Durch die wirtschaftlich rückwirkende Übernahme des zweiten Portfolios von Portigon zu den Übertragungstichtagen 1. Januar 2012 und 1. Juli 2012 ist die Vergleichbarkeit der Bilanzposten zum Bilanzstichtag mit denjenigen des Vorjahresstichtags erschwert. In den nachstehenden Tabellen ist der um die Nachbefüllung angepasste Bilanzwert zusätzlich angegeben.

Bilanzposten Aktiva

	31.12.2012	31.12.2011 angepasst	31.12.2011	Veränderung 31.12.2012 zu 31.12.2011 angepasst	
	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	in %
Barreserve	2,5	–	–	2,5	–
Forderungen an Kreditinstitute	22,6	26,0	15,4	–3,4	–13,1
Forderungen an Kunden	22,7	30,2	8,6	–7,5	–24,8
Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	24,3	31,5	25,0	–7,2	–22,9
Handelsbestand	48,9	52,1	–	–3,2	–6,1
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	1,9	2,0	1,4	–0,1	–5,0
Sonstige Aktiva	0,4	0,6	0,4	–0,2	–33,3
Bilanzsumme	123,3	142,4	50,8	–19,1	–13,4

Bilanzposten Passiva

	31.12.2012	31.12.2011 angepasst	31.12.2011	Veränderung 31.12.2012 zu 31.12.2011 angepasst	
	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,8	11,0	5,6	–3,2	–29,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7,5	13,0	5,7	–5,5	–42,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	57,7	39,3	37,5	18,4	46,8
Handelsbestand	48,9	52,1	–	–3,2	–6,1
Rückstellungen	0,4	0,2	0,1	0,2	100,0
Sonstige Passiva	0,5	26,3	1,3	–25,8	–98,1
Eigenkapital	0,5	0,5	0,6	0,0	0,0
Bilanzsumme	123,3	142,4	50,8	–19,1	–13,4
Eventualverbindlichkeiten	19,7	24,7	6,7	–5,0	–20,2
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	5,6	8,6	1,4	–3,0	–34,9
Geschäftsvolumen	148,6	175,7	58,9	–27,1	–15,4

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien. In den Eventualverbindlichkeiten sind zudem die Risikopositionen von Portigon enthalten, die

über den Transferweg „Garantie“ übertragen wurden. Zu den Forderungen gehören auch Namens- und andere nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Kreditgeschäft

	31.12.2012	31.12.2011 angepasst	31.12.2011	Veränderung 31.12.2012 zu 31.12.2011 angepasst	
	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	22,6	26,0	15,4	-3,4	-13,1
Forderungen an Kunden	22,7	30,2	8,6	-7,5	-24,8
Eventualverbindlichkeiten	19,7	24,7	6,7	-5,0	-20,2
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	5,6	8,6	1,4	-3,0	-34,9
Kreditgeschäft	70,6	89,5	32,1	-18,9	-21,1

Wertpapiere

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren beträgt zum Abschlussstichtag 24,3 (Vorjahr 25,0) Mrd. EUR, von denen 23,5 (Vorjahr 24,4) Mrd. EUR dem Finanzanlagebestand zugeordnet sind. Weitere 0,7 (Vorjahr 0,6) Mrd. EUR eigene, zurückgekauft Emissionen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Tilgungen auf das Phoenix-Portfolio in Höhe von 2,4 Mrd. EUR führten zu einer weiteren Reduktion des Wertpapierbestands.

Handelsbestand

Handelsbestände werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags in der Bilanz angesetzt.

Durch den aktiven Portfolioabbau konnte der Bestand im Geschäftsjahr 2012 um rund 7,2 Mrd. EUR inklusive Nachbefüllungsportfolio zurückgeführt werden.

Auf der Aktivseite weist die EAA zum 31. Dezember 2012 Handelsbestände im Volumen von 48,9 Mrd. EUR aus. Davon entfallen auf derivative Finanzinstrumente 48,2 Mrd. EUR sowie auf Forderungen und Wertpapiere 0,7 Mrd. EUR.

Die EAA hat im Jahr 2012 mit rund 31,2 Mio. EUR nur in geringem Maße Wertpapierleihgeschäfte abgeschlossen. Weiterhin wurden keine Wertpapiere in Pension gegeben.

Die passiven Handelsbestände von 48,9 Mrd. EUR umfassen mit 48,6 Mrd. EUR im Wesentlichen derivative Geschäfte.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die EAA hat im Zuge der Erst- und Nachbefüllung diverse Anteile an Gesellschaften von Portigon übernommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Beteiligungen 85,8 (Vorjahr 86,3) Mio. EUR und Anteile an verbundenen Unternehmen 1,8 (Vorjahr 1,3) Mrd. EUR.

Der gestiegene Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen auf die im Rahmen der Nachbefüllung auf die EAA übertragene WestImmo und die ehemalige WestLB Europa Holding GmbH (jetzt: EAA Europa Holding GmbH) zurückzuführen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Zum 31. Dezember 2012 betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 7,8 (Vorjahr 5,6) Mrd. EUR. Hiervon entfallen 3,3 (Vorjahr 1,7) Mrd. EUR auf Verbindlichkeiten aus Tages- und kurzfristigen Termingeldern, weitere 3,7 (Vorjahr 3,5) Mrd. EUR bestehen aus Namenswertpapieren. Insgesamt unterliegen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 3,3 (Vorjahr 3,5) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 7,5 (Vorjahr 5,7) Mrd. EUR bestehen im Wesentlichen aus begebenen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 6,7 (Vorjahr 4,2) Mrd. EUR sowie Verbindlichkeiten aus Tages- und kurzfristigen Termingeldern in Höhe von 0,7 (Vorjahr 1,1) Mrd. EUR. Insgesamt 2,6 (Vorjahr 3,1) Mrd. EUR der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden unterliegen der Gewährträgerhaftung.

Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten unterliegt ein Volumen von 23,4 (Vorjahr 19,2) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

Emissionsgeschäft

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 57,7 (Vorjahr 37,5) Mrd. EUR. Hierin sind Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 10,4 (Vorjahr 12,6) Mrd. EUR enthalten, die ursprünglich von der ehemaligen WestLB begeben wurden und der Gewährträgerhaftung unterliegen. Weitere Informationen zu den Emissionsaktivitäten finden sich im Kapitel „Finanzlage und Emissionsaktivitäten“.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 278,2 Mio. EUR auf 379,2 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Nachbefüllung.

Ein wesentlicher Effekt ist hier die Bildung einer Rückstellung für Portfolios in den USA, die bei Portigon verblieben sind und von der EAA garantiert werden. Für die Risiken aus Rechtsprozessen wurde eine Vorsorge von 14,7 Mio. EUR getroffen. Die Vorsorge für Unsicherheiten aus Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit Geschäften des Handelsbestands wurde als Bewertungsabschlag in den Handelsaktiva berücksichtigt. Für die im Rahmen des neuen Kooperationsvertrages an Portigon zu zahlenden Servicegebühren wurden 57,1 Mio. EUR zurückgestellt.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der EAA beträgt zum 31. Dezember 2012 unverändert 500.000,00 EUR. Darüber hinaus ergab sich aus den ersten Übertragungen von damaligen WestLB Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereichen eine Kapitalrücklage in Höhe von rund 3,1 Mrd. EUR.

Im Zuge der Nachbefüllung im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich die Kapitalrücklage um 110,7 Mio. EUR. Dieser Rückgang geht im Wesentlichen auf die Nachbefüllung der EAA und auf die im Zusammenhang mit der Eckpunktevereinbarung vom 29. Juni 2011 und dem verbindlichen Protokoll vom 18. Juni 2012 vereinbarten Maßnahmen zurück.

Das handelsrechtliche Eigenkapital liegt zum Bilanzstichtag bei 510,0 (Vorjahr 614,0) Mio. EUR. Darin berücksichtigt sind neben dem Bilanzverlust andere Gewinnrücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR, die aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren, deren Wertansatz sich aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bewertung von Verpflichtungen verringert hat.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Da das Ziel der EAA der wertschonende und risikominimierende Abbau der übernommenen Portfolios ist, sind die für die interne Steuerung der EAA genutzten finanziellen Leistungsindikatoren nicht vergleichbar mit den üblicherweise von Kreditinstituten verwendeten.

So steht beispielsweise die Eigenkapitalrendite nicht im Vordergrund der Geschäftsausrichtung, vielmehr steuert die EAA nach Kennziffern, die unter anderem die Auswirkungen auf die Ertragslage oder den Abbauerfolg aufzeigen. Diese Kennziffern werden regelmäßig in absoluter und in relativer Darstellung in den Abwicklungsberichten sowohl für das Bankbuch als auch für den Handelsbestand aufgeführt. Die Ausgangsbasis für die Darstellung des Abbauerfolgs des Gesamtportfolios ist hierbei für das Bankbuch der 31. Dezember

2011 und für den Handelsbestand der 30. Juni 2012. Darüber hinaus gibt es weitere Kennziffern im sogenannten Kennzahlen-Cockpit in den monatlichen Abwicklungsberichten. Hierbei handelt es sich unter anderem um Kennziffern, die GuV-Komponenten ins Verhältnis zum Bilanzvolumen setzen, die Restlaufzeiten für das Bankbuch darstellen, die die Risikovorsorgequote auf das Gesamtportfolio und auf Teilportfolios aufzeigen und die die Kosten und Erträge in ein Verhältnis setzen. Zur besseren Vergleichbarkeit werden diese Kennziffern sowohl mit den aktuellen als auch mit historischen Werten dargestellt.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Qualifizierte und leistungsmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich insbesondere durch ihre Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung auszeichnen, sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für die EAA.

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte die EAA 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive zwei Vorstände). Somit wurde die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr (31. Dezember 2011: 56) aufgrund zusätzlicher Anforderungen im Zuge der Nachbefüllung deutlich gesteigert.

Durch ihre Identifikation mit der EAA sowie ihr Engagement leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg des Unternehmens. Daneben werden vorhandene Talente, Fähigkeiten und Potenziale durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Reputation und Akzeptanz

Als öffentlich-rechtliche Anstalt benötigt die EAA die Akzeptanz und das Vertrauen der Parlamente sowie einer breiten Öffentlichkeit, um ihren Auftrag erfolgreich umsetzen zu können. Seit Beginn ihrer operativen Tätigkeit verzeichnet die EAA ein anhaltendes Interesse unterschiedlichster Medien an ihrer Arbeit. Auch mit Blick auf ihre Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst sie ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei. Vor diesem Hintergrund sind mögliche Reputationsrisiken für die EAA von hoher Relevanz.

Diesen Risiken begegnet die EAA zum einen durch eine systematische, auf größtmögliche Transparenz gerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören – neben regelmäßigen Publikationen wie Geschäfts- und Zwischenberichten oder aktuellen Informationen auf der EAA-Homepage – regelmäßige Kontakte zu Vertretern von Wirtschafts- und Publikumsmedien. Zum anderen fördern die Mitarbeiter der EAA das Verständnis für die Besonderheiten ihres Abwicklungsauftrags durch eine kontinuierliche Kommunikation mit Multiplikatoren-Gruppen, etwa durch Teilnahme an Fachkonferenzen, durch Vorträge, Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie durch zahlreiche Investorengespräche. Ihre Wahrnehmung und lokale Verankerung am Standort Düsseldorf fördert die EAA seit 2012 auch durch das soziale Engagement ihrer Mitarbeiter (Spendenaktion zugunsten einer örtlichen Einrichtung für Kinder in Notlagen).

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind die EAA und Portigon weiterhin mit der operativen Umsetzung der Nachbefüllung befasst. Hierunter fallen die Umsetzungen vertraglicher Vereinbarungen. Dies betrifft insbesondere die finale Abrechnung gegenseitiger Forderungen und Verbindlichkeiten aus den Übertragungsverträgen. Diese Positionen wurden, je nachdem, ob sie der Höhe nach schon sicher waren, als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen in diesem Jahresabschluss berücksichtigt. Weiterhin fortgesetzt wurden die im Hinblick auf die Nachbefüllung aufgenommenen Aktivitäten, um der EAA das Management der weiteren Portfolios zu ermöglichen.

Gemäß des Abspaltungsvertrages zwischen Portigon und der EAA ist ein Reparaturbetrieb definiert, der es noch bis zum 30. April 2013 ermöglicht, Portfoliogegegenstände, die aus unterschiedlichen Gründen an die Helaba übertragen wurden, aber nicht übertragen werden sollten, an die EAA zu übertragen beziehungsweise Gegenstände von der EAA an die Helaba zu übertragen. Soweit bekannt, wurden diese Reparaturbetriebsfälle in diesem Jahresabschluss berücksichtigt. Für alle noch nicht abgeschlossenen Fälle wurde ein gemeinsamer Prozess zwischen Portigon, Helaba und EAA etabliert, um eine Übertragung zu gewährleisten.

Im März 2013 konnte durch den Verkauf eines Basket Default Swap-Portfolios der Abbau des Handelsbestands beschleunigt werden. Aus dem Verkauf wurde ein positiver Abwicklungsplan-effekt von 1,2 Mio. EUR durch den Wegfall von Hedgingkosten und der negativen Zinsdifferenz des Portfolios realisiert. Das Portfolio bestand aus 30 Basket Default Swap-Geschäften

(nominal rund 300 Mio. EUR) und 1.341 Stück Credit Default Swap-Hedges (nominal rund 9,2 Mrd. EUR). Hierdurch konnten alle Marktpreisrisiken und alle Emittentenrisiken des Subclusters abgebaut werden. Dies führt zu einer deutlichen Komplexitätsreduktion des Managements des gesamten Credit Clusters.

Darüber hinaus sind keine weiteren Vorgänge berichtenswert, die auf die EAA übertragene oder von ihr garantierte Risikopositionen betreffen.

Resümee der Geschäftslage

Der Ausweis eines annähernd ausgeglichenen Jahresergebnisses zeigt den Erfolg der Abwicklungstätigkeit der EAA auch für das Nachbefüllungsportfolio und die damit verbundenen Effekte.

Der wesentliche Grund für den Bilanzsummenanstieg ist in der Übertragung der weiteren Portfolios von Portigon zu sehen. Die Vermögenslage der EAA ist geordnet, das Eigenkapital beträgt 510,0 Mio. EUR. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten, des FMS und der EAA ist es, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Die EAA hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Abwicklungsplans erzielt. Im Mittelpunkt der Abwicklungstätigkeit stand dabei, mit dem Abbau der von Portigon übernommenen Risikoportfolios fortzufahren und die Risiken zu reduzieren.

Mit den zum 31. August 2012 beurkundeten Verträgen über die Aufspaltung von Portigon wurde der EAA zu zwei Stichtagen jeweils ein weiteres Abwicklungsportfolio mit einem Nominalwert von insgesamt 72,3 Mrd. EUR (Bankbuch-Portfolio) beziehungsweise Handelsaktiva von insgesamt 52,1 Mrd. EUR (Handelsbestands-Portfolio) übertragen (siehe hierzu auch Anhangangabe Nummer 4 [Nachbefüllung]).

Die neu übertragenen Portfolios werden in die bereits vorhandenen, funktionierenden Steuerungsmodule integriert. Das Risikomanagement wird momentan weiter angepasst, um den zusätzlichen Anforderungen des Abbaus eines Handelsbestands abschließend gerecht zu werden.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip). Die von den Tochtergesellschaften gehaltenen Vermögenswerte sind auf Basis der Monatsberichte der Gesellschaften einbezogen. Die auf die Tochtergesellschaften entfallenden Wertansätze waren nicht Gegenstand der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung der EAA zum 31. Dezember 2012.

Organisation des Risikomanagements

Die EAA unterliegt hinsichtlich einzelner ausgewählter Bestimmungen dem Kreditwesengesetz (§ 8a Abs. 5 FMStFG). Das bedeutet für das Risikomanagement der EAA, dass die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entsprechend anzuwenden sind. Die EAA stellt sicher, dass wesentliche, in den MaRisk veran-

kerte Prinzipien befolgt werden. Dennoch unterscheidet sich die EAA von einer Geschäftsbank. Dies beeinflusst im Wesentlichen die Risikostrategie. Da die EAA kein Neugeschäft akquiriert, sondern lediglich in Ausnahmefällen im Rahmen von Restrukturierungen Kreditlinien erhöht, entfallen für die EAA solche Funktionen, die in eine banktypische Risikostrategie mit Neugeschäftssteuerung einbezogen werden. Die Komplexität wird auch dadurch reduziert, dass keine Kapitalunterlegungsvorschriften angewendet werden müssen. Der Anspruch, den Abwicklungsauftrag ausschließlich auf Basis des vorhandenen Eigenkapitals zu erfüllen und die darüber hinausgehende Verlustausgleichspflicht nicht in Anspruch nehmen zu müssen, stellt eine erhebliche Herausforderung an die Qualität und Leistungsfähigkeit des Risikomanagements dar.

Ziel des Risikomanagements der EAA ist es daher, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren – also die Gefahr, ökonomisch negativ vom Abwicklungsplan abzuweichen und höhere als geplante Verluste aus der Portfolioabwicklung zu erleiden. Aufgabe des Risikomanagements ist es dabei, die Risiken für die EAA auf Basis einer umfangreichen Risikoberichterstattung zu ermitteln, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.

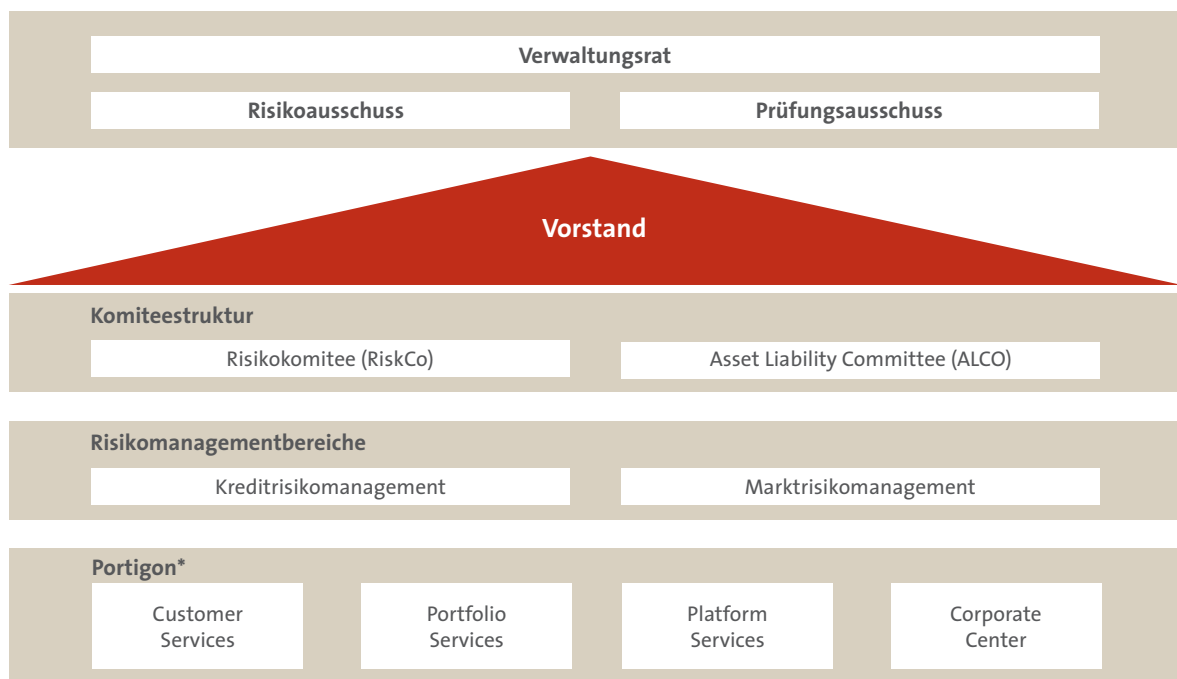
Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert sie mit

dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Auf Empfehlung des Risikoausschusses beschließt der Verwaltungsrat über die in der Risikostrategie enthaltenen Grundsätze der Risikopolitik.

Das Rahmenwerk für die Risikosteuerung der EAA bildet die Gesamtrisikostategie. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Die Gesamtrisikostategie wird durch spezifische Einzelrisikostراتيجien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Das bedeutet im Wesentlichen, dass die EAA Einzelstrategien für die fünf Risikoklassen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken beschließt.

Die Risikostrategien werden mindestens jährlich überprüft. Das Marktrisikohandbuch wurde um die Änderungen, die sich aus der Nachbefüllung ergeben, ergänzt. Außerdem wurde der Umgang mit Risiken des Handelsbestands in der „Market Risk Governance“ festgeschrieben.

Um seine Verantwortung für die Risikosteuerung wahrzunehmen, hat der Vorstand eine unternehmens- und bereichsübergreifende Struktur aus verschiedenen Komitees implementiert. Nachfolgend sind die für die Gesamtrisikosteuerung verantwortlichen Komitees sowie die für das Risikomanagement verantwortlichen Bereiche der EAA dargestellt:



* Startaufstellung der Portigon AG zum 1. Januar 2013

Die Komitees sind als Vorstandskomitees ständige Einrichtungen der EAA. Sie fungieren als zentrale Entscheidungs-, Steuerungs- und Informationsgremien für strategische Fragen des Portfoliomanagements und des Abwicklungsplans. Die jeweils verantwortlichen Vertreter von Portigon nehmen als nicht stimmberechtigte Gäste an den Sitzungen der Komitees teil. So wird sichergestellt, dass zwischen der EAA und Portigon regelmäßig und zeitnah sämtliche Portfolioentscheidungen diskutiert und kommuniziert werden, mit denen der Abwicklungsplan umgesetzt werden soll.

Die Komitees treffen Entscheidungen zu Risikostrategie und -methoden:

- ▲ **Risikokomitee (RiskCo)** – umfasst das Portfoliomanagement und insbesondere das Management von Kreditrisiken.

- ▲ **Asset Liability Committee (ALCO)** – umfasst die Optimierung der Aktiv-/Passiv-Steuerung, das Monitoring und die operative Steuerung der Liquidität, der Refinanzierung, der Zins- und Fremdwährungsrisiken, des Handelsbestands sowie der operationellen und sonstigen Risiken.

Die Risikomanagementbereiche sind für die nachfolgenden Aufgaben verantwortlich:

- ▲ **Kreditrisikomanagement:** Kreditrisikosteuerung und -controlling (insbesondere auch Kreditrisikobericht), Analyse der Risikopositionen der EAA in Bezug auf Kreditrisiken (unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans), Genehmigung von Einzelfall- und Portfolioentscheidungen sowie die Genehmigung und – soweit erforderlich – Eskalation von Limitüberschreitungen für Kreditrisiken.

▲ **Marktrisikomanagement:** Verantwortung für die Risikosteuerung und das Risikocontrolling der EAA (insbesondere auch Risikoberichterstattung) in Bezug auf Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken sowie die Gesamtrisikoposition unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans und die Überprüfung von Limitauslastungen für Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

Der Bereich Loan & Portfolio Management (L&PM) aus dem Geschäftsbereich Portfolio Services und weitere Bereiche von Portigon (insbesondere Risk Services und Credit Services aus dem Geschäftsbereich Platform Services) unterstützen die EAA bei Tätigkeiten im Bereich des Risikomanagements.

Das Risikomanagementsystem der EAA wird regelmäßig durch die Interne Revision der EAA überprüft.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur dann nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und wenn die zugrunde liegenden Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet und kommuniziert werden. Deshalb gehört insbesondere die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Risikomanagements. Dabei werden die FMSA, die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über alle risiko- und ertragsrelevanten Entwicklungen informiert.

Die Risikoberichterstattung ist integraler Bestandteil des monatlichen Abwicklungsberichts. Als Grundlage für die operative Risikosteuerung werden zusätzlich detaillierte Risikoanalysen für die Sitzungen des RiskCo und des ALCO erstellt. L&PM und weitere Bereiche von Portigon erstellen die notwendigen Informationen, Berichte und

Analysen. Das Markt- und das Kreditrisikomanagement der EAA analysieren die Berichte und überwachen die Risikopositionen und die Auslastung der Limite und leiten – wenn erforderlich – risikomindernde Maßnahmen ein.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig mit Abwicklungsberichten und mit einer separaten, an die Informationsbedürfnisse der Gremien angepassten Risikoberichterstattung über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA.

Kreditrisiken

Die EAA unterscheidet bei den Kreditrisiken Ausfall-, Migrations-, Kontrahenten-, Emittenten- und Beteiligungsrisiken:

▲ Das Ausfallrisiko umfasst potenzielle Verluste, wenn ein Kreditnehmer vollständig oder teilweise unfähig oder unwillig ist, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, insbesondere der zur Rückzahlung seines Kredites.

▲ Das Migrationsrisiko umfasst rechnerisch ermittelte potenzielle Verluste, wenn sich infolge verschlechterter Bonität eines Kreditnehmers der erwartete Zins- und Tilgungsausfall seines Kredites erhöht.

▲ Das Kontrahentenrisiko umfasst potenzielle Verluste daraus, dass Kontrahenten von Derivate-Geschäften ausfallen beziehungsweise sich deren Bonität verschlechtert. Ebenfalls unter das Kontrahentenrisiko fällt das Settlementrisiko. Die Ermittlung des Kontrahentenrisikos erfolgt sowohl für das Bankbuch als auch für den Handelsbestand.

- ▲ Das Emittentenrisiko umfasst potenzielle Verluste, wenn Emittenten von im Portfolio gehaltenen Wertpapieren ausfallen beziehungsweise wenn sich deren Bonität verschlechtert.
- ▲ Das Beteiligungsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus Dividendenausfällen, Abschreibungen, Veräußerungsverlusten und aus einer Reduktion der stillen Reserven aus Beteiligungen der EAA.

Im Nachgang zur Darstellung der Kreditrisiken werden Sonderthemen des Kreditrisikos im Bankbuch näher beleuchtet. Sie betreffen die Teilportfolios Phoenix und Public Finance.

Analyse und Bewertung von Kreditrisiken

Das Kreditrisikomanagement der EAA analysiert und überwacht laufend das Kreditportfolio und dessen Ausfall- und Migrationsrisiken auf der Grundlage von durch das L&PM erstellten Reports in vereinbarten, genau definierten Arbeitsprozessen.

Um die möglichen Folgen systemischer Krisen bewerten zu können, wird im Rahmen eines vom Bereich Risk Services durchgeführten Stresstests regelmäßig überprüft, wie sich eine portfolioweite Verschlechterung der Ratings um bis zu zwei Ratingstufen auf den erwarteten Verlust auswirken würde. Bezogen auf das Gesamtportfolio werden die Höhe der Risikovorsorge und ihre Entwicklung eingeschätzt. Im Rahmen der Erstellung des Abwicklungsplans werden insgesamt drei Stressszenarien für Adressenausfallrisiken sowie inverse Stresstests bezogen auf das Euro-Peripherie-exposure betrachtet. Ferner wird das Portfolio auf Konzentrationsrisiken in einzelnen Teilportfolios, Assetklassen und Regionen untersucht.

Die EAA beurteilt die Kreditrisiken sowohl bezogen auf das gesamte Portfolio als auch auf

Einzelengagements. Kreditqualität und Ausfallwahrscheinlichkeit bewertet der Portfolioverwalter regelmäßig anhand von Bilanzanalysen und Ratings, die durch den Bereich Credit Services erstellt werden. In einem klar definierten Prozess werden problematische Engagements analysiert, Handlungsalternativen definiert und den nach der Kompetenzordnung der EAA zuständigen Personen oder Gremien sowie bei einer Zuständigkeit dem Verwaltungsrat zur Entscheidung vorgelegt. Zusätzlich werden im Rahmen von Cluster- und Portfolioanalysen große Einzelengagements gesondert dargestellt.

Zentraler Gegenstand der Portfolioanalyse sind auch Problemkredite. Sie werden durch das Non-Performing Loans/Special Situations Team des L&PM intensiv beobachtet und in enger Abstimmung mit dem Bereich Kreditrisikomanagement der EAA aktiv bearbeitet. Mit der sogenannten EAA Global Watchlist (EAA GW) steht ein Mechanismus zur Überwachung der Problemkredite und der Engagements in der Intensivbetreuung zur Verfügung. Weitere Details hierzu sind im Abschnitt „Problemkredite und Risikovorsorge“ aufgeführt.

Die Angemessenheit einer Risikovorsorge wird durch Analyse der Werthaltigkeit der Forderung, der zu erwartenden Cashflows und der bestehenden Sicherheiten ermittelt.

Steuerung von Kreditrisiken

Die wichtigsten Steuerungselemente für Kreditrisiken sind die Restrukturierung oder der Verkauf von Krediten unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans. Darüber hinaus kann die EAA einzelne Engagements durch Kreditausfallversicherungen und Kreditderivate absichern. Jeder Einzelfall wird daraufhin überprüft, ob der Verkauf – die präferierte Vorgehensweise – eine vorteilhafte Alternative darstellt.

Ausfallrisiken werden im Allgemeinen auf Basis der Kreditlinien limitiert, die Portigon zum Zeitpunkt des Portfolioübergangs zugesagt hatte. Erhöhungen sind nur im Rahmen von Restrukturierungen zulässig. Bei Teilrückzahlungen der Kreditnehmer werden die zugesagten Linien und die Limite in entsprechendem Umfang gekürzt.

Migrationsrisiken und Ratingverteilungen im Portfolio werden regelmäßig überwacht und an die zuständigen Gremien der EAA berichtet. Verschlechterte Ratings bei Einzelengagements werden im Rahmen des Kreditprozesses bewertet und die betroffenen Engagements auf mögliche Handlungsalternativen untersucht, zum Beispiel Restrukturierung oder Verkauf. Das weitere Vorgehen gegenüber dem Kreditnehmer wird dann durch die jeweiligen Kompetenzträger gemäß Kompetenzordnung genehmigt.

Kontrahentenrisiken analysiert die EAA, indem sie die Exposures anhand von Berechnungen des Portfolioverwalters überwacht und bewertet. Die Methode zur Berechnung des Exposures für Over the Counter-Derivate (OTC-Derivate) berücksichtigt Sicherheiten und Netting. Kontrahentenrisiken werden durch Rahmenverträge mit Netting und symmetrischen Besicherungen minimiert.

Emittentenrisiken aus dem Handelsbestand werden auf Basis der im Rahmen der Nachbefüllung übernommenen Exposures gegenüber einzelnen Emittenten limitiert. Emittentenrisiken werden analog zu den Ausfallrisiken betrachtet und behandelt.

Kreditrisiken Bankbuch

Das Kreditrisikovolumen für die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften wird regelmäßig und detailliert aus EAA-Perspektive ausgewertet, damit alle Adressenausfallrisiken im Portfolio identifiziert, analysiert, bewertet und gesteuert werden können. Anhand verschiedener Parameter, wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen, identifiziert die EAA Risikokonzentrationen.

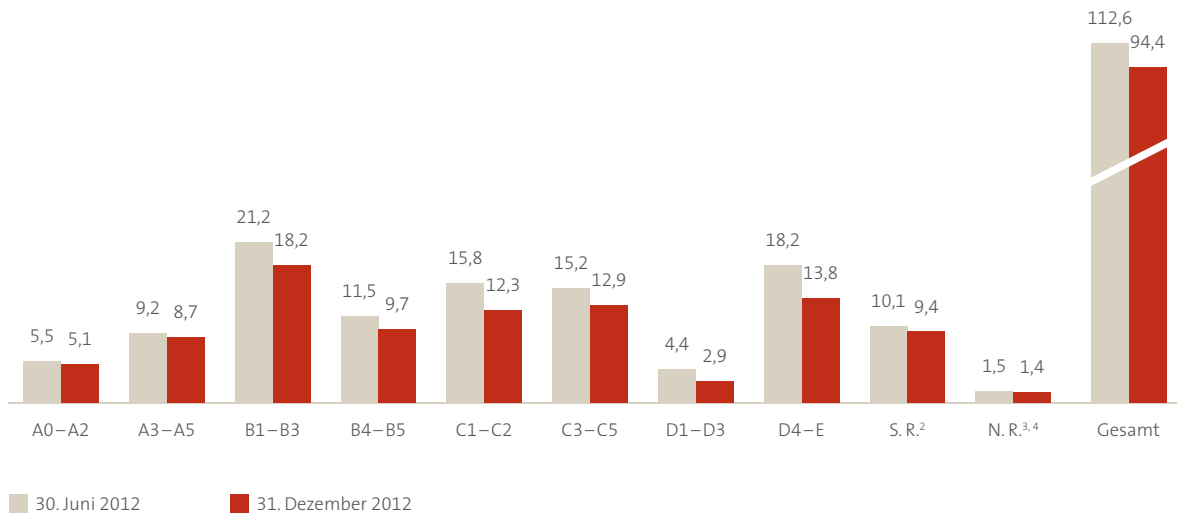
Eine Darstellung der Kreditrisiken des Bankbuchs zum 1. Januar 2012 ist im Folgenden nicht möglich, da das Portigon Neugeschäft zu diesem Stichtag noch nicht berücksichtigt war.

Das Nominalvolumen des Bankbuch-Portfolios ist im zweiten Halbjahr 2012 um 18,2 Mrd. EUR auf 94,4 Mrd. EUR zurückgegangen (auf Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2011). Bezogen auf das gesamte Bankbuch-Portfolio hält (beziehungsweise garantiert) die EAA selbst 72% des Nominalvolumens, die verbleibenden 28% entfallen auf die Tochtergesellschaften. Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Kapitel „Abwicklungsbericht“ aufgeführt.

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen jeweils das Nominalvolumen unter Durchschau auf die Positionen der Töchter EAA CBB, WestImmo sowie Basinghall.

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen

in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

² Sonderrating gemäß Nichtratingkonzept

³ Nicht geratet

⁴ darunter 1,1 Mrd. EUR von der WestImmo zurückgekauft eigene Wertpapiere

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen stellt – sofern vorhanden – auf das Rating des Bürgen ab.

Die Qualität des gesamten Bankbuch-Portfolios schlägt sich unter anderem in einem Investment Grade-Anteil (Ratingklassen A0–C2) von rund 57% (30. Juni 2012: 56%) nieder. Etwa 15% (30. Juni 2012: 13%) des Nominalvolumens verfügen über ein sehr gutes Rating (A0–A5) und rund 42% (30. Juni 2012: 43%) sind den mittleren Ratingklassen B1–C2 zugeordnet. Die EAA strebt weiterhin einen Abbau über alle Ratingklassen hinweg an.

Die Veränderungen im zweiten Halbjahr 2012 sind im Wesentlichen durch den Portfolioabbau in den Ratingklassen B1–B3 und C1–C2 getrieben. Der Rückgang in der Kategorie B1–B3 ist im Wesent-

lichen auf die Teilrückzahlung der Phoenix A1-Note sowie auf den Portfolioabbau im Cluster Asset Securitisation zurückzuführen. Der Rückgang in der Kategorie D4–E ist auf die Ratingverbesserung der Phoenix B-Note von E auf A3 zurückzuführen, da nun auf das Rating des Garantiegebers Land NRW abgestellt wird. Der korrespondierende Anstieg in der Ratingkategorie A3–A5 wird durch materielle Portfolioabbaumaßnahmen und Ausläufer kompensiert. Die Kategorie S. R. beinhaltet die Öffnungsklauseln der Raterstellung, das Nichtratingkonzept der EAA. In der verbleibenden Kategorie N. R. sind im Wesentlichen Positionen des WestImmo Commercial-Portfolios enthalten.

Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

INTERN	EXTERN		
EAA	Moody's	S&P	Fitch
A0	Aaa	AAA	AAA
A1	Aaa	AAA	AAA
A2	Aa1	AA+	AA+
A3	Aa2	AA	AA
A4	Aa3	AA-	AA-
A5	A1	A+	A+
B1	A1	A+	A+
B2	A2	A	A
B3	A3	A-	A-
B4	Baa1	BBB+	BBB+
B5	Baa1	BBB+	BBB+
C1	Baa2	BBB	BBB
C2	Baa3	BBB-	BBB-
C3	Ba1	BB+	BB+
C4	Ba2	BB	BB
C5	Ba3	BB-	BB-
D1	B1	B+	B+
D2	B2	B	B
D3	B2	B	B
D4	B3	B-	B-
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C
E	C	C	C

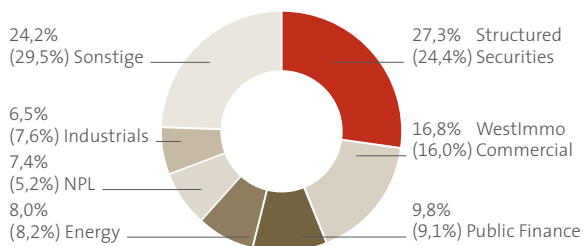
Investment Grade

Non-Investment Grade

Aufteilung Nominalvolumen nach Headline Clustern zum 31. Dezember 2012

100% = 94,4 Mrd. EUR¹

(in Klammern: Werte per 30. Juni 2012)

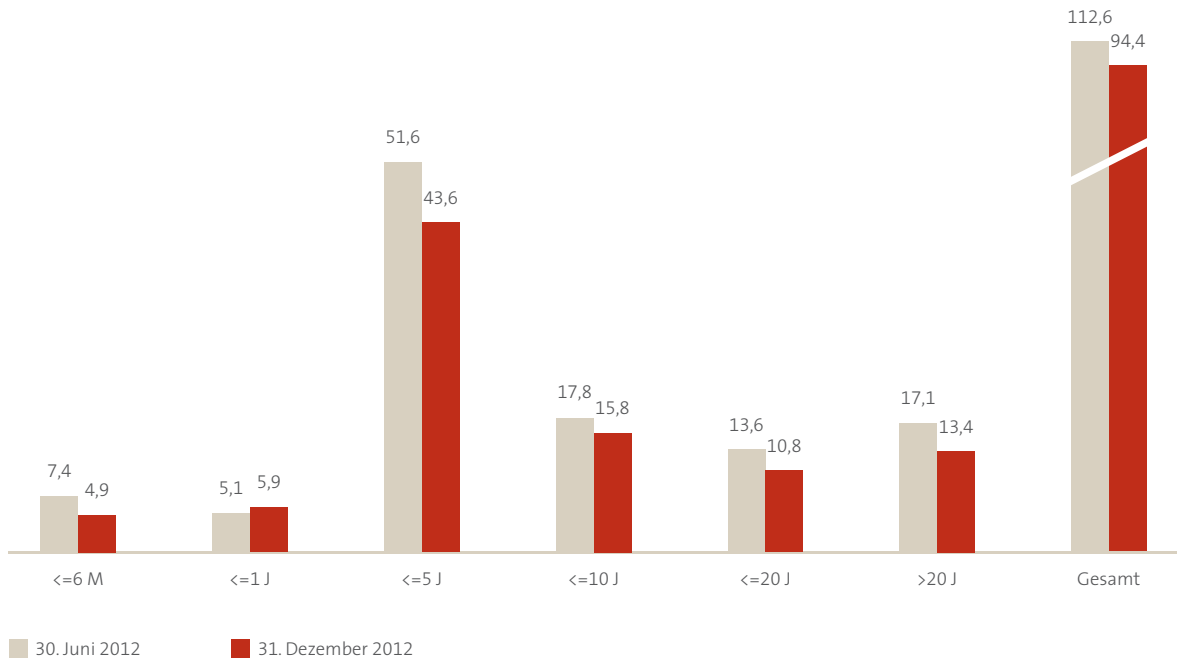


¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

Das Bankbuch-Portfolio der EAA besteht aus 19 Clustern. Das größte Cluster ist Structured Securities mit einem Gesamtanteil von rund 27%. Dieses Portfolio besteht aus den drei Teilportfolios Phoenix (67% – weitere Details hierzu sind im Abschnitt „Phoenix“ aufgeführt), Asset Backed Securities (25%) und EUSS (8%). Das im Rahmen der Nachbefüllung neu übernommene WestImmo Commercial-Portfolio macht rund 17% des Gesamtportfolios aus.

Aufteilung Nominalvolumen nach vertraglichen Laufzeiten¹

in Mrd. EUR²



¹ Bei Phoenix: erwartetes Rückzahlungsprofil

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

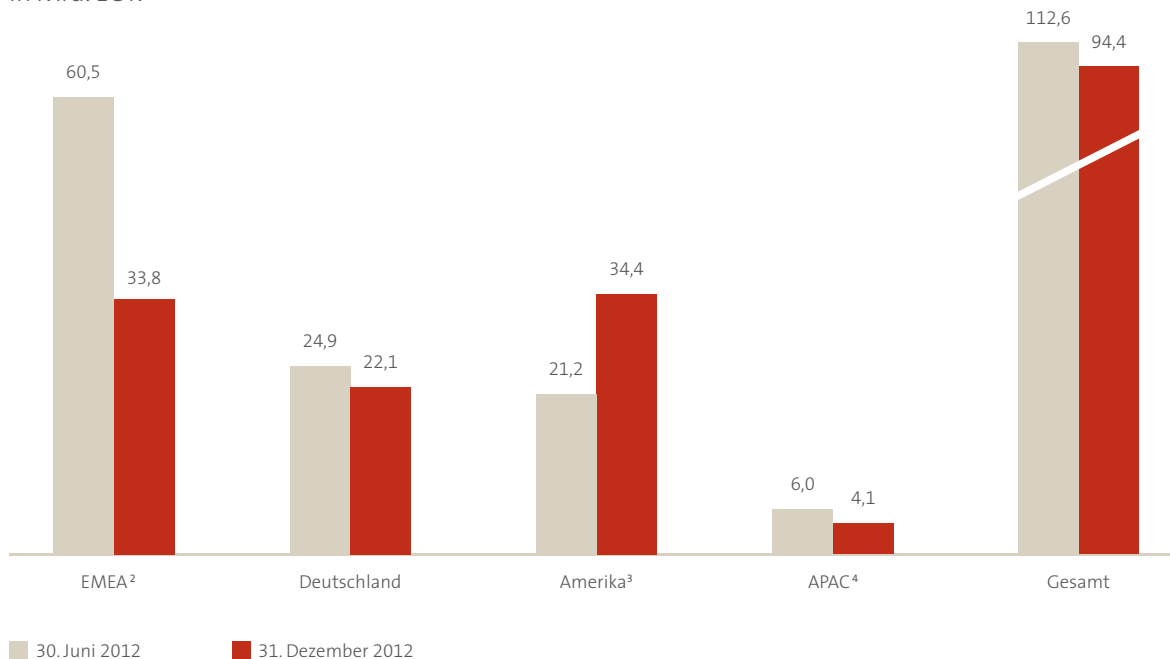
Die mittelfristigen Engagements mit vertraglichen Laufzeiten von einem Jahr bis zu fünf Jahren bilden mit einem Anteil von rund 46% den Schwerpunkt des Portfolios. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Engagements aus den Clustern Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix, siehe auch ergänzend die Tabelle „Kapitalstruktur Phoenix-Notes“ im Kapitel „Phoenix“), NPL, Industrials und Public Finance. Rund 14% der Engagements im Bankbuch haben eine vertragliche Endfälligkeit von mehr als 20 Jahren. Der Abbau in den Clustern Asset Securitisation und Industrials führte zu einem deutlichen Rückgang im Laufzeitband bis 5 Jahre. Der deutliche Rückgang im Laufzeitband unter 20 Jahre ist auf die Verkürzung des erwarteten Rückzahlungsprofils der Phoenix A3-Note (per 31. Dezember 2012 im

Laufzeitband bis 10 Jahre ausgewiesen) sowie auf einen Abbau im Cluster Asset Securitisation zurückzuführen. Der mit der Phoenix A3-Note verbundene Anstieg im Laufzeitband bis 10 Jahre wird unter anderem durch den Abbau des WestImmo Commercial-Portfolios, eine Teilrückzahlung der Phoenix B-Note, die Verschiebung der Phoenix A2-Note ins Laufzeitband bis 5 Jahre sowie durch Portfolioverkäufe kompensiert. Der Rückgang im Laufzeitband größer 20 Jahre ist insbesondere durch Abbaumaßnahmen für garantierte Positionen des Nachbefüllungsportfolios getrieben.

Die sonstigen Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die im zweiten Halbjahr 2012 vorgenommenen Portfoliomaßnahmen wider.

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen

in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf Basis der Kreditnehmer beziehungsweise Garanten, beziehungsweise für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools

² Europe, Middle East and Africa; ohne Deutschland

³ Enthält 3,7 Mrd. EUR für die Phoenix B-Note, die durch das Land NRW garantiert ist

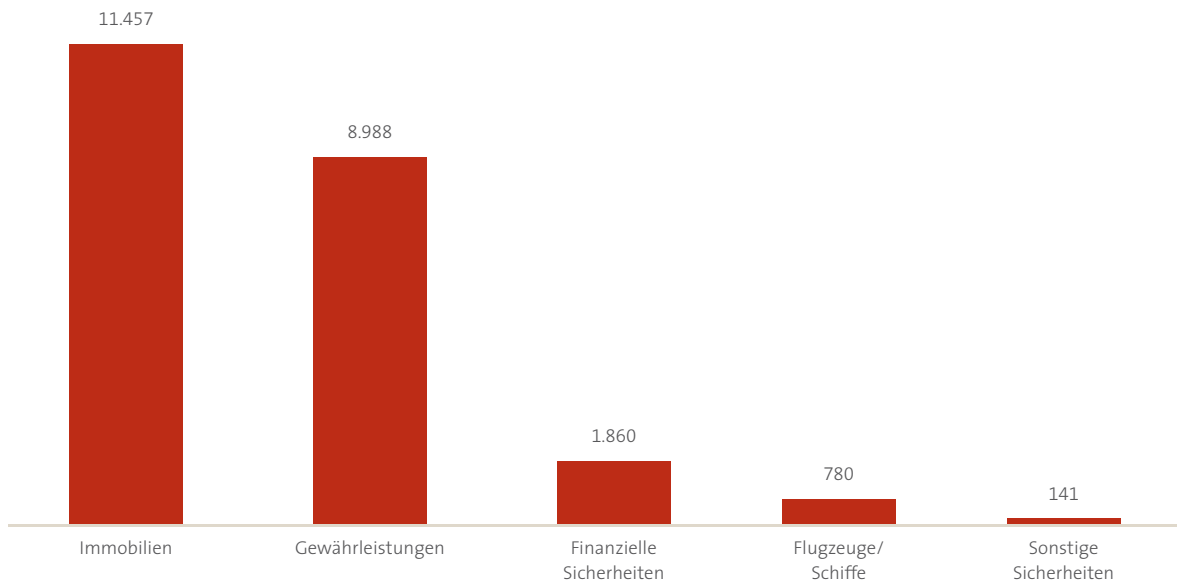
⁴ Asia, Pacific and Japan

Etwa 36% des Nominalvolumens sind der EMEA-Region zuzuordnen – Europa (ohne Deutschland), dem Nahen Osten und Afrika. Weitere 23% des Nominalvolumens entfallen auf deutsche Kreditnehmer beziehungsweise Garanten. Auf die Region Amerika entfallen rund 37% des Nominalvolumens. Der Anteil der fernöstlichen APAC-Region beläuft sich auf rund 4%.

2012 Änderungen in den für die Regionen EMEA und Amerika ausgewiesenen Nominalvolumina, insbesondere durch das Phoenix-Portfolio, das jetzt vollständig unter Amerika ausgewiesen wird (bisher EMEA).

Seit dem Berichtsstichtag wird für die Länderzuordnung von Verbriefungen auf die den Verbriefungen zugrunde liegenden Vermögenswerte abgestellt. Dadurch ergeben sich im Vergleich zum 30. Juni

Dem Bankbuchportfolio stehen folgende Sicherheiten (Angaben in Mio. EUR) gegenüber:



Problemkredite und Risikovorsorge

Problembehaftete Kreditengagements unterliegen gemäß MaRisk einer besonderen Risikoüberwachung. Kreditengagements mit auffälligem Risikoprofil werden zur Überwachung in die Intensivbetreuung übernommen. Kreditengagements mit erhöhtem Risikoprofil oder bereits eingetretenen Leistungsstörungen sowie notleidende Kredite werden in die Problemkreditbearbeitung transferiert.

Die problembehafteten Kreditengagements werden zentral in der EAA GW erfasst. Sie ist wesentliche Grundlage für die Risikosteuerung und das Risikomanagement von Bonitätsrisiken.

Die EAA GW ist als Frühwarnsystem analog den MaRisk definiert. Sie dient zur Erfassung, Überwachung und Berichterstattung von Einzelkreditengagements, die ein auffälliges

beziehungsweise erhöhtes Risikoprofil, erwartete Leistungsstörungen oder bereits eingetretene Leistungsstörungen aufweisen oder für die eine spezifische Risikovorsorge gebildet wurde.

Die Aufnahme in die EAA GW erfolgt nach festgelegten Risikoindikatoren in verschiedenen Kategorien. Die in der EAA GW erfassten Informationen und Daten werden durch den Bereich Credit Services von Portigon, größtenteils in Zusammenarbeit mit dem L&PM, gepflegt, überwacht und regelmäßig an die EAA berichtet, um eine enge Steuerung zu ermöglichen. Die EAA GW bildet darüber hinaus die Grundlage für eine regelmäßige Berichterstattung über die aktuelle Risikolage dieser Kredite sowie die Vorsorgesituation an die Gremien der EAA und die FMSA durchführen und gewährleisten zu können.

Risikovorsorgeergebnis – Kreditgeschäft/Wertpapiere/Beteiligungen wegen Bonitätsrisiken

	Zuführung Wertbericht. Mio. EUR	Auflösung Wertbericht. Mio. EUR	Netto Wertbericht. Mio. EUR	Sonst. Risiko- aufw./-ertrag Mio. EUR	Risikovorsor- geergebnis Mio. EUR
Akutes Adressenausfallrisiko	-406,3	569,6	163,3	10,4	173,7
Bonitätsrisiko	-403,7	561,8	158,1	-8,1	150,0
Länderrisiko	-2,6	7,8	5,2	0,0	5,2
Sonstiges Risiko	0,0	0,0	0,0	18,5	18,5
Latentes Adressenausfallrisiko	-2,1	0,0	-2,1	0,0	-2,1
Summe	-408,4	569,6	161,2	10,4	171,6

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen erfolgt über die regelmäßige Durchführung eines „Impairment“-Tests (das heißt eine Prüfung auf eine Leistungsstörung oder drohende Leistungsstörung).

Die Bemessung einer gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitenwerten, einer Unternehmensbewertung, einer Discounted Cashflow Analyse oder beobachtbaren Marktpreisen. Sie wird regelmäßig überprüft.

Die Pauschalwertberichtigung basiert auf dem Einjahres-Erwarteten Verlust. Die Berechnung erfolgt seit dem Jahresabschluss 2012 unter Verwendung einzelgeschäftsspezifischer Verlustquoten und Umrechnungsfaktoren sowie Ratings nach Berücksichtigung des Transferstopprisikos der Finanzierung. Zuvor erfolgte die Berechnung

basierend auf pauschalen Verlustquoten und Umrechnungsfaktoren und auf Ratings ohne Berücksichtigung des Transferstopprisikos. Mit diesen Methodenänderungen in der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung kann auf eine separate Modellierung des Länderrisikos verzichtet werden. Für die Derivate des Bankbuchs erfolgt die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung nicht auf Basis des Einjahres-Erwarteten Verlusts, sondern durch die Berechnung des Credit Value Adjustments (CVA) für dieses Teilportfolio.

Kontrahentenrisiko direkt (Gesamt-Exposure in Mio. EUR)

	Exposure	Limit
Kontrahentenrisiko OTC-Derivate	2.176,7	9.737,0
Kreditrisiko Geldmarkt ¹	8.370,2	16.010,0
Kontrahentenrisiko Repos	248,2	2.475,0

¹ Alle Geldmarktgeschäfte mit Kontrahenten außerhalb des EAA-Konzerns haben eine maximale Laufzeit von 3 Monaten, mit Ausnahme von Geschäften mit der Zentralbank von Irland und mit Portigon, deren Laufzeiten teilweise länger als 3 Monate betragen.

Die Kontrahentenrisiken aus OTC-Derivaten sind durch Geschäfte zur Liquiditätssteuerung (Fremdwährungsswaps) sowie Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) getrieben. Das Kreditrisiko für Geldmarkt-Geschäfte stammt zu 75% aus Geldanlagen mit Portigon. Die restlichen 25% stammen fast ausschließlich aus Anlagen

mit Geschäftspartnern mit Ratings von A oder besser. Da die EAA über genügend Liquidität verfügt, liegt die Auslastung der Repos mit 248 Mio. EUR bei nur circa 10% des Limits. Ausgewertet nach Risikoland ergeben sich folgende Länderkonzentrationen für Geldmarktpositionen, Repos und OTC-Derivate:

OTC-Derivate (in Mio. EUR)

Risikoland	Exposure	Limit
Deutschland	1.043	4.014
Großbritannien	739	2.910
Andere Länder	395	2.814
Gesamt-Exposure	2.177	9.737

Geldmarktpositionen (in Mio. EUR)

Risikoland	Exposure	Limit
Deutschland	6.929	9.615
Spanien	200	205
Großbritannien	200	205
Dänemark	200	205
Niederlande	200	205
Belgien	200	205
Andere Länder	441	5.370
Gesamt-Exposure	8.370	16.010

Repo (in Mio. EUR)

Risikoland	Exposure	Limit
USA	136	425
Großbritannien	81	470
Deutschland	18	225
Andere Länder	13	1.355
Gesamt-Exposure	248	2.475

Für die Emittentenrisiken des Erstbefüllungsportfolios ist eine Unterscheidung nach Teilportfolios möglich.

Emittentenrisiko (Gesamt-Exposure in Mio. EUR)

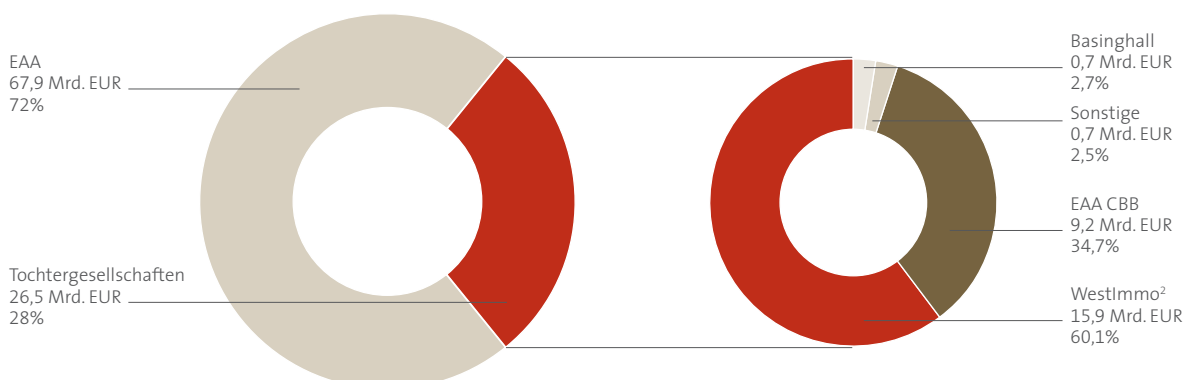
	< 1 J	1–4 J	4–8 J	8–15 J	> 15 J	Gesamt-Exposure
Erstbefüllung						
Public Finance	667	2.918	1.400	1.765	1.367	8.117
Financial Institutions	454	885	482	359	5	2.185
Andere Wertpapiere	80	85	126	914	1.952	3.157
Nachbefüllung	829	623	501	547	759	3.259
Gesamt	2.030	4.511	2.509	3.585	4.083	16.718

Der größte Anteil entfällt mit 8,1 Mrd. EUR auf das Teilportfolio Public Finance. Die restlichen Emittenten-Exposures gliedern sich in Wertpapiere der Financial Institutions sowie andere Wertpapiere, die sich insbesondere aus Student Loans zusammensetzen.

Tochterunternehmen und Beteiligungen

Durch Tochterunternehmen gehaltenes Nominalvolumen

in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

² Nur WestImmo Commercial, ohne Retailportfolio

Im Rahmen der Nachbefüllung wurde die WestImmo auf die EAA abgespalten. Die WestImmo hält ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von 15,9 Mrd. EUR per 31. Dezember 2012 (ohne Retailportfolio) und ist damit die größte Tochtergesellschaft der EAA. Das WestImmo-Portfolio umfasst im Wesentlichen gewerbliche Immobilienfinanzierungen und strukturierte Immobilientransaktionen.

Die Position „Sonstige“ umfasst die Banco WestLB do Brasil, für die die EAA eine Buchwertgarantie bereitgestellt hat. Ein Vertrag zum Verkauf der Gesellschaft wurde bereits im Jahr 2012 abgeschlossen. Der Vollzug der Transaktion stand zum Berichtsstichtag aber noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die lokalen Aufsichtsbehörden.

Die Tochtergesellschaften EAA CBB und Basinghall sind bereits in der Erstbefüllung übernommen worden. Hier haben sich im Rahmen der Nachbefüllung keine Veränderungen ergeben.

Beteiligungsrisiken

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Das Beteiligungsrisiko der EAA geht im Wesentlichen auf die irische Tochter EAA CBB sowie die im Rahmen der Nachbefüllung auf die EAA übertragene WestImmo zurück. Die Verantwortung für die Steuerung von Beteiligungen liegt im Bereich Strategisches Projekt- und Beteiligungsmanagement der EAA. Das Beteiligungscontrolling wird durch den Bereich Controlling & Planung der EAA unterstützt.

Das Strategische Projekt- und Beteiligungsmanagement liefert eine kontinuierliche Analyse von bestehenden und zukünftigen Risiken. Diese Informationen ermöglichen es der EAA, die Beteiligungen aus Gesellschaftersicht zu begleiten

und zu steuern. Die Risikoüberwachung erfolgt unter Einbindung des Kreditrisikomanagements der EAA.

Die Basinghall und die EAA CBB sind darüber hinaus vollständig in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Governance der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt. Vertreter der EAA fungieren in den Gremien als nicht geschäftsführende Mitglieder und üben somit eine Kontrollfunktion aus. Zudem wirken mehrere Vertreter der EAA in den verschiedenen Komitees der Tochtergesellschaften mit.

Die WestImmo agiert grundsätzlich eigenständig. Eine Überwachung durch die EAA erfolgt über den Aufsichtsrat. Die Verfahren bezüglich der Einbindung der WestImmo in die Limitsysteme der EAA befinden sich in Abstimmung.

Sonderthemen des Bankbuchs

Phoenix

Einen maßgeblichen Teil des strukturierten Kreditportfolios der EAA bilden zehn Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung.

Der weitaus größte Teil des von Phoenix verbrieften Portfolios (rund 90%) notiert in US-Dollar und bildet US-amerikanische Risiken mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt ab. Rückzahlungen im Berichtszeitraum haben dazu geführt, dass das in Euro ausgewiesene Nominalvolumen von Phoenix per 31. Dezember 2012 auf 17,2 Mrd. EUR zurückgegangen ist (gerechnet in konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011).

Kapitalstruktur Phoenix-Notes

in Mio.

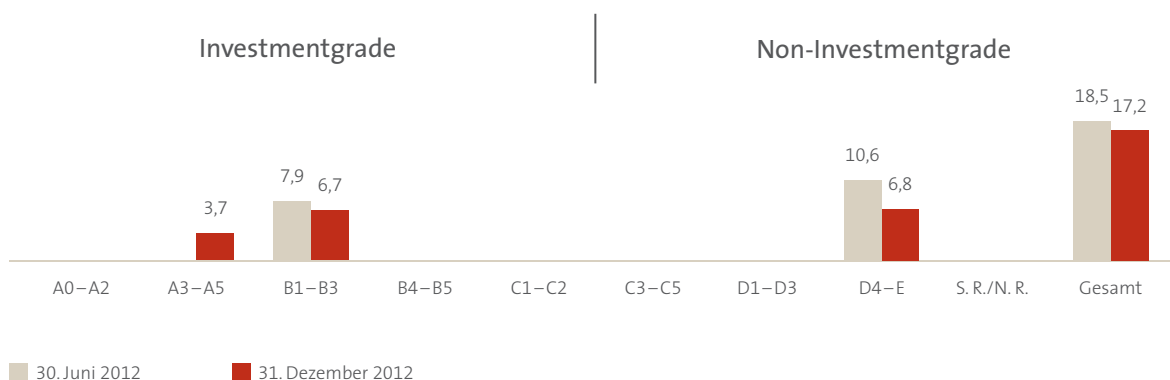
Tranchen	Betrag per 31.12.2012	S&P Rating	Rechtliche Fälligkeit	Durchschnittl. gew. Restlaufzeit
Class X	33 EUR	A-	09.02.2015	1,07
Class A1	7.932 USD 532 EUR	A- A-	09.02.2091 09.02.2091	1,66 0,32
Class A2	3.102 USD 226 EUR	B- B-	09.02.2091 09.02.2091	3,78 2,50
Class A3	2.387 USD 701 EUR	CCC- CCC-	09.02.2091 09.02.2091	5,02 6,44
Class A4	1.909 USD 181 EUR	CCC- CCC-	09.02.2091 09.02.2091	11,89 12,50
Class B	3.700 EUR	kein Rating	09.02.2091	3,93

Die Ratingstruktur der Phoenix-Notes auf Basis interner EAA-Ratings ist zweigeteilt. Rund 60% bestehen aus Risikopositionen mit einem Investment Grade-Rating (unter Berücksichtigung des Ratings des Garantiegebers Land NRW für die Phoenix B-Note) und demzufolge einer geringen Ausfallwahrscheinlichkeit. Das interne Rating der Phoenix B-Note hat sich im Berichtszeitraum von E auf A3 verbessert. A3 entspricht dem Rating des Garantiegebers Land NRW.

Der Rest der Phoenix-Notes wurde über die vergangenen vier Jahre signifikant in den Ratings herabgestuft. Die angegebenen, durchschnittlich gewichteten Restlaufzeiten beziehen sich jeweils auf das erwartete Amortisationsprofil des unterliegenden Portfolios. Derzeit geht die EAA davon aus, dass die Phoenix-Struktur im Jahr 2018 vorzeitig aufgelöst und das unterliegende Portfolio entsprechend direkt auf die Bilanz der EAA transferiert wird.

Ratingverteilung für Phoenix-Notes

in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen berücksichtigt zum 31. Dezember 2012 für die Phoenix B-Note das Rating des Garantiegebers Land NRW (A3).

Neben dem laufenden Verkauf von Teilen des Portfolios bei sich bietenden Marktopportunitäten ist die EAA weiterhin aktiv dabei, mit den in Phoenix involvierten Parteien weitere Maßnahmen zur Optimierung des Abwicklungsergebnisses umzusetzen. Diese Maßnahmen beinhalten sowohl die aktive Verfolgung von Rechtsmaßnahmen in Bezug auf einzelne Wertpapiere des Portfolios als auch die Umstrukturierung von notleidenden Wertpapieren, um den Fundamentalwert im Vergleich zum „Halten“-Szenario zu steigern. Zusätzlich wird darauf hingearbeitet, die Dokumentation der Transaktion anzupassen, um der EAA die Möglichkeit zu geben, das Phoenix-Portfolio zur Verbesserung der allgemeinen Fundingsituation einsetzen zu können und in diesem Zusammenhang vor allem die Fundingkosten für US-Dollar zu verringern.

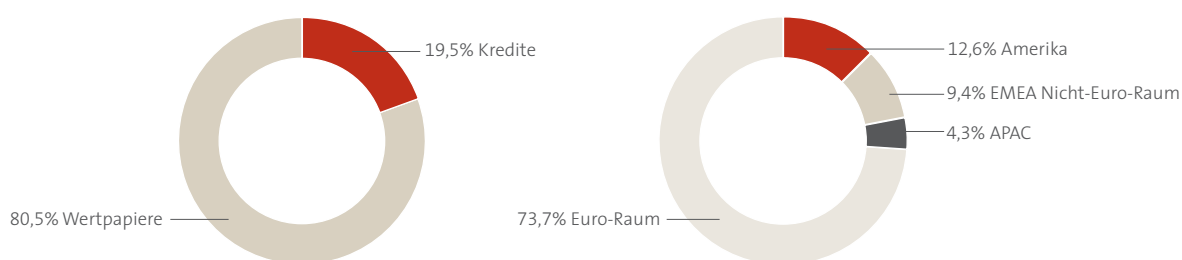
Public Finance

Die Engagements aus dem öffentlichen Sektor umfassen zum 31. Dezember 2012 insgesamt einen Nominalwert von 9,2 Mrd. EUR (davon 2,1 Mrd. EUR aus der Nachbefüllung).

Mit rund 81% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor hauptsächlich aus Wertpapieren, insbesondere Anleihen aus EU-Staaten (einschließlich regionaler und kommunaler Kreditnehmer). Sie werden teilweise durch die EAA direkt, teilweise durch die EAA CBB gehalten. Die übrigen 19% sind größtenteils Kreditgeschäfte mit bundesstaatlichen, kommunalen beziehungsweise sonstigen öffentlich-rechtlichen Institutionen in Europa und Nordamerika.

Aufteilung Public Finance-Exposure nach Produkten und Regionen zum 31. Dezember 2012

100% = 9,2 Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf Basis Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf Basis der Kreditnehmer beziehungsweise Garanten

Hinweis: Die Regionen ergeben sich für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools, für Projekte aus dem Sitz des Projektes sowie für die weiteren Positionen aus dem Sitzland des Kreditnehmers beziehungsweise des Bürgen.

Kreditrisiken Handelsbestand

Die Kreditrisiken aus Handelsgeschäften unterteilen sich in das Kontrahentenrisiko (Pre-Settlementrisiko und Settlementrisiko) aus Derivategeschäften und das Emittentenrisiko aus Wertpapiergeschäften.

Die Ermittlung des Emittentenrisikos aus Wertpapiergeschäften basiert im Handelsbestand auf dem Mark-to-Market-Ansatz und im Bankbuch auf Buchwerten. Zur Ermittlung der Wiedereindeckungsrisiken aus Derivategeschäften setzt die EAA ein auf einem Monte Carlo-Verfahren basierendes Portfolio-Simulationstool ein. Settlementrisiken werden mit den fälligen Zahlungen pro Valutatag berechnet. Kreditrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf die entsprechenden Kreditlinien angerechnet. Risikomindernde Maßnahmen (zum Beispiel Close-out-Netting und Sicherheiten im OTC-Derivategeschäft) werden so weit wie möglich eingesetzt. Aktives Neugeschäft zum Hedging von Risikopositionen wird nur mit Kontrahenten mit entsprechenden Rahmenverträgen vorgenommen.

Das Adressenausfallrisiko aus OTC-Derivaten wird im Rahmen von CVA handelsunabhängig bewertet. Dabei werden, sofern verfügbar, externe gehandelte Credit Spreads zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Auf Basis des erwarteten zukünftigen Exposures und einer statistisch ermittelten Verwertungsrate (Recovery Rate) kann so der erwartete Verlust als CVA berechnet werden. Die CVA betrug zum 31. Dezember 2012 73,7 Mio. EUR, davon entfallen 40,9% auf Geschäfte mit Kontrahenten in den USA und weitere 18,9% auf deutsche Kontrahenten.

Griechenland, Spanien und andere EU-Staaten

Das Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) hat sich im Zuge der Nachbefüllung um 8,2 Mrd. EUR erhöht und beträgt per 31. Dezember 2012 12,8 Mrd. EUR. Davon entfallen rund 1,5 Mrd. EUR auf das WestImmo-Portfolio. Durch die Nachbefüllung hat sich das Exposure im Corporates-Bereich erhöht. Zum Jahresende stammen 4,6 Mrd. EUR der insgesamt 5,1 Mrd. EUR des Corporates-Exposures aus der Nachbefüllung. Im Public Finance-Bereich sind durch die Nachbefüllung weitere Positionen mit einem Nominalvolumen von rund 1,3 Mrd. EUR hinzugekommen. Die neuen Positionen umfassen hauptsächlich Wertpapiere spanischer Regionen und Städte sowie Anleihen des italienischen Staates.

Nach dem vollständigen Abbau des im Rahmen der Erstbefüllung übertragenen Griechenland-Portfolios konzentriert sich die EAA verstärkt auf Risiken in anderen Peripheriestaaten und arbeitet an ökonomisch sinnvollen Lösungsmöglichkeiten, um das Risiko proaktiv zu reduzieren. Die innerhalb der Tabelle ersichtlichen Risikopositionen gegenüber griechischen Corporates resultieren aus der Nachbefüllung.

Das Engagement der EAA in Spanien (einschließlich staatlicher, sonstiger öffentlicher und privater Kreditnehmer) beträgt per 31. Dezember 2012 nominal 5,2 Mrd. EUR. Durch die Nachbefüllung hat sich das Corporates-Exposure auf 2,6 Mrd. EUR und das Public Finance Exposure (größtenteils bestehend aus Regionen und Städten) auf 1,7 Mrd. EUR erhöht.

Eine Verringerung der Risikoprämien für spanische Staats-, Regional- und Bankanleihen begann zum Ende des dritten Quartals 2012 und hat sich im vierten Quartal 2012 fortgesetzt. Die Marktstimmung wurde durch die Bereitstellung einer potenziellen Absicherung durch die EZB (OMT) unterstützt und trotzte somit einer generell verschlechterten Wirtschaftslage in Spanien. Am 10. Oktober 2012 stufte S&P Spanien um zwei Stufen auf „BBB-“ mit negativen Ausblick und eine Woche später die Ratings für fünf Regionen (Andalusien, Aragon, Kanarische Inseln, Galicien und Madrid) herab. Am 23. Oktober 2012 folgte Moody's mit der Herabstufung von Andalusien, Katalonien, Extremadura, Castilla-La Mancha und Murcia.

Die Zahl der Regionen, die Unterstützung aus dem nationalen Rettungsfonds FLA anforderten, stieg von fünf am Ende des dritten Quartals 2012 auf neun zum Jahresende 2012. Die wirtschaftliche Rezession in Spanien setzte sich im vierten Quartal 2012 fort, die Arbeitslosenquote stieg von 25,7% im September 2012 auf 26,1% im Dezember 2012, während die vorläufige BIP-Schätzung für diesen Zeitraum einen stärker als erwarteten Rückgang zeigte. Trotzdem vertrat der Markt die Auffassung, dass die EZB das Tail-Risk von Staatsbankrotten durch die OMT glaubhaft reduziert hat, während die Umstrukturierungspläne für vier Banken (BFA-Bankia, NCG Banco, Catalunya Banc and Banco de Valencia), an denen der Fonds für eine geordnete Umstrukturierung von Banken (FROB) eine Mehrheitsbeteiligung hat, positiv aufgenommen wurden.

Das gesamte Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und dem EFSF ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Land ¹	Kreditnehmer-Gruppe	Normal in Mio. EUR ^{2,3}
Griechenland	Corporates	67,3
	Financial Institutions	0,0
	Public Finance	0,0
Σ Griechenland		67,3
Irland	Corporates	142,4
	Financial Institutions	3,8
	Public Finance	115,0
Σ Irland		261,2
Italien	Corporates	2.092,6
	Financial Institutions	502,6
	Public Finance	2.596,5
Σ Italien		5.191,7
Portugal	Corporates	225,8
	Financial Institutions	55,0
	Public Finance	1.590,4
Σ Portugal		1.871,2
Spanien	Corporates	2.620,5
	Financial Institutions	807,6
	Public Finance	1.745,4
Σ Spanien		5.173,5
EF SF	Public Finance	192,7
Σ EF SF		192,7
Gesamtergebnis⁴		12.757,6
davon	Corporates	5.148,6
davon	Financial Institutions	1.369,0
davon	Public Finance	6.240,0

¹ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions)

² Auf Basis aktueller Wechselkurse per 31. Dezember 2012

³ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäfte (Nettobetrachtung)

⁴ Darunter Westimmo Commercial 1.468,4 Mio. EUR und EAA CBB 3.716,4 Mio. EUR

Das gesamte Handelsbestand- und ALM-Engagement der EAA gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten der Länder Irland, Italien, Portugal und Spanien ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Produkt ¹	Wertgröße ²	Land ³	in Mio. EUR ^{4, 5}
Anleihen	Nominal	Italien	0,5
Σ Anleihen			0,5
Single CDS	Nominal	Irland	1,2
		Italien	32,5
		Portugal	25,0
		Spanien	4,3
Σ Single CDS			63,0
Decomposed CDS	EaD	Italien	-24,2
		Portugal	-38,7
		Spanien	-41,8
Σ Decomposed CDS			-104,7
Aktien	MtM	Irland	0,3
		Italien	3,8
		Spanien	2,1
Σ Aktien			6,2
Aktienderivate	EaD	Irland	0,0
		Italien	4,0
		Spanien	-0,1
Σ Aktienderivate			3,9
Sonstige Derivate	MtM	Irland	17,4
		Italien	821,6
		Portugal	19,3
		Spanien	279,8
Σ Derivate			1.138,1
ALM	MtM	Irland	25,9
		Italien	67,0
		Spanien	200,0
Σ ALM			292,9

¹ CDS = Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen); ALM = Asset Liability Management;
Derivate = Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten und aus CDS

² EaD = Exposure at Default; MtM = Mark to Market

³ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen
(bei Corporates und Financial Institutions)

⁴ Auf Basis aktueller Wechselkurse per 31. Dezember 2012

⁵ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäfte (Nettobetrachtung)

Marktpreisrisiken

Die EAA steuert die Marktpreisrisiken im Bankbuch und Handelsbestand weitgehend separat. In beiden Teilen wird das Risiko, soweit ökonomisch sinnvoll, im Einklang mit dem Abwicklungsplan minimiert.

Die EAA unterscheidet bei den Marktpreisrisiken Zinsänderungs-, Fremdwährungs-, Aktien-, Options- und Credit Spread-Risiken:

- ▲ Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass veränderte Marktzinsen das Zinsergebnis beziehungsweise den Barwert des Portfolios verringern.
- ▲ Das Fremdwährungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass veränderte Wechselkurse Verluste induzieren.
- ▲ Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus Marktpreisänderungen im Aktienmarkt.
- ▲ Das Optionsrisiko bezeichnet das Risiko, durch die Ausübung verkaufter Optionen Verluste zu erleiden.

- ▲ Das Credit Spread-Risiko bezeichnet die Wertschwankung von Wertpapieren, die sich aus einer Veränderung von Kreditrisikoprämien ergibt (zum Beispiel bei ausländischen Staatsanleihen im Public Finance-Portfolio).

Marktpreisrisiken des Bankbuchs

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die entsprechend den Vorgaben aus dem Abwicklungsplan weitgehend abgesichert sind. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich entsprechend dem Risikoprofil im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und von Fremdwährungsrisiken.

Das Zinsänderungsrisiko wird durch kongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von derivativen Geschäften abgesichert. Fremdwährungsrisiken werden durch entsprechende Absicherungsgeschäfte und währungskongruente Refinanzierung abgesichert. Die Zins- und Währungsposition wird kontinuierlich durch den Bereich Treasury gesteuert und täglich durch das Marktrisikomanagement überwacht und analysiert.

Zinsrisiko¹ – Bankbuch

in TEUR	1W	1M	3M	6M	1J	2J	3J	5J	7J	10J	15J	30J	Gesamt
Erstbefüllung 31. Dezember 2012	17	142	139	93	-8	-8	-12	-6	-19	-27	-50	-19	242
Nachbefüllung 31. Dezember 2012	-5	-61	-205	-23	-37	-95	-211	-222	-34	40	-8	-130	-991

¹ Das Zinsrisiko wird als Veränderung des Barwerts bei einem Anstieg der Rendite um einen Basispunkt (Zinssensitivität PV01) gemessen.

Die Zinsrisiken aus dem Nachbefüllungsportfolio sind maßgeblich durch die aktuelle Modellierung einiger Wertpapiere und Beteiligungen mit theoretisch unendlicher Laufzeit geprägt. Aus diesen Papieren resultiert ein Zinsrisiko von rund 480 TEUR. Diese Modellierung wird momentan analysiert und der zukünftige Umgang mit diesen

Risiken geprüft. Zinsrisiken in Höhe von rund 515 TEUR resultieren aus der Zinsmarge der übertragenen Kredite, da sie nur auf Innenzinsbasis gehedgt übertragen wurden. Der Umgang mit diesen Risiken wird erarbeitet und die Sicherung dieser Risiken zeitnah abgeschlossen.

Währungsrisiko – Bankbuch

in TEUR	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	GBP	HKD	JPY	NOK	NZD	PLN	RUB	SEK	SGD	TRY	USD	Andere	Gesamt
Erstbefüllung 31. Dezember 2012	-3.208	370	150	31	0	-984	95	366	57	337	84	0	62	-347	0	155.119	0	152.132
Nachbefüllung 31. Dezember 2012	-35.624	3.620	5.164	863	1.994	-3.159	193	2.543	110	53	-183	4.851	2.668	2.717	-579	132.369	-13	117.587

Die Währungsposition stellt die bilanzielle Fremdwährungsposition dar. Die Reduzierung der Wertberichtigung des Phoenix-Portfolios erzeugt die Währungsposition im Portfolio der Erstbefüllung. Für das Nachbefüllungsportfolio wird das Währungsrisiko im Wesentlichen durch die positiven Stückzinsen des Kreditportfolios verursacht.

Alle Optionsrisiken im Portfolio werden durch Mikrohedged geschlossen, sodass ein einfaches, lineares Risikoprofil vorliegt. Die Wirksamkeit der Mikrohedged wird regelmäßig überprüft.

Das Aktienrisiko ist für das Bankbuch der EAA von untergeordneter Bedeutung.

Credit Spread-Änderungen haben aufgrund der langfristigen Perspektive der EAA und der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften keinen unmittelbaren Einfluss auf die EAA. Die Abwicklungsstrategie zielt darauf ab, den intrinsischen Wert der Engagements zu realisieren und kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte nicht zur Grundlage der Steuerung zu machen. Die Engagements werden überwacht, und bei Bedarf werden Entscheidungen über einen Abbau von betroffenen Positionen herbeigeführt. Dementsprechend werden Credit Spread-Risiken nicht limitiert.

Marktpreisrisiken des Handelsbestands

Die Marktpreisrisiken resultieren aus der Unsicherheit über Preis-, Kurs- und Volatilitätsveränderungen an den Finanzmärkten sowie aus Korrelationen, die zwischen unterschiedlichen Märkten und Produkten bestehen. Da sich das Portfolio des Handelsbestands zum 30. Juni 2012 noch bei Portigon befand, muss in den folgenden Darstellungen auf einen Vergleich zu diesem Stichtag verzichtet werden.

Die EAA verwendet sowohl ein Value at Risk-Modell (VaR-Modell) als auch Risikosensitivitäten

zur Überwachung und Risikolimitierung. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Stressszenarien zum Risikomanagement herangezogen. Das VaR-Modell kalkuliert täglich für den Handelsbestand Zinsänderungs-, Aktien- und Währungsrisiken (inklusive Rohwarenrisiken) einschließlich der jeweiligen Volatilitätsrisiken. Zur Ermittlung des VaR werden ein Konfidenzintervall von 99% sowie eine eintägige Haltedauer der Positionen unterstellt.

Historische und parametrische Stresstests werden wöchentlich kalkuliert. Sie simulieren – unabhängig von statistisch beobachteten Eintrittswahrscheinlichkeiten – die Auswirkung auch solcher Marktpreisrisiken, die nicht durch den VaR abgedeckt sind.

Die relevanten Marktpreisrisikopositionen werden, gemäß den Vorgaben der deutschen Bankenaufsicht für die Verwendung interner Marktpreisrisikomodelle, kontinuierlich einem sogenannten Backtesting unterzogen. Dabei werden täglich die tatsächlichen Marktwertveränderungen (hypothetische GuV) den durch das VaR-Modell prognostizierten potenziellen Marktwertveränderungen gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum (seit Juli 2012) wurden keine Backtesting-Überschreitungen festgestellt.

Value at Risk per Portfolio

in TEUR	31.12.2012	Risiko Basis-Zinskurve	Risiko Nicht-Basis-Zinskurve	Währungsrisiko	Aktienrisiko	Monatsvergleich
EAA Trading	3.548	2.215	1.326	253	258	1.124
Credit Trading	320	22	310	7	0	-167
FX & Local Markets Trading	152	215	68	27	0	-101
Liquide Markets Trading	115	105	5	24	0	-464
Struc. IR Trading	3.046	2.077	6	145	0	1.366
Muni GiC	1.311	519	1.287	0	0	-86
Equity Derivatives	279	58	0	96	258	-55

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet bei Liquiditätsrisiken taktische und strategische Liquiditätsrisiken.

▲ Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig – in einem Zeithorizont von bis zu einem Jahr – keine ausreichende Liquidität generieren zu können, um den vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

▲ Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Refinanzierungsplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

In der Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten. Durch die Verlustausgleichspflicht der

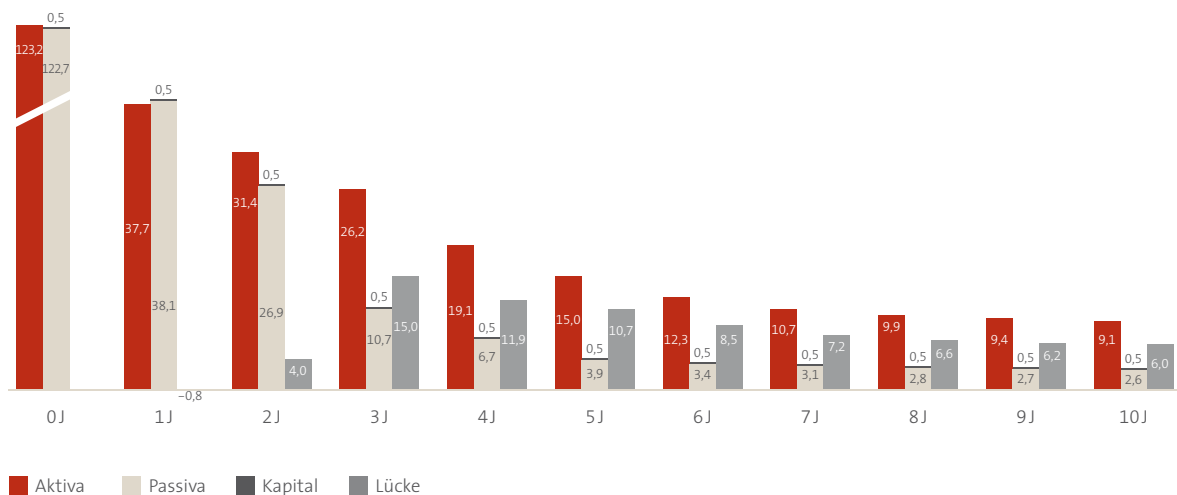
Haftungsbeteiligten und die Kreditwürdigkeit der Garantiegeber wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht ein materielles Risiko weniger in den EAA-spezifischen Refinanzierungsmöglichkeiten an den Märkten als vielmehr im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Zur Bewertung der Liquiditätssituation analysiert die EAA detailliert ihre Refinanzierungsposition, die Liquiditätsreserve und den Refinanzierungsbedarf. Die Passivseite wird dabei nach Typ, Volumen und Zeithorizont der Refinanzierungs-

instrumente untersucht. Indem die erwarteten Zahlungsströme der Passivseite mit denen der Aktivseite unter Einbindung der Derivate kombiniert werden, erstellt die EAA eine Kapitalbindungsbilanz. Sie gibt Aufschluss über ihren Netto-Refinanzierungsbedarf. Die EAA betrachtet hier sowohl die taktische als auch die langfristige strategische Liquidität. Das taktische Liquiditätsrisiko wird regelmäßig durch Stresstests überprüft. Die Kapitalbindungsbilanz als Abbildung der strategischen Liquidität per 31. Dezember 2012 zeigt einen Refinanzierungsbedarf erst ab zwei Jahren.

Kapitalbindungsbilanz per 31. Dezember 2012

in Mrd. EUR



Um die Liquiditätsrisiken zu steuern und zu kontrollieren, hat die EAA ein enges Monitoring für die Umsetzung des Refinanzierungsplans eingeführt und hält eine Liquiditätsreserve vor. Ein signifikanter Anteil der Aktiva der EAA ist in Fremdwährung (insbesondere in US-Dollar) mit längeren Laufzeiten investiert. Die Fremdwährungsaktiva werden über eine Mischung aus Fremdwährungsverbindlichkeiten, die über die

Commercial Paper und Debt Issuance Programme emittiert werden, und über Verbindlichkeiten in Euro in Kombination mit lang- und mittelfristigen Cross Currency-Swaps und kurzfristigen Fremdwährungs-Swaps refinanziert. Die EAA erwartet, in Zukunft das Wiedereindeckungsrisiko in Fremdwährungen noch weiter durch vermehrte Emission von Fremdwährungsverbindlichkeiten zu reduzieren.

Das taktische Liquiditätsrisiko wird auf der Grundlage eines Zwölf-Wochen-Zeitraums gesteuert. In diesem Zeitraum muss auch im Falle eines kombinierten Liquiditätskrisen- und Downgrading-Szenarios (Stresstest) eine auskömmliche Nettoliquidität sichergestellt sein. Die Limitierung des Szenarios wird durch das ALCO der EAA festgelegt und regelmäßig im Zuge des Abwicklungserfolgs angepasst. Die EAA erfüllt zudem die zusätzlichen Anforderungen an das Stress-Testing von kapitalmarktorientierten Instituten aus den MaRisk. Im steuerungsrelevanten Stressszenario wird eine Reduzierung der Rollquoten für die unbesicherte Refinanzierung in Euro und US-Dollar auf 0% in der ersten Woche und danach auf 70% unterstellt, für besichertes US-Dollar Funding wird eine Rollquote von 70%, eine erhöhte Ziehung freier Linien um 40% sowie ein 20%iger Rückgang des EUR/USD-Wechselkurses mit entsprechender Auswirkung auf die Sicherheitenforderungen angenommen. Einschränkungen der besicherten Liquidität werden im Stresstest dadurch abgebildet, dass in der ersten Woche nur GC-Pooling fähige Wertpapiere (EZB-fähige Wertpapiere mit erhöhter Bonität, an die zusätzliche Qualitätsbedingungen, wie zum Beispiel ein Mindestrating von A-/A3, gestellt werden) und nach der ersten Woche alle EZB-fähigen Wertpapiere mit einem 10%igen Abschlag angerechnet werden. Refinanzierungslücken in Fremdwährungen werden in Euro umgerechnet.

Per Jahresende 2012 zeigten alle Stressszenarien eine grüne Ampel, das heißt, selbst im kombinierten Szenario aus Liquiditätskrise und Abwertung ist für den oben genannten Zwölf-Wochen-Zeitraum eine auskömmliche Liquiditätssituation gegeben.

Zum 31. Dezember 2012 betrug die Liquiditätsreserve 6,4 Mrd. EUR. Die Liquiditätsreserve besteht

aus der besicherten Liquidität (Wertpapierbestände des Portfolios, die in bilateralen Repo-Geschäften mit hoher Wahrscheinlichkeit genutzt werden können) sowie den Barreserven und kurzfristigen Anlagen. Im Laufe des Jahres lag die Liquiditätsreserve stets über dem intern gesetzten notwendigen Liquiditätsreservebedarf.

Die für die strategische Liquiditätssteuerung benötigte Kapitalbindungsbilanz wird monatlich erstellt. Die Aufbereitung für das ALCO der EAA sowie die Abwicklungsberichterstattung an den Vorstand und die Gremien der EAA sowie die FMSA erfolgen durch das L&PM. Eine Limitierung des strategischen Liquiditätsrisikos sieht die EAA aufgrund des guten Ratings ihrer Garantiegeber als nicht erforderlich an.

Operationelle Risiken

Bei den operationellen Risiken unterscheidet die EAA

- ▲ operationelle Risiken innerhalb der EAA selbst und
- ▲ Risiken aus dem Outsourcing an Portigon oder andere Dienstleister.

Operationelle Risiken in der EAA umfassen sämtliche Risiken, die aus unangemessenen Reaktionen oder aus dem Versagen von internen Verfahren, Systemen und Personen resultieren, sowie Risiken infolge externer Ereignisse. Outsourcingrisiken in Bezug auf Portigon oder andere Dienstleister bezeichnen mögliche Verluste aus der Vergabe von Dienstleistungen. Dies bezieht insbesondere mit ein, dass vertraglich vereinbarte Leistungen nicht beziehungsweise nicht in vereinbarter Qualität erbracht werden.

Die durch die Nachbefüllung entstehenden zusätzlichen operationellen Risiken werden durch

das bestehende Instrumentarium zukünftig mit abgedeckt. In der Projektphase der Nachbefüllung wurden ferner regelmäßige abteilungsübergreifende Statussitzenge eingerichtet, in denen die Teilprojekte und -prozesse der Nachbefüllung der EAA in einem Ampelsystem beurteilt und bewertet wurden.

Operationelle Risiken entstehen zum einen, wenn die Mitarbeiter und Dienstleister der EAA ihre Aufgaben wahrnehmen, zum anderen durch die sie umgebende Umwelt. Daher liegt das Management operationeller Risiken in der direkten Verantwortlichkeit der einzelnen Bereiche unter Führung der jeweiligen Bereichsleitung. Eine Koordination erfolgt durch den Leiter Marktrisikomanagement der EAA.

Die Risikoinventur 2012 der EAA ergab kein Bewertungsobjekt mit hohen Risiken, 11% der Bewertungsobjekte sind durch mittlere Risiken gekennzeichnet, 89% durch geringe Risiken.

Die EAA hat wesentliche Geschäftsprozesse auf Portigon ausgelagert. Portigon befindet sich zur Umsetzung der von der EU-Kommission beauftragten Restrukturierung in einem Transformationsprozess. Die Anpassung der Strukturen und Prozesse von Portigon war zum 31. Dezember 2012 noch nicht abgeschlossen.

Operationelle Risiken innerhalb der EAA

Um operationelle Risiken grundsätzlich zu vermeiden, ist das Management der EAA bestrebt, eine nachhaltige Risikokultur innerhalb der Organisation zu etablieren. Die Zuständigkeit für die Entwicklung und Einführung von Methoden zur Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung operationeller und sonstiger Risiken liegt im Bereich Marktrisikomanagement der EAA.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf der regelmäßigen Analyse und Identifikation von Schwachstellen und Optimierungsansätzen aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse. Die operationellen Risiken der EAA fallen sowohl in der EAA als auch bei ihrem Outsourcing-Dienstleister an. In beiden Organisationen werden die operationellen Risiken auf konsistente Art und Weise gemessen und gesteuert; zudem erfolgt eine Aggregation zu einer Gesamtrisikosicht.

Die operationellen Risiken anderer Dienstleister werden mit konsistenten Methoden gesteuert. Die EAA konzentriert sich darauf, materielle Einzelrisiken zu identifizieren, fortlaufend zu überwachen und – falls nötig – zu steuern beziehungsweise zu mindern. Dafür hat sie ein – nach Art und Umfang der operationellen Risiken notwendiges – internes System zur Erfassung und Messung der operationellen Risiken der gesamten EAA aufgebaut. Die Sammlung von Schadensfällen sowie die einmal pro Jahr durchzuführende Risikoinventur sind Kernelemente der Messung von operationellen Risiken. Basierend auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Zum einen wird eine Schadensfalldatenbank verwendet, um angefallene Schäden und Beinaheschäden zu erfassen und auszuwerten. Es werden spezifische, potenzielle oder eingetretene Schadensfälle quantitativ bewertet.

Neben der Dokumentation von Schadensfällen und Beinaheschäden ermöglicht die Datenbank eine umfassende Ex-post-Analyse einzelner Schadensfälle und darüber hinaus die systematische Identifikation von Schwachpunkten sowie, darauf aufbauend, die Einleitung von risikomindernden Maßnahmen.

Zum anderen werden im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur Risiken identifiziert sowie ihre Bedeutung für die EAA abgeschätzt. Basierend auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Die Schadensfallsammlung und die Risikoinventur werden für die EAA durch das Marktrisikomanagement durchgeführt. Die für die EAA relevanten Prozesse innerhalb von Portigon werden durch das Operational Risk Management von Portigon ebenfalls einer jährlichen Risikoinventur unterzogen und die Ergebnisse an die EAA kommuniziert. Falls in diesen Prozessen Schadensfälle auftreten, werden diese Schadensfälle ebenfalls an die EAA gemeldet.

Dienstleistersteuerung

Die Auslagerung wesentlicher Geschäftsprozesse erfordert die Steuerung und Überwachung der operativen Infrastruktur durch die EAA, um einen ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb sicherstellen zu können. Die Monitoringanforderungen für die EAA sind weitreichend und ergeben sich sowohl aus der originären Aufgabe der EAA und der Rechenschaft gegenüber ihren Trägern und der FMSA als auch aus aufsichtsrechtlichen beziehungsweise gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz, die Ordnungsmäßigkeit und die adäquaten Kontrollsysteme. So ist die EAA beispielsweise aufgefordert, die ihr anvertrauten Risikopositionen mit Blick auf Liquiditäts-, Risiko-, Vermögens- und Finanzlage zu steuern.

Ferner unterliegt die EAA den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften des § 25a KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) AT 9 Tz. 7 (Steuerung und Überwachung von Auslagerungsmaßnahmen) beziehungsweise AT 4.3.1 Tz. 2 und AT 9 Tz. 1 (organisatorische Regelungen), aus denen sich die Notwendigkeit einer Steuerung und Überwachung der ausgelagerten Aktivitäten ableiten lässt.

Demzufolge ist ein adäquates Monitoring-System ein zentraler Erfolgsfaktor für die EAA. Die EAA hat einen innovativen Ansatz für die Strukturierung der Dienstleistersteuerung gewählt, um eine den Monitoringanforderungen gerecht werdende Struktur zu schaffen, den Spezifika ihres Geschäftsmodells und ihren Aufsichts- und Reportingpflichten gerecht zu werden sowie die operationellen Risiken aus der Auslagerungsbeziehung zu minimieren. Innovativ ist der gewählte Ansatz deshalb, weil er die ungewöhnlich breite Abdeckung unterschiedlichster Leistungen und Bewertungskriterien über ein einfaches Analyseraster zusammenführt. Das Konzept der EAA vereint einen ganzheitlichen, integrierten, mehrdimensionalen und pragmatischen geschäftsprozess- und endproduktorientierten Steuerungsansatz mit einer flexiblen technischen Lösung.

Die Dienstleistersteuerung überwacht die Schnittstelle zwischen dem Dienstleister und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Monitoringprozesses stellt die EAA dadurch sicher, dass die in Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheine, Service Level Agreements) definierten Anforderungen der EAA vom Portfolioverwalter verstanden, akzeptiert und regelmäßig in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcingrisiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet. Die ersten drei Quartale des Jahres 2012 zeigten keine erhöhten Risiken. Das vierte Quartal war durch die Besonderheiten der Übergangsphase der Leistungserbringung sowie der technischen Migration der Bestände in die IT-Systeme der EAA geprägt. Die besonderen Risiken dieser Phase wurden auf Seiten der EAA durch manuelle Workarounds sowie eine enge Projektsteuerung begrenzt.

Der Monitoring- und Bewertungsprozess erfolgt unterstützt durch ein Online-Bewertungssystem. Eventuell notwendig werdende Leistungs- und Prozessanpassungen werden darüber hinaus im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt. Die Leistungsscheine sollen bis 31. März 2013 finalisiert werden.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken bezeichnen die Gefahr, dass das Ansehen der EAA durch öffentliche Berichterstattung über die EAA oder über mit ihr im Zusammenhang stehende Vorgänge Schaden nehmen könnte.

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei.

Die EAA hat in ihrem „Code of Conduct“ Verhaltensregeln für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt, was auch dazu dient, eine adäquate Außendarstellung sicherzustellen. Zur weiteren Minimierung der Reputationsrisiken führt die EAA ein intensives Monitoring der gesamten öffentlichen Berichterstattung durch. Die Reputation der EAA wird von einer koordinierten und aktiven externen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Risiken umfassen Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen, die das Risiko von Schäden innerhalb und außerhalb der EAA bergen.

Die EAA unterliegt gemäß § 8a Abs. 2 Satz 1 FMStFG der Rechtsaufsicht der FMSA, die ihrerseits der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen untersteht. Die Aufsicht durch die FMSA stellt insbesondere sicher, dass die EAA die Vorgaben aus Gesetz und Statut einhält.

Die EU-Kommission hat den Restrukturierungsplan für Portigon und die damit verbundene Übertragung von Vermögenswerten von Portigon in die EAA bestätigt.

Nach § 8a Abs. 4 Nr. 5 FMStFG unterlag Portigon einer gesetzlichen Verpflichtung zur Offenlegung der Risiken aus der Übertragung des Portfolios und der Tochterunternehmen. Daher hatte die EAA selbst nur eine eingeschränkte marktübliche Prüfung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zu übernehmen.

Mit der Übertragung der Aktiva des Nachbefüllungsportfolios sind auch gewisse zusätzliche Risiken auf die EAA übergegangen. Hierbei handelt es sich vor allem um Rechtsrisiken aus den sogenannten Kommunalklagen und die sogenannten Bodensatzrisiken.

Wesentliche Rechtsrisiken ergeben sich für die EAA aus den übernommenen Derivategeschäften mit Kommunen aufgrund des sogenannten „Ille-Urteils“ des Bundesgerichtshofes (BGH) vom März 2011. Im Falle eines hochstrukturierten Swaps hat der BGH entschieden, dass Banken verpflichtet sind, ihre Kunden bei Vertragsabschluss über den anfänglichen negativen Marktwert des Derivates aufzuklären. Findet eine solche Aufklärung nicht statt, sei die Bank aus dem Gesichtspunkt der fehlerhaften Anlageberatung haftbar. Die Haftung richtet sich auf Aufhebung des Derivates und Rückgängigmachung aller Zahlungen. Die Reichweite der skizzierten Rechtsprechung ist

umstritten. Auch wenn Untergerichte vereinzelt, zum Beispiel in Fällen einfach strukturierter Derivate, die Rechtsprechung nicht angewendet haben, unterliegen die Banken bei den Untergerichten derzeit häufig ausschließlich unter Hinweis auf die Rechtsprechung des BGH. Die EAA geht davon aus, dass sich erst vor den oberinstanzlichen Gerichten eine differenzierte Betrachtung durchsetzt.

Seit April 2010 untersuchen behördliche Stellen in den USA, Großbritannien und auf EU-Ebene mögliche Manipulationen der LIBOR-Zinssätze. Die Untersuchungen richten sich gegen die 16 Banken, die im Rahmen des sogenannten LIBOR-Panels der British Bankers Association (BBA) arbeitstäglich Zinsquotierungen an die BBA gemeldet hatten. Nahezu alle der 16 Banken des LIBOR-Panels wurden in den USA zudem in drei sogenannten Sammelklagen wegen angeblicher Manipulation der LIBOR-Zinssätze verklagt. Untersuchungen wie auch Zivilklagen werden noch einige Jahre dauern. Die EAA hat derzeit keinen Anlass an der Einschätzung von Portigon, sie habe sich nicht an Manipulationen beteiligt, zu zweifeln.

Für die gerichtlichen und außergerichtlichen Streitigkeiten hat die EAA ausreichende Rückstellungen beziehungsweise Vorsorgen gebildet.

Die EAA hat Portigon mit der Verwaltung des ihr übertragenen Vermögens beauftragt. Somit obliegt es auch Portigon in ihrer Rolle als Portfolioverwalter, die in diesem Zusammenhang auftretenden rechtlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und zu kommunizieren, um sie anschließend, in Abstimmung mit der EAA, mit den erforderlichen Maßnahmen möglichst umfassend zu mindern oder auszuschließen.

Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken können sich aus Änderungen

der steuerlichen Rechtsgrundlagen, der Rechtsprechung oder Fehlern bei der Rechtsanwendung ergeben.

Für die Analyse und Steuerung von steuerrechtlichen Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Eine enge Zusammenarbeit der Gremien von EAA und Portigon ermöglicht es, potenzielle Gefährdungen früh zu erkennen und durch aktive Kommunikation mit Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen im Vorfeld eine Klärung herbeizuführen. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde errichtet, um Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche von Portigon oder ihren in- und ausländischen Tochterunternehmen zu übernehmen und mit einem langfristig angelegten Abwicklungsplan wertschonend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist damit primär auf die Übernahme von Kreditrisiken angelegt.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA an, das aus der Abwicklung resultierende Kreditrisiko zu reduzieren. Hierzu werden der Abwicklungserfolg oder die Abweichung vom Abwicklungsplan laufend überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

Das Liquiditätsrisiko wird sich in dem Maße verringern, in dem die EAA mit Aufnahme der weitgehend fristen- und währungskongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt voranschreitet. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Refinanzierungssituation.

Die Marktpreisrisiken sind weitgehend begrenzt.

Die EAA hat eine stringente Dienstleistersteuerung sowie ein internes Kontrollsystem eingeführt, um operationelle Risiken zu steuern.

Die neu übertragenen Portfolios werden in die bereits vorhandenen, funktionierenden Steuerungsmodule integriert. Das Risikomanagement wurde angepasst, um den zusätzlichen Anforderungen des Abbaus eines Handelsbestands gerecht zu werden.

Die strukturierten Kreditprodukte Phoenix und EUSS sind weiterhin die größten Einzelrisiken. Hierdurch spielen die US-Konjunktur und die Entwicklung der US-Immobilienmärkte eine herausragende Rolle für die Risikosituation der EAA. Für alle bekannt gewordenen Risiken hat die EAA in ausreichendem Maße vorgesorgt. Für heute noch nicht absehbare, unerwartete Risiken steht das Eigenkapital als Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Aus der Staatsfinanzierungskrise erwachsende Risiken, einschließlich der Risiken aus den im Rahmen der Nachbefüllung übernommenen zusätzlichen Exposures in den Euro-Peripherie-Staaten, werden zeitnah und eng überwacht.

Da für die EAA die Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gemäß AT 4.1 MaRisk nicht einschlägig sind, treten bei der EAA das Statut und der daraus abgeleitete Abwicklungsplan an ihre

Stelle. Diesbezüglich erfolgt in der EAA quartalsweise unter Verwendung des Abwicklungsplans sowie aktualisierter Variablen und Marktparameter eine gesamthafte Analyse zur Entwicklung des Eigenkapitalbedarfs der EAA am Ende der Planungsperiode. Dabei geht es insbesondere darum, die Analyse der Auswirkung geänderter Rahmenbedingungen auf das Eigenkapital im Jahr 2027 sowie eine fundierte Entscheidungsgrundlage hinsichtlich der Notwendigkeit der unterjährigen Anpassung des Abwicklungsplans zur Verfügung zu stellen. Die Analysen im Jahr 2012 haben keine unterjährige Anpassung des Abwicklungsplans hervorgerufen.

Zusammenfassend sieht die EAA die von ihr eingegangenen Risiken aufgrund ihrer Eigenkapitalausstattung sowie der bestehenden Garantie und Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten als ausreichend gedeckt an.

Die EAA wird weiterhin einen besonderen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Chancenbericht

Chance im Jahr 2013: Weniger Stress an der Peripherie

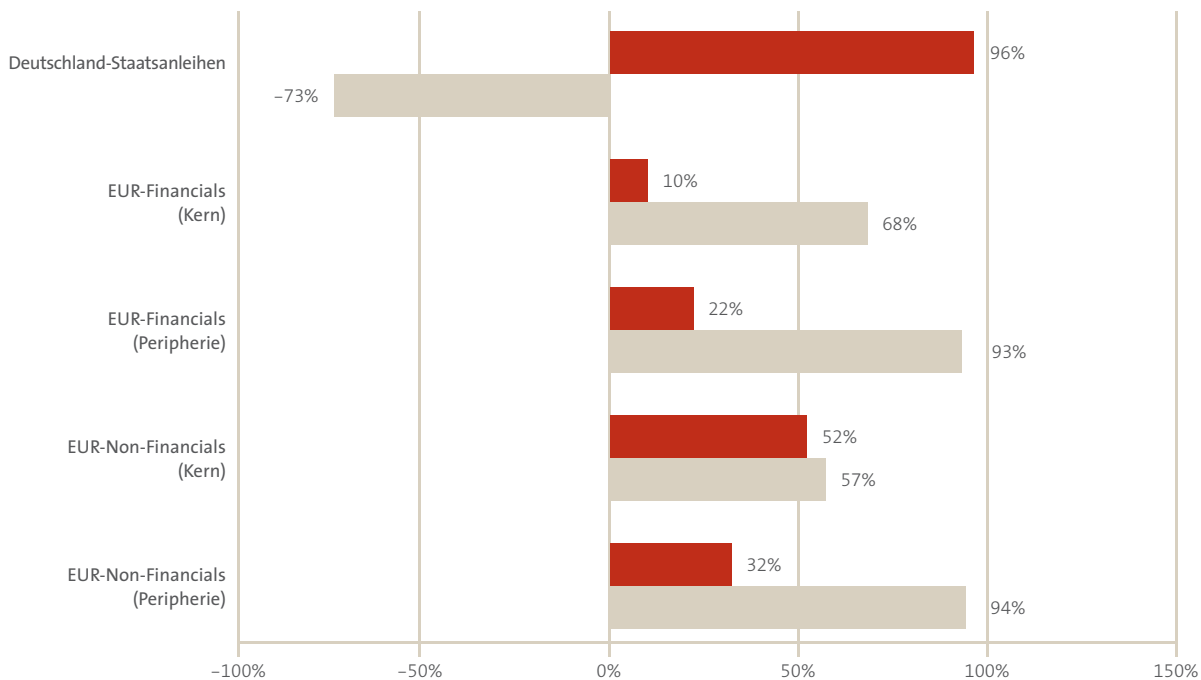
Die Euro-Schuldenkrise hat die Korrelationsstrukturen zwischen den verschiedenen Finanzprodukten neu definiert. Vor dem Ausbruch der großen Finanzmarktkrise im September 2007 zeichneten sich insbesondere EUR-Staatsanleihen durch eine bemerkenswerte Parallelität ihrer Wertentwicklung an den Finanzmärkten aus.

Erst mit Ausbruch der Finanzmarktkrise brach die stabile Korrelationsbeziehung zwischen EUR-Staatsanleihen zusammen. In Staatsanleihen der Euro-Peripherie wurden regionale Risikoprämien

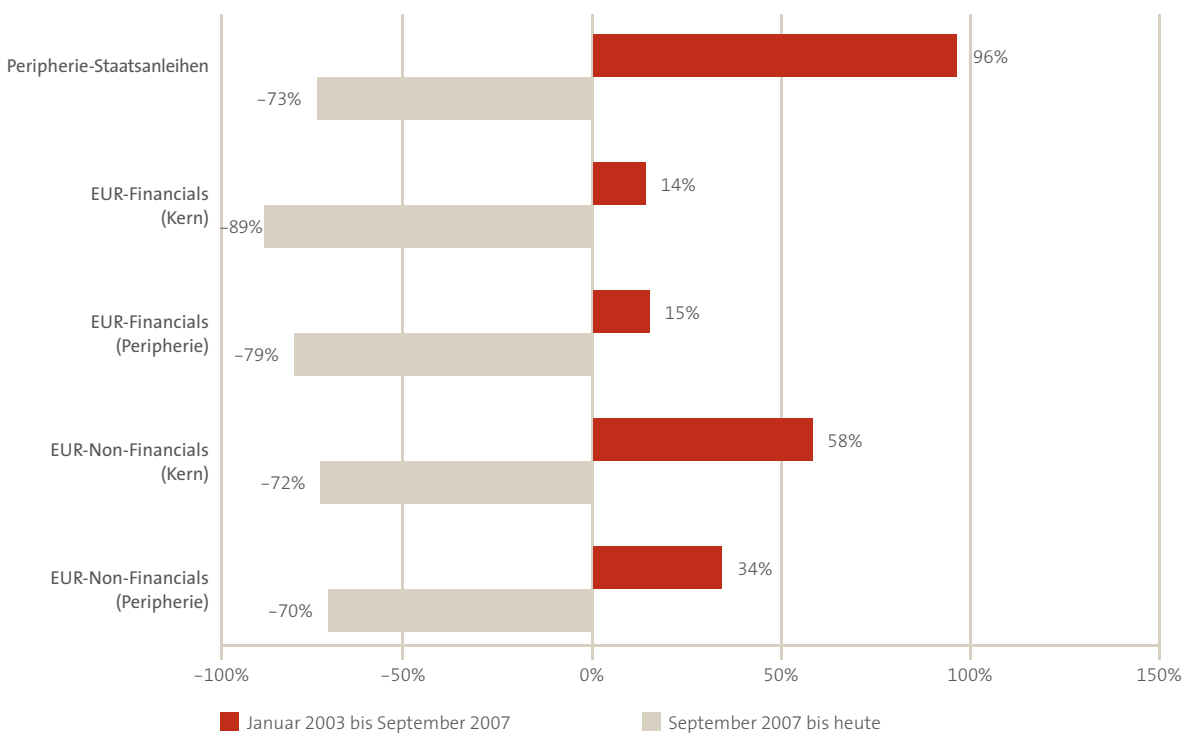
eingepreist. Hiervon waren jedoch nicht nur Staatsanleihen betroffen. Auch bei Bankanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Kredi-

ten wurden diese Länderrisikoprämien im zunehmenden Maße eingepreist und haben zu Belastungen und Wertberichtigungsbedarf geführt.

Ende der Konvergenz: Korrelation der Risikoaufschläge verschiedener Assets mit... ...spanischen Staatsanleihen



...deutschen Bundesanleihen



Erst mit der Vorstellung des neuen Ankaufsprogramms für Peripherie-Staatsanleihen der Europäischen Zentralbank scheint sich die Bewertung von riskanten Finanzprodukten in der Eurozone wieder zu normalisieren. Dieser Prozess ist nicht nur auf börsennotierte Finanzprodukte beschränkt, sondern strahlt auch auf andere Bereiche des Kreditmarktes (zum Beispiel Schuldscheindarlehen, klassische Kredite, Projektfinanzierungen) aus. Aus Sicht der EAA ist die Wirkung dieses Normalisierungsprozesses positiv. Das Auspreisen der Länderrisikoprämien ging mit einer deutlichen Werterholung einher.

Nach vorne blickend dürfte sich dieser Prozess auch 2013 weiter fortsetzen. Die EZB hat mit dem OMT-Programm neues Vertrauen für die Euro-Peripherie eingeworben. Gleichzeitig war die Eurokrise ein wichtiger Katalysator für die Region. Viele strukturelle Probleme der Peripherie-Staaten (zum Beispiel rigide Arbeits- und Produktmärkte, Renteneintrittsalter) wurden behoben und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Staaten gestärkt. Dieser Prozess sollte auch 2013 weiterlaufen.

Prognosebericht

Insgesamt und über 2013 hinausgehend hat sich die EAA das Ziel gesetzt, bis Ende 2016 mehr als 60% des auf sie übertragenen Nominalvolumens der Bankbuchbestände (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen) abgebaut zu haben. Dies entspricht einer Reduzierung der Bilanzsumme der EAA um mehr als 50%.

Die übernommenen Handelsbestände sollen nach derzeitiger Einschätzung bis Ende 2015 um mehr als 50% reduziert werden.

Im Fokus der Abwicklungstätigkeit der EAA im Jahr 2013 und darüber hinaus werden – wie

schon in den Vorjahren – Maßnahmen zum aktiven Portfolioabbau stehen. Daneben wird vor dem Hintergrund der Übernahme des umfangreichen Nachbefüllungsportfolios und dessen intensive Analyse und Würdigung die Etablierung effektiver Kontroll- und Steuerungsinstrumente für das Gesamtportfolio eine wesentliche Rolle spielen.

Für das Jahr 2013 hat die EAA wiederum ein Verkaufsportfolio als Zielvorgabe definiert. Dazu wurden im Kredit- und Wertpapierportfolio zahlreiche Engagements identifiziert, die für Verkauf, Kündigung, vorzeitige Rückführung und ähnliche Maßnahmen infrage kommen. Dabei ist festzuhalten, dass das Vorgehen dem übergeordneten Ziel der Verlustminimierung unter Berücksichtigung der erwarteten Risikoentwicklung unterliegt.

Unabhängig von dieser Zielsetzung für 2013 verfolgt die EAA aber auch weiterhin einen opportunistischen Ansatz, indem sie für das gesamte Portfolio nach Möglichkeiten des vorzeitigen Abbaus sucht und hierzu regelmäßig die Marktbedingungen und potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten analysiert.

Hinsichtlich der übernommenen Handelsbestände wird die EAA im Jahr 2013 analysieren, inwiefern ein beschleunigter Abbau der Bestände effektiv und kosteneffizient durchgeführt werden kann.

Die EAA erfüllt die für Abwicklungsanstalten relevanten Teile der MaRisk. Bezüglich der Neuerungen der MaRisk zum 1. Januar 2013 sowie von Aspekten der Nachbefüllung wurde eine anstaltsweite Abweichungsanalyse erstellt, um notwendige Anpassungen zu identifizieren. Die erforderlichen geringfügigen Änderungen werden im Laufe des Jahres 2013 umgesetzt.

Aus der Darstellung des wirtschaftlichen Umfeldes wurde deutlich, dass der Versuch, sich aus einer Verschuldungskrise mittels Sparbemühungen zu befreien, ein sehr langwieriges Projekt sein kann. Empirische Untersuchungen von Staatsschuldenkrisen haben ergeben, dass solche Krisen eine mittlere Verweildauer von gut 25 Jahren aufweisen. Nichtsdestoweniger gibt es eine Reihe von Entwicklungen, die dazu Anlass geben, mittelfristig verhalten positiv in die Zukunft zu schauen. Realwirtschaftlich stehen die Zeichen in der Weltwirtschaft weiter auf Erholung. Dies zeigt sich in einer Wachstumsbeschleunigung der aufstrebenden Volkswirtschaften, einem robusten Wachstum der USA und einer weiteren Verbesserung der Fundamentaldaten in der Eurozone.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS/RMS) ist es, sicherzustellen, dass die Standards und Vorschriften der Rechnungslegung eingehalten werden und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung gewährleistet ist.

Im Rahmen ihrer Dienstleistungsfunktion haben die EAA und Portigon im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ein der Unternehmens-tätigkeit grundsätzlich angemessenes IKS und RMS implementiert. Im Rahmen der Umstrukturierung von Portigon sind Anpassungen des IKS in Umsetzung. Das rechnungslegungsbezogene IKS/RMS der EAA umfasst im Wesentlichen Richtlinien und Prozesse, die eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und sonstigen Vorschriften bieten, um

- ▲ eine die tatsächlichen Verhältnisse darstellende öffentliche Finanzberichterstattung sicherzustellen (Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung);
- ▲ eine regelmäßige und zeitnahe Information der Entscheidungsträger und Gremien mit den für die Unternehmenssteuerung relevanten Rechnungslegungsdaten zu gewährleisten (interne Berichterstattung);
- ▲ eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, damit nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Rechnungslegung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden;
- ▲ ein angemessenes Kontroll- und Dokumentationsumfeld bereitzustellen (zum Beispiel Funktionstrennung, Einhaltung festgelegter Genehmigungs- beziehungsweise Kompetenzstufen, Einhaltung des Vieraugenprinzips bei der Erfassung von Geschäftsvorfällen, geordnetes Belegwesen);
- ▲ die Archivierung und Datensicherung von Dokumenten und buchungsbegründenden Unterlagen zu regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben.

Das gesamte rechnungslegungsbezogene IKS/RMS wird durch die EAA einer fortlaufenden Überwachung unterzogen. Bestehende fachliche und technische Kontrollen werden regelmäßig geprüft

▲ bei Auslagerungen auf Portigon durch die Interne Revision von Portigon und ihren Abschlussprüfer sowie den Abschlussprüfer der EAA,

▲ beim EAA-internen IKS/RMS durch die Interne Revision der EAA (mit Unterstützung ihres externen Dienstleisters) und ihren Abschlussprüfer.

Darüber hinaus überwacht die Interne Revision der EAA die Prüfungsaktivitäten bei Portigon auf Wirksamkeit und Angemessenheit und kann dort selbst Prüfungshandlungen durchführen.

Zudem sind die Rechnungslegungsprozesse in den allgemeinen Risikomanagementprozess hinsichtlich der operationellen Risiken der EAA eingebunden, um Fehler oder Fehlaussagen so weit wie möglich zu verhindern beziehungsweise frühzeitig aufzudecken. Sämtliche Prozesse sind im Organisationshandbuch dokumentiert und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in elektronischen Handbüchern dokumentiert und allen Bereichen zugänglich. Jahres-, Quartals- beziehungsweise Monatsabschlüsse werden nach einem abgestimmten Terminplan erstellt. Die Einhaltung der Termine wird systemseitig unterstützt und überwacht. Hierbei wird die EAA durch den Bereich Finance Services von Portigon unterstützt.

Die zeitnahe Umsetzung und Kommunikation neuer gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen erfolgt, abhängig vom jeweiligen Umfang und von der Bedeutung für die EAA, unter anderem in Form organisatorisch eigenständiger Projekte und durch schriftliche Anweisungen. Dabei werden der Themenstellung entsprechend

alle relevanten Geschäftsbereiche und Managementebenen gemäß der internen Projektrichtlinien eingebunden.

Die personelle Einbindung des Bereichs Finanzen und Steuern in die relevanten Risiko- und Steuerungskomitees stellt sicher, dass strategische und risikobezogene Entwicklungen zeitnah auch in der Rechnungslegung beziehungsweise der Berichterstattung berücksichtigt werden.

Transaktionen mit neuen Produkten oder in neuen Märkten durchlaufen den dafür vorgesehenen Neuproduktprozess, in den der Bereich Finanzen und Steuern ebenfalls eingebunden ist.

Bilanz

zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 angepasst* EUR	31.12.2011 EUR
1. Barreserve						
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			2.500.000.000,00		(0,00)	(0,00)
darunter:				2.500.000.000,00	0,00	0,00
bei der Deutschen Bundesbank						
EUR 2.500.000.000,00 (Vj.: EUR 0,00)						
2. Forderungen an Kreditinstitute	4, 5, 32					
a) täglich fällig			9.650.059.716,99		(12.190.878.975,99)	(4.129.050.651,21)
b) andere Forderungen			12.957.905.903,42		(13.843.840.516,84)	(11.216.815.960,08)
				22.607.965.620,41	26.034.719.492,83	15.345.866.611,29
3. Forderungen an Kunden	4, 6, 7, 17, 32			22.671.003.682,69	30.181.275.317,93	8.636.218.423,45
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesichert						
EUR 398.665.155,22						
(Vj.: EUR 429.798.867,66)						
Kommunalkredite						
EUR 1.022.257.874,76						
(Vj.: EUR 362.779.021,97)						
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4, 8, 15, 17, 18, 32					
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			(0,00)	(0,00)
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
EUR 0,00						
(Vj.: EUR 0,00)						
ab) von anderen Emittenten		0,00			(1.978.589.029,10)	(0,00)
darunter:			0,00		(1.978.589.029,10)	(0,00)
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
EUR 0,00						
(Vj.: EUR 0,00)						
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		2.101.019.228,69			(2.847.778.556,28)	(1.759.912.113,68)
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
EUR 1.880.943.821,76						
(Vj.: EUR 1.672.160.259,90)						
bb) von anderen Emittenten		21.446.372.204,55			(25.975.717.801,71)	(22.641.941.870,56)
darunter:			23.547.391.433,24		(28.823.496.357,99)	(24.401.853.984,24)
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
EUR 3.477.038.381,02						
(Vj.: EUR 2.525.995.784,77)						
c) eigene Schuldverschreibungen						
Nennbetrag EUR 648.296.516,30						
(Vj.: EUR 601.128.626,63)			670.255.111,20		(626.736.724,06)	(613.330.328,10)
				24.217.646.544,44	31.428.822.111,15	25.015.184.312,34
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4, 9, 15			49.795.134,83	102.559.461,39	26.319.877,36
5a. Handelsbestand	4, 10			48.930.585.494,70	52.104.468.285,48	-
6. Beteiligungen	4, 11, 15			85.848.147,20	112.916.592,52	86.313.504,06
darunter:						
an Kreditinstituten						
EUR 12.580.328,91						
(Vj.: EUR 15.517.912,50)						
an Finanzdienstleistungsinstituten						
EUR 2.700,64 (Vj.: EUR 0,00)						
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	4, 12, 15			1.827.323.881,85	1.917.392.356,02	1.288.458.999,85
darunter:						
an Kreditinstituten						
EUR 1.714.297.094,52						
(Vj.: EUR 1.184.297.094,52)						
an Finanzdienstleistungsinstituten						
EUR 25.447.584,25						
(Vj.: EUR 9.616.191,04)						
			Übertrag:	122.890.168.506,12	141.882.153.617,32	50.398.361.728,35

* Die testierten Werte zum 31. Dezember 2011 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um die Effekte der Nachbefüllung zum 1. Januar 2012 und zum 1. Juli 2012 einschließlich der rechnerischen Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber Portigon angepasst.

* Die testierten Werte zum 31. Dezember 2011 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um die Effekte der Nachbefüllung zum 1. Januar 2012 und zum 1. Juli 2012 einschließlich der rechnerischen Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber Portigon angepasst.

Aktivseite	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 angepasst* EUR	31.12.2011 EUR
			Übertrag:	122.890.168.506,12	141.882.153.617,32	50.398.361.728,35
8. Treuhandvermögen	4, 13			923.133,17	5.003.294,96	0,00
darunter:						
Treuhandkredite						
EUR 923.133,17 (Vj.: EUR 0,00)						
9. Immaterielle Anlagewerte	15					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten			79.100,62		(100.728,38)	(100.728,38)
				79.100,62	100.728,38	100.728,38
10. Sachanlagen	15			136.449,42	21.246,98	21.246,98
11. Sonstige Vermögensgegenstände	4, 14			296.052.137,84	123.750.563,76	92.037.162,24
12. Rechnungsabgrenzungsposten	4, 16			106.773.540,34	374.301.964,61	356.330.180,13
Summe der Aktiva				123.294.132.867,51	142.385.331.416,01	50.846.851.046,08

* Die testierten Werte zum 31. Dezember 2011 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um die Effekte der Nachbefüllung zum 1. Januar 2012 und zum 1. Juli 2012 einschließlich der rechnerischen Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber Portigon angepasst.

Passivseite	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 angepasst* EUR	31.12.2011 EUR
			Übertrag:	122.784.173.321,15	141.881.959.113,89	50.232.809.637,89
8. Eigenkapital	4, 27					
a) Eingefordertes Kapital						
Gezeichnetes Kapital		500.000,00			(500.000,00)	(500.000,00)
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00			(0,00)	(0,00)
			500.000,00		(500.000,00)	(500.000,00)
b) Kapitalrücklage			3.026.337.213,51		(3.026.337.213,51)	(3.137.006.319,58)
c) Gewinnrücklagen						
andere Gewinnrücklagen		2.431.408,07			(2.431.408,07)	(2.431.408,07)
			2.431.408,07		(2.431.408,07)	(2.431.408,07)
d) Bilanzverlust			-2.519.309.075,22		(-2.525.896.319,46)	(-2.525.896.319,46)
				509.959.546,36	503.372.302,12	614.041.408,19
Summe der Passiva				123.294.132.867,51	142.385.331.416,01	50.846.851.046,08
1. Eventualverbindlichkeiten	4, 35					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			19.747.139.270,24		(24.651.249.661,75)	(6.709.114.681,50)
				19.747.139.270,24	24.651.249.661,75	6.709.114.681,50
2. Andere Verpflichtungen	4, 35					
unwiderrufliche Kreditzusagen			5.583.034.699,91		(8.645.813.937,36)	(1.383.924.348,01)
				5.583.034.699,91	8.645.813.937,36	1.383.924.348,01

* Die testierten Werte zum 31. Dezember 2011 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um die Effekte der Nachbefüllung zum 1. Januar 2012 und zum 1. Juli 2012 einschließlich der rechnerischen Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber Portigon angepasst.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1.-31.12.2012 EUR	1.1.-31.12.2011 EUR
1. Zinserträge aus	30				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.364.121.598,50			(656.826.372,97)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		508.106.897,02			(469.121.037,82)
			1.872.228.495,52		(1.125.947.410,79)
2. Zinsaufwendungen			1.631.703.281,16		(941.008.392,54)
				240.525.214,36	184.939.018,25
3. Laufende Erträge aus	30				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.911.518,48		(2.253.414,22)
b) Beteiligungen			3.353.082,50		(1.227.603,96)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			188.134,53		(142.600,93)
				6.452.735,51	3.623.619,11
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	30			13.135.502,94	0,00
5. Provisionserträge	30		186.845.498,34		(50.994.373,22)
6. Provisionsaufwendungen			31.347.272,68		(24.618.530,87)
				155.498.225,66	26.375.842,35
7. Nettoaufwand des Handelsbestands				-51.764.759,20	-
8. Sonstige betriebliche Erträge	30, 31			7.586.140,25	766.311,23
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	40				
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		12.331.531,60			(7.819.210,15)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		859.536,77			(483.174,62)
darunter:			13.191.068,37		(8.302.384,77)
für Altersversorgung EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)					
b) andere Verwaltungsaufwendungen			399.462.512,13		(118.911.895,06)
				412.653.580,50	127.214.279,83
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	15			54.416,90	13.804,10
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	31			7.971.867,10	5.878.201,39
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	26, 32			732.543.328,50	0,00
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	26, 32			0,00	10.638.620,32
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	15, 32			0,00	969.155.505,03
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	15, 32			780.950.212,18	0,00
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme				7.652,57	0,00
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-847.573,87	-875.918.379,09
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	33			2.191.714,09	1.924.593,09
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen				-9.626.532,20	400.332,73
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				6.587.244,24	-878.243.304,91
21. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-2.525.896.319,46	-1.647.653.014,55
22. Bilanzverlust				-2.519.309.075,22	-2.525.896.319,46

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

		1.1.-31.12.2012 EUR	1.1.-31.12.2011 EUR
1.	Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	6.587.244,24	-878.243.304,91
	Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2.	+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	-91.139.641,45	994.798.916,08
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	278.220.806,40	7.060.839,89
4.	+/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,00	0,00
5.	-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-56.760.990,79	-7.448.716,37
6.	-/+ Sonstige Anpassungen (Saldo)	-244.786.235,78	-186.638.044,27
7.	= Zwischensumme	-107.878.817,38	-70.470.309,58
	Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
8.	Forderungen (soweit nicht Handelsbestand)		
8 a.	+/- – an Kreditinstitute	-7.400.109.332,91	-5.085.250.996,47
8 b.	+/- – an Kunden	-14.632.503.882,82	4.667.979.741,68
9.	+/- Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	1.574.865.171,43	-1.704.425.113,79
10.	+/- Handelsaktiva	-48.105.266.985,05	-
11.	+/- Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-189.046.625,45	245.260.203,48
12.	Verbindlichkeiten (soweit nicht Handelsbestand)		
12 a.	+/- – gegenüber Kreditinstituten	2.087.758.018,66	-4.167.364.471,68
12 b.	+/- – gegenüber Kunden	1.709.171.925,30	1.215.289.967,19
13.	+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	20.051.783.015,46	6.003.814.664,04
14.	+/- Handelspassiva	48.904.461.034,10	-
15.	+/- Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-469.230.915,08	-74.986.131,92
16.	+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	725.855.968,10	697.368.369,70
17.	- Gezahlte Zinsen	-1.283.804.317,83	-568.434.530,16
18.	+ Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
19.	- Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
20.	+/- Ertragsteuerzahlungen	-1.901.149,97	-2.518.620,49
21.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.864.153.106,56	1.156.262.772,00
22.	Einzahlungen aus Abgängen des		
22 a.	+ – Finanzanlagevermögens	152.712.912,82	68.162.063,06
22 b.	+ – Sachanlagevermögens	0,00	0,00
23.	Auszahlungen für Investitionen in das		
23 a.	- – Finanzanlagevermögen	-699.562.632,36	-1.064.392.535,02
23 b.	- – Sachanlagevermögen	-147.991,58	-121.377,09
24.	+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
25.	- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
26.	+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,00	0,00
27.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-546.997.711,12	-996.351.849,05
28.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00
29.	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
29 a.	- – Dividendenzahlungen	0,00	0,00
29 b.	- – sonstige Auszahlungen	0,00	0,00
30.	+/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-110.669.106,07	0,00
31.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-110.669.106,07	0,00
32.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 21, 27, 31)	2.206.486.289,37	159.910.922,95
33.	+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
34.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	160.991.899,35	1.080.976,40
35.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.367.478.188,72	160.991.899,35

Der ausgewiesene Finanzmittelfonds beinhaltet die bei Portigon und im Geschäftsjahr 2012 erstmals bei der Deutschen Bundesbank geführten laufenden Verrechnungskonten (Sichteinlagen). Weitere Finanzmittel im Sinne des DRS 2.16 ff existieren derzeit nicht.

Eigenkapitalspiegel

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	Bestand per 1.1.2012 EUR	Übertragungs- bedingte Veränderungen	Sonstige Kapital- veränderung EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.12.2012 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000,00	0,00	0,00	0,00	500.000,00
Kapitalrücklage	3.137.006.319,58	-110.669.106,07	0,00	0,00	3.026.337.213,51
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408,07	0,00	0,00	0,00	2.431.408,07
Bilanzverlust	-2.525.896.319,46	0,00	0,00	6.587.244,24	-2.519.309.075,22
Handelsrechtliches Eigenkapital	614.041.408,19	-110.669.106,07	0,00	6.587.244,24	509.959.546,36

	Bestand per 1.1.2011 EUR	Übertragungs- bedingte Veränderungen	Sonstige Kapital- veränderung EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.12.2011 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000,00	0,00	0,00	0,00	500.000,00
Kapitalrücklage	3.137.006.319,58	0,00	0,00	0,00	3.137.006.319,58
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408,07	0,00	0,00	0,00	2.431.408,07
Bilanzverlust	-1.647.653.014,55	0,00	0,00	-878.243.304,91	-2.525.896.319,46
Handelsrechtliches Eigenkapital	1.492.284.713,10	0,00	0,00	-878.243.304,91	614.041.408,19

Anhang

für die Zeit vom 1. Januar
bis zum 31. Dezember 2012

Allgemeine Angaben

1. Rechtlicher Rahmen der EAA

Die EAA ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der FMSA mit Sitz in Düsseldorf. Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet und am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen. Gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG besteht für die EAA keine Konzernrechnungslegungspflicht.

Aufgabe der EAA ist die Übernahme und Abwicklung von Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereichen von Portigon oder ihrer in- und ausländischen Tochterunternehmen, um sie und den Finanzmarkt insgesamt zu stabilisieren. Die EAA führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihrer Abwicklungsziele und des Grundsatzes der Risikominimierung.

Die EAA ist weder ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes noch betreibt sie erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA sowie – hinsichtlich einzelner bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen – der Aufsicht durch die BaFin. Sie wird damit nicht vollständig wie ein Kreditinstitut beaufsichtigt.

Der Transfer der Risikopositionen und der nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche von Portigon auf die EAA erfolgte in zwei Schritten – einer Erstbefüllung in den Jahren 2009/2010 und einer Nachbefüllung im Jahr 2012 (siehe Lagebericht, Kapitel „Geschäftstätigkeit der EAA“).

Im Rahmen der Erstbefüllung wurden zu den Stichtagen 1. Januar 2009 beziehungsweise 1. Januar 2010 wirtschaftlich rückwirkend Aktiva in Höhe von zusammen 49,2 Mrd. EUR und Passiva in Höhe von 26,6 Mrd. EUR (jeweils inklusive Sicherungstransaktionen) zum HGB-Buchwert übertragen. Den beiden Abspaltungen wurden die jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehene Bilanz (Spaltungsbilanz) der WestLB zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise 31. Dezember 2009 zugrunde gelegt.

Der Transfer des Abwicklungsportfolios im Rahmen der Nachbefüllung wird in Anhangangabe Nummer 4 ausführlich dargestellt.

2. Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der EAA wurde gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute

und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Aufgrund der erneuten Übernahme von Vermögensgegenständen und Schulden von Portigon im Jahr 2012 ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen eingeschränkt (vgl. Anhangangaben 3 und 4). Demzufolge wurden in der Bilanz die Effekte der Übertragung auf Basis der testierten Werte zum 31. Dezember 2011 gemäß der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Vorjahreszahlen im handelsrechtlichen Jahresabschluss (IDW RS HFA 39) in einer dritten Spalte angegeben. Wesentliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung werden an den jeweiligen Stellen im Anhang und im Lagebericht erläutert.

Der Jahresabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de) bekannt gemacht.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihrem Nennwert, vermindert um Disagien, ausgewiesen und gegebenenfalls um Wertberichtigungen vermindert. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktivische beziehungsweise passivische Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden

mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Agien/Disagien aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen angemessen Rechnung getragen. Für das latente Kreditrisiko im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt modellbasiert. Das Risiko aus Kreditvergaben an Kreditnehmer in Ländern mit akutem Transferrisiko berücksichtigt die EAA, indem sie die modellbasierte Ermittlung der Pauschalwertberichtigung auf Ratings nach Transferstopprisiko aufbaut. Hierzu wird ein Risikofaktor in Abhängigkeit des Länderratings entwickelt und in der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers oder des Bürgen berücksichtigt. Der Effekt der beschriebenen Änderungen zum 31. Dezember 2012 führte ceteris paribus nach Berechnungen der EAA zu einem Rückgang der Pauschalwertberichtigungen um etwa 10 Mio. EUR. Dieser setzte sich aus der Berücksichtigung von Ratings nach Transferstopp (+1,71 Mio. EUR), der Flexibilisierung der Loss Given Defaults (-6,21 Mio. EUR) sowie der Verringerung des relevanten Portfolios (-5,49 Mio. EUR) zusammen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsen- beziehungsweise Marktpreisen oder niedrigeren Buchkursen bewertet. Die Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren

beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestands unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, sind diese Unterschiede im Anhang gesondert angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- beziehungsweise kursinduziert.

Die strukturierten Finanzinstrumente werden gemäß der „IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: zur einheitlichen oder getrennten Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente (IDW RS HFA 22)“ bilanziert.

Das Portfolio der strukturierten Wertpapiere der EAA besteht zum größten Teil aus den Phoenix-Notes und den European Super Senior-Positionen (EUSS-Positionen). Ferner bestehen kleinere Engagements in verschiedenen anderen strukturierten Assetklassen (andere ABS).

Für die Bewertung der strukturierten Wertpapiere werden wie bisher für die betreffenden Papiere, soweit möglich, Preisangaben eines externen Marktdatenlieferanten mit teilweise regulatorischem Charakter für die US-Versicherungswirtschaft verwendet, die über geeignete Verfahren plausibilisiert werden.

Sowohl auf Ebene der Underlyings von Phoenix und EUSS als auch auf Ebene der Tranchen von Phoenix und EUSS werden zu den gelieferten Marktpreisen und den gelieferten Fundamentalwerten Plausibilisierungsverfahren eingesetzt. Auf Ebene der Underlyings werden objektive Informationen zu den Marktpreisen und den Entwicklungen im verbrieften Portfolio anhand der jeweiligen Vertragsdokumentation und Portfolioberichte angewendet. Auf diese Weise

wurden für das Gesamtportfolio eigene Marktpreise und Fundamentalwerte ermittelt und mit den gelieferten Werten verglichen. Ausreißer wurden gesondert analysiert. Die Ergebnisse dieser Plausibilisierungsschritte haben die Sachgerechtigkeit der gelieferten Werte zu den Underlyings von Phoenix und EUSS bestätigt. Die als plausibel identifizierten Fundamentalwerte und erwarteten gewichteten Durchschnittslaufzeiten werden mittels Annahmen zum zeitlichen Verlustanfall unter Beachtung des Wasserfalls der betrachteten Gesamttransaktion in ein Cashflow-Profil und in einem weiteren Schritt in einen Barwert der einzelnen Tranchen umgesetzt. Der Vergleich dieser Barwerte mit den gelieferten Fundamentalwerten hat die Sachgerechtigkeit der gelieferten Werte zu den Notes von Phoenix und EUSS bestätigt.

Für die im Handelsbestand ausgewiesenen Aktien, Anleihen, derivativen Produkte und übrigen Handelsbestände werden die beizulegenden Zeitwerte zum Bilanzstichtag in einem ersten Schritt einzelgeschäftsbezogen und handelsunabhängig ermittelt. Die Bewertung erfolgt mit Börsen- oder Marktpreisen vom 31. Dezember 2012, für die aus Vereinfachungsgründen Mittelkurse verwendet werden, beziehungsweise mithilfe anerkannter Bewertungsmethoden; Anteilzinsen, Einmalzahlungen und Optionsprämien werden dabei berücksichtigt. Sofern Börsen- beziehungsweise Marktpreise insbesondere bei derivativen Finanzinstrumenten nicht existieren beziehungsweise nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

Bei einigen auf der Grundlage eines Bewertungsmodells ermittelten Werten nimmt die EAA Bewertungsabschläge vor, da in diesen Fällen nicht

alle Faktoren, die von den Marktteilnehmern in Erwägung gezogen werden, in den Modellen berücksichtigt sind. Hierbei handelt es sich insbesondere um Bewertungsabschläge für Bonitäts-, Modell- und Liquiditätsrisiken. Im Berichtsjahr waren zudem Bewertungsabschläge aufgrund von Unsicherheiten, die sich aus Rechtsstreitigkeiten ergeben, erforderlich.

In Anwendung der risikoadjustierten Marktbewertungsmethode fasst die EAA in einem zweiten Schritt die zu beizulegenden Zeitwerten bilanzierten Handelsgeschäfte entsprechend der Risiko-steuerung in den jeweiligen Geschäftsbereichen zu Portfolios zusammen. Die zusammengefassten Bewertungsergebnisse eines jeden Portfolios werden dann um das mit einem mathematischen Verfahren (Monte Carlo-Simulation) berechnete Verlustpotenzial (VaR) gekürzt. Dabei sind die VaR-Abschläge, basierend auf den Berechnungsmethoden des Risikomanagements der EAA, so bemessen, dass ein zu erwartender maximaler Verlust aus offenen Handelspositionen bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% ausgeglichen werden kann. Der der Berechnung zugrunde liegende Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage, gleichgewichtet vom Beobachtungsstichtag rückwirkend.

Im Einzelnen verwendet die EAA für die relevanten Produktkategorien die folgenden Bewertungsmethoden und -parameter:

Zinsprodukte: Liquide börsengehandelte Produkte (z. B. Futures) werden mit ihren Börsenpreisen bewertet. Für viele nicht börsengehandelte (OTC-) Derivate gibt es standardisierte Spezifikationen (z. B. Swaps, Caps, Swaptions) und Bewertungsverfahren (Black 76) sowie zuverlässige Marktquotierungen (Swapsätze, Cap-Volatilitäten). Sofern diese verfügbar sind, werden sie zur Bewertung

herangezogen. Für exotische OTC-Derivate (z. B. Bermudan Swaptions, CMS-Spread-Swaps) werden eigenentwickelte Modelle verwendet, die auf dem Markov-Funktional-Ansatz beruhen. Wertpapiere mit exotischen Kupons werden konsistent mit den entsprechenden Absicherungs-OTC-Derivaten bewertet. Dabei wird für die Barwertrechnung zusätzlich der Credit Spread des jeweiligen Emittenten verwendet.

Schuldverschreibungen werden auf Grundlage von Marktpreisen bewertet. Weniger liquide Papiere, bei denen Marktpreise nicht direkt zur Verfügung stehen, werden entweder zu beobachtbaren Marktpreisen vergleichbarer Instrumente oder aber mittels Diskontierung von Cash-flows unter Berücksichtigung von Credit Spreads bewertet, die aus den beobachtbaren Preisen für vergleichbare Instrumente abgeleitet werden.

Aktien- und Rohstoffprodukte: Liquide börsengehandelte Produkte (Terminkontrakte, Optionen) werden mit ihren Börsenpreisen bewertet. Die Preisbestimmung klassischer Aktien- und Rohstoff-Derivate mit einem einzelnen Basiswert (z. B. Kauf- und Verkaufs-Optionen, Knock-Out-Optionen, Digital-Optionen) erfolgt mittels Finiter Differenzen-Methoden für die Black-Scholes-Differenzialgleichung. Exotischere Derivate mit potenziell mehreren Basiswerten werden hingegen über Monte Carlo-Simulationen bewertet. Hier kommen eigenentwickelte Routinen, basierend auf marktetablierten Modellen, zum Einsatz. Bei Aktienprodukten sind außerdem Dividendenschätzungen, bei Rohstoffprodukten sogenannte Nutzenkurven einzubeziehen. Die Nutzenkurven bilden mit dem Rohstoffhandel verbundene monetäre Vor- und Nachteile ab. Sofern die Derivate optionale Komponenten beinhalten, müssen die Volatilitäten der Basiswerte berücksichtigt werden. Gibt es mehr als einen Basiswert, so

werden die Korrelationen zwischen diesen Basiswerten einbezogen. Währungskursvolatilitäten und die Korrelationen zwischen Basiswerten und Währungskursen sind immer dann relevant, wenn sich die Währungen von Derivat und Basiswert(en) unterscheiden. Bei Fondsderivaten entsprechen die jeweiligen Ausschüttungen den Dividendenzahlungen bei Aktien. Wenn die Derivate Partizipationszertifikaten entsprechen, kann für die Bewertung eine analytische Formel ohne Simulation verwendet werden. In diesem Fall sind keine Fondsvolatilitäten erforderlich.

Kreditprodukte: Wertpapiere mit exotischen Kupons oder mit Kreditkomponenten wie Credit

Linked Notes und weitere von Kreditderivaten abgeleitete Produkte wie Perfect Asset Swaps werden konsistent mit den entsprechenden OTC-Derivaten bewertet. Wo notwendig, wird dabei für die Barwertrechnung zusätzlich der Credit Spread des jeweiligen Emittenten verwendet.

Bei der Bewertung barbesicherter Derivate erfolgt die Diskontierung zukünftiger Cashflows für die wesentlichen Portfolios auf der Basis von EONIA-Swapkurven („OIS-Discounting“). Im Rahmen der risikoadjustierten Marktbewertungsmethode wurde per 31. Dezember 2012 ein Abschlag in Höhe von 48,0 Mio. EUR berücksichtigt.

	Produkt	Bewertungsmodell	Bewertungsparameter
Zinsprodukte	Standardswaps	Barwertmethode	Zinssätze
	Exotische Swaps	Markov Funktional	Zinssätze Zinsvolatilitäten
	Forward Rate Agreements	Barwertmethode	Zinssätze
	Standard-Caps, -Floors, -Collars	Black 76	Zinssätze Zinsvolatilitäten
	Exotische Caps, Floors	Markov Funktional	Zinssätze Zinsvolatilitäten
	Europäische Standard-Swaptions	Black 76	Zinssätze Zinsvolatilitäten
	Exotische Swaptions	Markov Funktional	Zinssätze Zinsvolatilitäten
Währungsprodukte	Währungsswaps	Barwertmethode	Zinssätze Währungskurse
	Optionen	Black 76	Zinssätze Währungskurse Währungskursvolatilitäten
	Forward-Zins-/ Währungsswaps	Barwertmethode	Zinssätze Währungskurse
Aktien-, Fonds- und Rohstoffprodukte (inkl. Edelmetalle)	Terminkontrakte	Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze Dividendenzahlungen
	Standard Optionen (einzelner Basiswert)	Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze Dividendenzahlungen (Aktien, Aktienindizes) Nutzenkurven (Rohstoffe) Volatilitäten (Basiswert, Währungskurs) Währungskurs-Basiswert-Korrelation
	Exotische Optionen	Monte Carlo-Simulation	Preis des Basiswertes, Zinssätze Dividendenzahlungen (Aktien, Aktienindizes) Nutzenkurven (Rohstoffe) Volatilitäten (Basiswerte, Währungskurse) Korrelationen (Basiswerte, Währungskurse)
	Partizipationszertifikate	Analytische Formel	Preis des Basiswertes, Zinssätze
	Kapitalgarantierte Zertifikate	Analytische Formel, Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze Fondsausschüttungen Fondsvolatilitäten
Kreditprodukte	Credit Default Swaps (einzelner Referenzschuldner)	Hazard-Rate-Bootstrapping- Modell	Credit Spreads
	Basket Credit Default Swaps (homogen in Korrelationen und Restbedienungsquoten)	Hazard-Rate-Bootstrapping- Modell Ein-Faktor-Gauß-Modell	Credit Spreads Korrelationsfaktoren (abgeleitet aus Marktkonsensdaten)
	Basket Credit Default Swaps (inhomogen in Korrelationen oder Restbedienungsquoten)	Hazard-Rate-Bootstrapping- Modell Monte Carlo-Simulation	Credit Spreads Korrelationsfaktoren (abgeleitet aus Marktkonsensdaten)
	Collateralized Synthetic Obligation	Hazard-Rate-Bootstrapping- Modell Ein-Faktor-Gauß-Modell	Credit Spreads Korrelationen (abgeleitet aus Marktdaten)
	Forderungsbesicherte Wertpapiere	Bloomberg-Cashflow-Modell	Credit Spreads Conditional Prepayment Rate

Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach Ansicht der EAA sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Realisierte und unrealisierte Bewertungsergebnisse, laufende Zinsaufwendungen und -erträge, Dividendenerträge sowie Provisionsaufwendungen und -erträge aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen.

Soweit die EAA in einem Geschäftsjahr Nettoerträge des Handelsbestands erwirtschaftet, werden gemäß § 340e Abs. 4 HGB mindestens 10% dieser Nettoerträge des Handelsbestands dem Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugeführt und dort gesondert ausgewiesen. Dieser Posten darf nur zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands oder – soweit er 50% des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands übersteigt – aufgelöst werden. Für den zum 1. Juli 2012 übertragenen Handelsbestand ist bis zum 31. Dezember 2012 ein Nettoaufwand des Handelsbestands angefallen.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Bilanzposten Handelsbestand der Aktivbeziehungsweise Passivseite ausgewiesen.

Gestellte und erhaltene Barsicherheiten für Derivate sämtlicher Transferwege werden entsprechend den externen tatsächlichen Kontrahenten in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen.

Im zweiten Halbjahr 2012 wurden keine Finanzinstrumente aus dem Handelsbestand gemäß § 340e Abs. 3 Satz 3 HGB umgegliedert; die EAA-internen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Erträge aus erhaltenen Gegenleistungen für die Übernahme von Risikopositionen aus Beteiligungen gemäß § 8a Abs. 4 Nr. 4 FMStFG werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Echte Pensionsgeschäfte beziehungsweise (Reverse) Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse Repo-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (Repo-Geschäfte), werden in der Regel als besicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert. Die im Rahmen des Repo-Geschäfts erhaltene Bareinlage einschließlich aufgelaufener Zinsen wird passiviert. Bei Reverse Repo-Geschäften wird eine entspre-

chende Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen bilanziert. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden, in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Die Rückgabeforderungen aus Wertpapierleihegeschäften werden in den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden ausgewiesen. Sofern Wertpapiere verliehen wurden, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt die Forderungsbewertung nach denselben Grundsätzen wie für die Wertpapiere. Gegebenenfalls vorhandene Unterschiedsbeträge zum niedrigeren beizulegenden Wert sind unter den Schuldverreibungen mit angegeben.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben; geringwertige Wirtschaftsgüter schreibt die EAA im Jahr der Anschaffung voll ab.

Bei der Bewertung von Rückstellungen sind Kosten- und Preissteigerungen zu berücksichtigen. Die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr hat auf der Grundlage des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre, unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Rückstellungen beziehungsweise der diesen zugrunde liegenden Verpflichtungen, zu erfolgen. Die Zinskurve wird zum Ende eines jeden Monats ermittelt und der Öffentlichkeit auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellt.

Sichert die EAA konkrete Risiken aus Vermögensgegenständen, Verbindlichkeiten, schwebenden Geschäften oder mit hoher Sicherheit erwarteten Transaktionen mithilfe von Finanzinstrumenten ab und bildet sie für diesen Zweck eine Bewertungseinheit, sind die allgemeinen Bilanzierungs- und

Bewertungsgrundsätze (insbesondere der Grundsatz der Einzelbewertung sowie das Anschaffungskosten-, das Realisations- und das Imparitätsprinzip) auf diese Sicherungsbeziehung nicht anzuwenden, soweit der Sicherungszusammenhang effektiv ist. Der ineffektive Teil sowie andere, nicht abgesicherte Risiken unterliegen weiterhin den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften. Die EAA hat für zurückgekauft eigene Emissionen mit einem Nennbetrag in Höhe von 105,0 Mio. EUR und entsprechende Zinsswaps Mikro-Sicherungsbeziehungen gebildet. Hierbei wendet die EAA die sogenannte Einfrierungsmethode an.

Die EAA steuert das allgemeine Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zentral im Rahmen des Aktiv-/Passivmanagements. Hierbei handelt es sich nicht um eine Bewertungseinheit im Sinne des § 254 HGB, sondern um einen Refinanzierungsverbund, bei dem die Aktivgeschäfte beziehungsweise finanziellen Vermögensgegenstände des Bankbuchs hinsichtlich ihrer Zinskomponente in ihrer Gesamtheit bewertet werden.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB bewertet und bilanziert. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte und schwebende Geschäfte werden in jeder Währung gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt eingestuft und mit den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2012 umgerechnet. Dementsprechend sind alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei schwebenden

Devisentermingeschäften, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, erfolgt eine Spaltung des Terminkurses in Kassakurs und Swapsatz. Die vereinbarten Swapbeträge werden zeitanteilig abgegrenzt. Das im Saldo positive Ergebnis aus der einzelgeschäftbezogenen Bewertung der schwebenden Devisengeschäfte ist unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die Ermittlung latenter Steuern basiert auf dem bilanzorientierten Konzept („temporary differences concept“). Die EAA macht von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern auch im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 keinen Gebrauch.

4. Nachbefüllung

Der Transfer des Abwicklungsportfolios im Rahmen der Nachbefüllung (siehe Lagebericht, Kapitel „Geschäftstätigkeit der EAA“) erfolgte auf verschiedenen Wegen.

Auf dem Transferweg der Abspaltung wurden Vermögenswerte und Schulden dinglich auf die EAA übertragen, während auf den anderen Transferwegen eine synthetische Übertragung der diesen Beständen innewohnenden Chancen oder Risiken stattfand. Vermögensgegenstände und Schulden, die durch Abspaltung oder Barunterbeteiligung auf die EAA übertragen wurden, werden aufgrund des Übergangs des wirtschaftlichen Eigentums von der EAA bilanziert. Beim Transferweg der Garantie verbleiben hingegen das rechtliche und wirtschaftliche Eigentum an den garantierten Beständen bei Portigon. Durch den Garantievertrag übernimmt die EAA die wirtschaftlichen Risiken aus den garantierten Beständen. Für die Übernahme der Risiken zahlt Portigon der EAA Garantiegebühren. Dem von der EAA übernommenen Risiko wird durch den Ausweis in den Eventualverbindlichkeiten Rechnung getragen.

Die Transferwege Abspaltung, Crossing und Risikoübernahmevertrag zum Transfer des rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentums an Derivaten führt zum Ausweis der Bestände in der Bilanz in Abhängigkeit von der handelsrechtlichen Bestandszuordnung. Die Derivate des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum Marktwert abzüglich eines Risikoabschlages bilanziert.

Durch die Übertragung des zweiten Portfolios rückwirkend zum 1. Januar 2012 sowie zum 1. Juli 2012 erhöhten sich die Aktiva um insgesamt 91,5 Mrd. EUR und die Passiva um insgesamt 67,2 Mrd. EUR. Die Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen erhöhten sich durch Abspaltung und Barunterbeteiligung in Summe um 25,2 Mrd. EUR.

Den Übertragungen mit Wirkung zum 1. Januar 2012 beziehungsweise 1. Juli 2012 wurden die jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehenen Bilanzen von Portigon zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 30. Juni 2012 zugrunde gelegt.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die von Portigon übernommenen Aktiva und Passiva

nach Bilanzposten mit Buchwerten zu den jeweiligen Übertragungsstichtagen:

	1.1.2012 Mio. EUR	1.7.2012 Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute	2.668,7	8.020,2	10.688,9
Forderungen an Kunden	20.207,5	1.337,5	21.545,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.721,1	692,6	6.413,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	76,2	–	76,2
Handelsbestand	–	52.104,5	52.104,5
Beteiligungen	26,6	–	26,6
Anteile an verbundenen Unternehmen	612,9	16,1	629,0
Treuhandvermögen	5,0	–	5,0
Sonstige Vermögensgegenstände	8,1	23,6	31,7
Rechnungsabgrenzungsposten	17,6	0,3	17,9
Summe Aktiva	29.343,7	62.194,8	91.538,5

	1.1.2012 Mio. EUR	1.7.2012 Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.870,2	3.559,6	5.429,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.947,9	3.317,9	7.265,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.774,8	8,1	1.782,9
Handelsbestand	–	52.095,4	52.095,4
Treuhandverbindlichkeiten	5,0	–	5,0
Sonstige Verbindlichkeiten	503,4	153,0	656,4
Rechnungsabgrenzungsposten	20,1	0,1	20,2
Rückstellungen	43,1	10,7	53,8
Eigenkapital	–	–110,7	–110,7
Summe Passiva	8.164,5	59.034,1	67.198,6

Die sogenannten Bankbuchbestände des Nachbefüllungsportfolios setzen sich – analog zur Erstbefüllung – im Wesentlichen aus Krediten und Wertpapieren sowie den damit verbundenen Refinanzierungen und Hedge-Derivaten zusammen, die grundsätzlich bis zu ihrer vertraglichen Fälligkeit gehalten werden sollen. Sie wurden

mit Wirkung zum 1. Januar 2012 auf die EAA übertragen. Die im Zeitraum 1. Januar 2012 bis 30. Juni 2012 abgeschlossenen Neugeschäfte im Bankbuch wurden zum 1. Juli 2012 transferiert. Im Rahmen der Nachbefüllung wurde zudem der ehemalige Handelsbestand von Portigon zum 1. Juli 2012 auf die EAA übertragen.

Aus der Nachbefüllung resultiert an den beiden Übertragungstichtagen 1. Januar 2012 und 1. Juli 2012 ein zusätzliches Garantievolumen in Höhe von 16,9 Mrd. EUR beziehungsweise 15,6 Mrd. EUR. Per 31. Dezember 2012 beträgt das aus der Nachbefüllung resultierende Garantievolumen 12,0 Mrd. EUR.

Die Nachbefüllung hat nicht nur erhebliche Auswirkungen auf die Bilanz, sondern auch auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge sind mit den entsprechenden Vorjahreszahlen nur stark eingeschränkt vergleichbar.

Der deutliche Anstieg von Aufwendungen und Erträgen in den wesentlichen Posten, wie beispielsweise beim Zins- und Provisionsergebnis, ist auf die infolge der Nachbefüllung deutlich gestiegenen Bilanzbestände zurückzuführen. Der Zinsüberschuss steigt aufgrund höherer Margen im Nachbefüllungsportfolio an.

Die erhöhten Aufwendungen zur Übernahme der Abbauportfolios schlagen sich im Verwaltungsaufwand nieder. Hierin enthalten sind Aufwendungen für die Verwaltung des deutlich vergrößerten Portfolios durch Portigon in Höhe von 328,4 Mio. EUR.

Infolge der Übernahme von Handelsbeständen wird in diesem Jahresabschluss erstmals ein Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen. Der trotz weitgehend abgesicherter Positionen ausgewiesene Nettoaufwand des Handelsbestands ist insbesondere auf die Anpassung von Bewertungsmethoden infolge der Bestandsübernahme zurückzuführen.

Die EAA hat bis zum 31. Dezember 2012 Garantieggebühren, die Portigon für die Übernahme der Risiken zahlt, in Höhe von insgesamt 102,1 (Vorjahr 15,1) Mio. EUR vereinnahmt, davon entfielen 93,6 Mio. EUR auf garantierte Bestände der Nachbefüllung.

Erläuterungen zur Bilanz

5. Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2012 Mio. EUR 22.608,0	31.12.2011 Mio. EUR 15.345,9
Bilanzausweis		
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	4.287,1	3.281,6
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17,0	-
täglich fällig	9.650,1	4.129,1
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	9.963,9	9.390,2
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.256,0	362,8
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.288,0	930,6
- mehr als 5 Jahre	450,0	533,2

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 10,7 Mrd. EUR.

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere Schuldverschreibungen, die nicht börsenfähig sind. Sie beinhalten zum 31. Dezember 2012 stille Lasten in Höhe von 0,9 Mio. EUR.

6. Forderungen an Kunden

	31.12.2012 Mio. EUR 22.671,0	31.12.2011 Mio. EUR 8.636,2
Bilanzausweis		
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	870,1	437,8
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	338,9	4,4
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	2.005,6	555,2
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.849,0	1.526,3
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.332,8	3.222,1
- mehr als 5 Jahre	5.448,2	3.073,0
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	35,4	259,6

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Forderungen an Kunden um 21,5 Mrd. EUR.

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere Schuldverschreibungen, die nicht börsenfähig sind. Sie beinhalten zum 31. Dezember 2012 stille Lasten in Höhe von 311,2 Mio. EUR.

7. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	31.12.2012 Mio. EUR 398,7	31.12.2011 Mio. EUR 429,8
Bilanzausweis		
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	5,7	12,3
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	20,9	15,2
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	106,5	111,0
- mehr als 5 Jahre	265,6	291,3

8. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	24.217,6	25.015,2
darunter:		
- Beträge, die im Folgejahr fällig werden	2.282,7	1.528,7
Zusammensetzung		
- Geldmarktpapiere	-	-
- Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	2.101,0	1.759,9
- Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	21.446,4	22.642,0
- eigene Schuldverschreibungen	670,2	613,3
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	24.217,6	25.015,2
davon:		
- börsennotiert	6.690,9	5.590,5
- nicht börsennotiert	17.526,7	19.424,7
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	684,4	613,3
- Finanzanlagebestand	23.533,2	24.401,9
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	-	-
- Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 6,4 Mrd. EUR.

Die EAA hat im ersten Halbjahr 2012 im Rahmen des griechischen Anleiheumtauschs Geldmarktpapiere der EFSF mit einem Nennbetrag in Höhe von 23,6 Mio. EUR erhalten. Diese Wertpapiere wurden dem Finanzanlagebestand zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 23,5 (Vorjahr 24,4) Mrd. EUR, die dem Finanzanlagebestand zugeordnet wurden, sind

Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag wurden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 19,6 (Vorjahr 23,0) Mrd. EUR über ihrem beizulegenden Zeitwert von 16,6 (Vorjahr 18,3) Mrd. EUR angesetzt, da die EAA aufgrund ihrer langfristigen Abwicklungsstrategie sowie der erwarteten Wertentwicklung der Finanzanlagen davon ausgeht, Rückzahlungen mindestens in Höhe des Buchwertes zu erhalten. Dieser Unterschiedsbetrag entfällt im Wesentlichen auf die strukturierten Kreditprodukte. Von dem Bestand entfallen 1,0 (Vorjahr 1,6) Mrd. EUR auf Anleihen, die in Verbindung mit Asset Swaps angeschafft wurden. Den Teil der genannten

Anlagebestände, der nicht auf Einzelbasis mit Asset Swaps abgesichert wurde (18,6 Mrd. EUR), refinanziert die EAA entweder fristen- und währungs-

kongruent oder sichert ihn auf Portfoliobasis gegen zins- beziehungsweise währungsinduzierte Wertveränderungen ab.

9. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2012 Mio. EUR 49,8	31.12.2011 Mio. EUR 26,3
Bilanzausweis		
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	36,4	22,9
davon:		
- börsennotiert	16,8	22,9
- nicht börsennotiert	19,6	-
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	16,9	22,9
- Finanzanlagebestand	32,9	3,4

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 76,2 Mio. EUR.

10. Handelsbestand

	31.12.2012 Mio. EUR 48.930,6
Bilanzausweis	
davon:	
- Derivative Finanzinstrumente	48.177,0
- Forderungen	53,0
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316,4
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	395,4
- Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 S. 1 HGB	-11,2

Infolge der Nachbefüllung von Portigon weist die EAA erstmals im Jahr 2012 einen Handelsbestand

aus. Zum 1. Juli 2012 wurden Handelsaktiva in Höhe von 52,1 Mrd. EUR übertragen.

11. Beteiligungen

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	85,8	86,3
darunter:		
- an Kreditinstituten	12,6	15,5
- an Finanzdienstleistungsinstituten	–	–
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	25,5	30,8
davon:		
- nicht börsennotiert	24,3	30,8

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Beteiligungen um 26,6 Mio. EUR.

12. Anteile an verbundenen Unternehmen

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	1.827,3	1.288,5
darunter:		
- an Kreditinstituten	1.714,3	1.184,3
- an Finanzdienstleistungsinstituten	25,4	9,6
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	1.184,8	1.184,8
davon:		
- nicht börsennotiert	1.184,8	1.184,8

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Anteile an verbundenen Unternehmen um 629,0 Mio. EUR.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen unterschreitet bei einem Volumen von 74,1 (Vorjahr 62,0) Mio. EUR der niedrigere beizulegende Wert den Buchwert um 7,3 (Vorjahr 0,7) Mio. EUR. Die EAA geht von keiner dauerhaften Wertminderung aus.

13. Treuhandvermögen

	31.12.2012 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,9
davon:	
- Forderungen an Kunden	0,9

Infolge der Nachbefüllung von Portigon weist die EAA erstmals im Jahr 2012 Treuhandvermögen

aus. Zum 1. Januar 2012 wurde Treuhandvermögen in Höhe von 5,0 Mio. EUR übertragen.

14. Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	296,1	92,0
darunter:		
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	224,8	-
- Avalprovisionen	32,1	42,8
- Prämien für Optionsrechte	15,4	47,4
- Steuererstattungsansprüche	0,7	0,3
- Ansprüche aus Swap-Geschäften	0,1	1,1

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die sonstigen Vermögensgegenstände um 31,7 Mio. EUR.

15. Anlagevermögen

in Mio. EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2012	Spaltungsbedingte Zugänge	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2012	Abschreibungen Geschäftsjahr	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	24.401,9	5.724,3						-	23.533,2	24.401,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	3,4	76,2						-	32,9	3,4
Beteiligungen	107,1	26,6						13,9	85,9	86,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.605,4	629,0						-	1.827,3	1.288,5
Immaterielle Anlagewerte	0,1	-	0,0	-	-	-	0,0	0,0	0,1	0,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	-	0,1	-	-	-	0,0	0,0	0,1	0,0

Die Nettoveränderung bei den Wertpapieren umfasst im Geschäftsjahr 2012 neben den Zu- und Abgängen auch die Bestandsveränderungen

aufgrund der zeitanteiligen Auflösung von Agien und Disagien.

16. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	106,8	356,3
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	74,5	303,5
- Disagio aus dem Emissionsgeschäft	25,6	45,4
- Disagio aus Verbindlichkeiten	4,7	3,6
- Sonstiges	2,0	3,8

Mit Übertragung von Sicherungsgeschäften zum 1. Juli 2012, die im Rahmen der Erstbefüllung zwischen EAA und Portigon abgeschlossen wurden, kommt es zu einer konsolidierten Betrachtung der

in den aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen Upfront-Zahlungen dieser Geschäfte. Hieraus ergibt sich eine Reduzierung der Höhe der Rechnungsabgrenzungsposten.

17. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Forderungen an Kunden	120,7	33,5
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	34,3	33,5
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	2,6
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Insgesamt	120,7	36,1

18. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember 2012 hat die EAA keine Vermögensgegenstände in Pension gegeben. Im Vorjahr waren in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 1,3 Mrd. EUR. Der Buchwert der in der Bilanz ausgewie-

19. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	7.844,5	5.596,3
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	144,0	112,3
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
täglich fällig	2.665,2	218,2
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	597,7	1.504,8
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	988,6	632,9
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.335,7	3.170,2
- mehr als 5 Jahre	257,3	70,2

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,4 Mrd. EUR.

20. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	7.462,0	5.699,3
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	22,8	–
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Andere Verbindlichkeiten	7.462,0	5.699,3
darunter:		
- täglich fällig	353,8	3,8
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	341,9	1.141,0
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	594,5	738,5
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.831,6	2.561,4
- mehr als 5 Jahre	3.340,2	1.254,6

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 7,3 Mrd. EUR.

21. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	57.653,4	37.549,4
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Begebene Schuldverschreibungen	8.004,4	12.009,1
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	5.169,8	6.513,1
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	49.649,0	25.540,3
darunter mit Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	12.261,0	7.017,6
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11.936,1	6.405,4
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.267,4	12.117,3
- mehr als 5 Jahre	184,5	–

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die verbrieften Verbindlichkeiten um 1,8 Mrd. EUR.

22. Handelsbestand

	31.12.2012 Mio. EUR
Bilanzausweis	48.900,0
davon:	
- Derivative Finanzinstrumente	48.606,9
- Verbindlichkeiten	293,1

Infolge der Nachbefüllung von Portigon weist die EAA erstmals im Jahr 2012 einen Handelsbestand

aus. Zum 1. Juli 2012 wurden Handelspassiva in Höhe von 52,1 Mrd. EUR übertragen.

23. Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2012 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,9
davon:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,2
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,7

Infolge der Nachbefüllung von Portigon weist die EAA erstmals im Jahr 2012 Treuhandverbindlichkei-

ten aus. Zum 1. Januar 2012 wurden Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von 5,0 Mio. EUR übertragen.

24. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	449,9	916,5
darunter:		
- Ausgleichsverbindlichkeit aus der Migration	409,6	-
- Prämien aus Optionsgeschäften	15,4	40,5
- Noch abzuführende Gebühren aus dem Syndizierungsgeschäft	2,4	-
- Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	0,1	0,2
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	-	874,7

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die sonstigen Verbindlichkeiten um 656,4 Mio. EUR.

25. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Bilanzausweis	94,3	370,3
davon		
- Einmalzahlungen aus Swaps	81,5	366,0
- Agio aus dem Emissionsgeschäft	9,6	2,3
- Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	1,5	1,8
- Sonstiges	1,7	0,2

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 20,2 Mio. EUR.

Zur Erläuterung der gegenüber dem 31. Dezember 2011 reduzierten Höhe der passiven Rechnungsabgrenzungsposten wird auf die Anhangangabe Nummer 16 verwiesen.

26. Rückstellungen

	Bestand 31.12.2011 Mio. EUR	Übertra- gungs- bedingte Zugänge Mio. EUR	Zuführung Mio. EUR	Aufzin- sung Mio. EUR	Verbrauch Mio. EUR	Auflösung Mio. EUR	Sonstige Änderun- gen Mio. EUR	Endbe- stand 31.12.2012 Mio. EUR
für Steuern	1,2	1,0	5,0	–	1,2	–	0,1	6,1
Andere Rückstellungen	99,8	52,8	320,0	0,5	79,1	23,4	2,5	373,1
- für Kredite	69,5	25,4	106,7	0,0	40,0	16,4	2,7	147,9
- für Beteiligungen	15,0	5,2	–	–	4,4	–	–0,2	15,6
- für Prozesse	–	9,8	10,0	0,2	2,8	2,5	0,0	14,7
- im Personalbereich	0,2	–	0,4	–	0,2	–	–	0,4
- Sonstige	15,1	12,4	202,9	0,3	31,7	4,5	0,0	194,5
Insgesamt	101,0	53,8	325,0	0,5	80,3	23,4	2,6	379,2

Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die anderen Rückstellungen um 53,8 Mio. EUR.

Die sonstigen anderen Rückstellungen enthalten Zuführungen für die noch zu entrichtende Servicepauschale an Portigon sowie für ein im Rahmen der Nachbefüllung garantiertes Portfolio in den USA.

27. Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das gezeichnete Kapital der EAA 500.000,00 EUR.

Aus den Übertragungen im Rahmen der Erstbefüllung erhielt die EAA Zuführungen zur Kapitalrücklage in Höhe von 3.137,0 Mio. EUR. Im Zuge der Nachbefüllung im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich die Kapitalrücklage um 110,7 Mio. EUR. Dieser Rückgang geht im Wesentlichen auf die Nachbefüllung der EAA und auf die im Zusammenhang mit der Eckpunktevereinbarung vom 29. Juni 2011 und dem verbindlichen Protokoll vom 18. Juni 2012 vereinbarten Maßnahmen zurück.

Die anderen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Wertansatz aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bewertung von Verpflichtungen gemindert wurde.

Der Jahresüberschuss der EAA für das Geschäftsjahr 2012 beträgt 6,6 Mio. EUR und vermindert den Bilanzverlust, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, zum 31. Dezember 2012 auf 2.519,3 Mio. EUR.

28. Haftung für Altverbindlichkeiten

Soweit die Beteiligten für Verbindlichkeiten der ehemaligen WestLB als Gewährträger gemäß Artikel 1 § 11 des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen vom 2. Juli 2002 in Verbindung mit Artikel 1 § 4 Abs. 6 des Gesetzes zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung

anderer Gesetze vom 16. März 2004 gehaftet haben, besteht diese Haftung nach Übergang der Verbindlichkeiten auf die EAA in ihrem bisherigen Umfang fort.

Hinsichtlich der Gewährträgerhaftung gelten für vor dem 19. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten folgende Regelungen zum Grandfathering:

- ▲ Alle Verbindlichkeiten und Verpflichtungen der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die Gewährträgerhaftung gedeckt.
- ▲ Die im Zeitraum vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale beziehungsweise der WestLB begründeten Verbindlichkeiten und Verpflichtungen bleiben von der Gewährträgerhaftung in ihrer ursprünglichen Form weiterhin gedeckt, soweit die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht; bei einer darüber hinausgehenden Laufzeit unterliegen sie nicht der Gewährträgerhaftung.

Die Träger der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung gegenüber der EAA umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen der EAA erhalten können. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung ist in diesem Fall nicht erforderlich.

Insgesamt unterliegt ein Volumen von 23,4 (Vorjahr 19,2) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

29. Fremdwährungsaktiva/ Fremdwährungspassiva

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 33,3 (Vorjahr 24,5) Mrd. EUR, auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 20,4 (Vorjahr 8,4) Mrd. EUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zur Entwicklung einzelner Posten der Gewinn- und Verlustrechnung vor dem Hintergrund der Nachbefüllung wird auf die Anhangangabe Nummer 4 (Nachbefüllung) verwiesen.

30. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EAA wurden auf den im Folgenden dargestellten geographischen Märkten erzielt:

1.1.–31.12.2012 Mio. EUR	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Sonstige betrieb- liche Erträge
Deutschland	1.228,7	17,2	149,7	7,5
Großbritannien	372,8	2,2	31,2	–
Übriges Europa	10,5	–	0,2	–
Fernost und Australien	67,4	–	0,3	0,1
Nordamerika	192,8	0,2	5,4	–
GuV-Ausweis	1.872,2	19,6	186,8	7,6

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt nach dem Sitz der die Bestände bilanzierenden beziehungsweise geschäftsdurchführenden Niederlassung. Die laufenden Erträge enthalten die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

31. Sonstige betriebliche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von -0,4 (Vorjahr -5,1) Mio. EUR setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von

8,0 (Vorjahr 5,9) Mio. EUR und Erträgen in Höhe von 7,6 (Vorjahr 0,8) Mio. EUR zusammen. Beträge aus der Währungsumrechnung sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 0,7 (Vorjahr 5,1) Mio. EUR sowie in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 0,1 (Vorjahr 0,0) Mio. EUR enthalten.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind weder im Geschäftsjahr 2012 noch im Vorjahr angefallen.

32. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 34of Abs. 3 und § 34oc Abs. 2 HGB

	1.1.- 31.12.2012 Mio. EUR	1.1.- 31.12.2011 Mio. EUR
Risikoergebnis	48,4	-958,5
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	-732,5	10,6
davon:		
- Kredite	-737,5	1,2
- Wertpapiere	5,0	9,4
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	780,9	-969,1
davon:		
- Beteiligungen	-13,2	-348,4
- Wertpapiere	794,1	-620,7
Risikovorsorgeergebnis – Kreditgeschäft/Wertpapiere/Beteiligungen wegen Bonitätsrisiken	171,6	-935,9
davon:		
- Kredite	-287,4	-32,5
- strukturierte Wertpapiere	512,3	-120,2
- sonstige Wertpapiere	-53,3	-469,3
- Beteiligungen wegen Griechenland	-	-313,9
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	-123,2	-22,6

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 34of Abs. 3 HGB und § 34oc Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 34of Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Der Nettoaufwand beträgt 732,5 (Vorjahr Ertrag 10,6) Mio. EUR. Gemäß § 34oc Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestands mit den entsprechenden Erträgen erfolgen. Insgesamt weist die EAA einen Ertrag von 780,9 (Vorjahr Aufwand 969,1) Mio. EUR als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus.

33. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2,2 (Vorjahr 1,9) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Bei den sonstigen Steuern in Höhe von 9,6 Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um Umsatzsteuererstattungen. Im Vorjahr ist ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR angefallen.

34. Honorar des Abschlussprüfers

Das Honorar des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfungsleistungen betrug 8,9 (Vorjahr 0,7) Mio. EUR. Der Anstieg geht im Wesentlichen auf die Prüfungsleistungen im Rahmen der Nachbefüllung zurück.

Weitere Honorare für den Abschlussprüfer gemäß § 285 Nr. 17b HGB bestehen in Höhe von 0,5 (Vorjahr 0,7) Mio. EUR sowie Steuerberatungsleistungen gemäß § 285 Nr. 17c HGB in Höhe von 5 (Vorjahr 0) TEUR. Daneben betreffen 0,5 (Vorjahr 0,9) Mio. EUR Tätigkeiten des Abschlussprüfers im Rahmen des Monitorings im Auftrag der FMSA bis zum Wechsel der Monitorrolle durch die FMSA Mitte 2012 auf einen anderen Prüfer.

Sonstige Angaben

35. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 19,7 (Vorjahr 6,7) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon. Darin sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 1.145,5 (Vorjahr 1.501,3) Mio. EUR enthalten. Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die Eventualverbindlichkeiten um 17,9 Mrd. EUR. Für diese Haftungsverhältnisse ist der EAA im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern sich hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergeben, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

Andere Verpflichtungen

Das angegebene Volumen in Höhe von 5,6 (Vorjahr 1,4) Mrd. EUR resultiert aus dem Kreditgeschäft. Infolge der Nachbefüllung von Portigon erhöhten sich die anderen Verpflichtungen um 7,3 Mrd. EUR. Die EAA überprüft laufend, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen und ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden muss.

36. Globalgarantie und Patronatserklärung

Die EAA hat eine Globalgarantie für die EAA CBB ausgesprochen. Die Globalgarantie hat so lange Bestand, wie die EAA an diesem Institut beteiligt ist.

Die EAA hat eine Patronatserklärung gegenüber der WestImmo abgegeben. Die EAA trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Beteiligungsquote dafür Sorge, dass die WestImmo, an der die EAA derzeit zu 100% beteiligt ist, ihre Verpflichtungen erfüllen kann, solange sie mehrheitlich an ihr beteiligt ist. In dem Umfang, in dem sich die Anteilsbesitzquote der EAA an der Gesellschaft vermindert, reduziert sich auch jeweils ihre Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem jeweiligen Absinken der Anteilsbesitzquote der EAA begründet werden. Sinkt die Anteilsbesitzquote der EAA dabei unter eine Mehrheitsbeteiligung, erlischt ihre Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken der Anteilsbesitzquote der EAA unter eine Mehrheitsbeteiligung begründet werden. Außerdem wurde für die WestImmo gegenüber Dritten eine Patronatserklärung abgegeben.

37. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten

Art der Sicherheit	Bilanzposten der zu besichernden Verbindlichkeiten	Buchwert der gestellten Sicherheiten in Mio. EUR	
		31.12.2012	31.12.2011
Gestellte Barsicherheiten	Handelsbestand*	7.612,4	1.485,6
Forderungsabtretungen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122,7	2,9
Verpfändete Wertpapiere	Handelsbestand	2,1	-

* Die EAA hat für Geschäfte, die im Kontext eines Rahmenvertrages nach der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder eines vergleichbaren Rahmenvertrages mit entsprechender Besicherungsabrede abgeschlossen wurden, Barsicherheiten gestellt. Bei der Bemessung der Barsicherheiten wird die Gesamtheit aller Geschäfte mit einem bestimmten Kontrahenten, die von dem Rahmenvertrag erfasst werden, berücksichtigt. Insofern erfolgt die Stellung von Barsicherheiten für Geschäfte, deren Ausweis in der Bilanz in Abhängigkeit ihrer Zuordnung zum Handels- oder Nichthandelsbestand und ihres Marktwertes erfolgt. Eine betragsmäßige Zuordnung der auf Grundlage eines Rahmenvertrages gestellten Barsicherheiten auf bilanzielle Passiva ist nicht aussagekräftig. Für Barsicherheiten, die vom OTC-Derivate-Risikoübernahmevertrag erfasst werden, gilt dies entsprechend.

Auslagerung von Tätigkeiten

Die EAA operiert mit einem Modell eines weitgehenden Outsourcings. So ist die Aufbauorganisation der EAA darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen selbst wahrzunehmen. Alle anderen Tätigkeiten hat sie an Portigon und externe Dienstleistungsunternehmen ausgelagert.

Die EAA hat mit Portigon einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der erstmals zum 31. Dezember 2016 gekündigt werden kann. Eine Kündigung des Kooperationsvertrages durch die EAA bedarf der Zustimmung der FMSA.

Nach dem Kooperationsvertrag unterstützt Portigon die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten. Der Kooperationsvertrag beinhaltet gesonderte Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheine), die spezifische Prozesse und Funktionen betreffen. Hierunter fallen insbesondere die operative Abwicklung des Wertpapier- und des Kreditgeschäfts sowie des Zahlungsverkehrs. Ferner werden das Risikomanagement, das Management-Reporting, das Rechnungswesen und die Liquiditätssteuerung von Portigon durchgeführt. Alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Verwaltung des Portfolios durchlaufen, unter Einhaltung der anzuwendenden Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement, den etablierten Abwicklungsprozess von Portigon. Portigon ist verpflichtet, die ihr übertragenen Verwaltungsmaßnahmen in der Weise zu erfüllen, dass sie im Einklang mit dem Abwicklungsplan stehen.

Die Entscheidungskompetenz verbleibt dabei vollumfänglich bei der EAA. Aufgrund der zentralen Bedeutung der ausgelagerten Tätigkeiten für die EAA hat sie einen Bereich Dienstleistermanagement sowie eine integrierte Dienstleistersteuerung aufgebaut, getestet und implementiert. Damit werden die Leistungsbeziehungen zwischen der EAA und Portigon sowie den externen Dienstleistungsunternehmen in rechtlicher, inhaltlicher, prozessualer und monetärer Hinsicht systematisch gesteuert und überwacht (siehe hierzu auch das Kapitel „Dienstleistersteuerung“ im Lagebericht).

38. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gewährträgerhaftung

Die bislang aufgrund gesetzlicher Bestimmungen bestehende Gewährträgerhaftung von Portigon für Verbindlichkeiten der Rheinland-Pfalz Bank, Mainz, der HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main sowie der WestImmo wurde neben anderen Vermögenswerten und Schulden von Portigon im Jahr 2012 im Wege der Abspaltung auf die EAA übertragen. Da Neuverbindlichkeiten dieser Institute seit dem 19. Juli 2005 nicht mehr der Gewährträgerhaftung unterliegen, reduziert sich das Volumen der gedeckten Verbindlichkeiten durch die Rückführung zwischenzeitlich fälliger Beträge kontinuierlich.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Die EAA hat im Rahmen der Nachbefüllung einzelne „Letter of Undertaking“, die Portigon im Zusammenhang mit den von Drittunternehmen herausgegebenen Restwertgarantien abgegeben hat, übernommen. Diese Letter of Undertaking enthalten Bedingungen, nach deren Eintreten von den Begünstigten der Restwertgarantien

die Ausstellung von Rückgarantien für die Verpflichtungen der Drittunternehmen aus den Restwertgarantien verlangt werden kann. In zwei Fällen wurde im Jahr 2006 jeweils eine entsprechende Rückgarantie ausgestellt; zwei weitere Fälle werden derzeit hinsichtlich einer Rückgarantie verhandelt.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen sowie aus nicht eingeforderten Resteinzahlungsverpflichtungen und noch nicht abgerufenen Linien aus Private Equity-Investments in Höhe von insgesamt 963,2 (Vorjahr 103,3) Mio. EUR (davon mit verbundenen Unternehmen 22 [Vorjahr 0] TEUR).

39. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

▲ Zinsbezogene Produkte

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars, Swaptions und Zinsoptionen

▲ Währungsbezogene Produkte

Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte

▲ Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte

Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine

▲ Kreditderivate

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte beziehungsweise derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 932,5 (Vorjahr 101,3) Mrd. EUR. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 84,3% (Vorjahr 71,6%) des Gesamtvolumens erhöhte.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (u. a. Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

in Mio. EUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Zinsbezogene Produkte	786.535	72.484	42.672	3.008	41.994	2.910
OTC-Produkte	783.274	72.484	42.672	3.008	41.994	2.910
Börsengehandelte Produkte	3.261	0	0	0	0	0
Währungsbezogene Produkte	139.015	25.223	5.506	245	4.848	854
OTC-Produkte	139.015	25.223	5.506	245	4.848	854
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	3.858	848	606	41	697	14
OTC-Produkte	3.858	848	606	41	697	14
Kreditderivate	3.138	2.734	300	200	310	232
OTC-Produkte	3.138	2.734	300	200	310	232
Derivative Geschäfte insgesamt	932.546	101.289	49.084	3.494	47.849	4.010
OTC-Produkte	929.285	101.289	49.084	3.494	47.849	4.010
Börsengehandelte Produkte	3.261	0	0	0	0	0

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der Termingeschäfte beziehungsweise

derivativen Geschäfte lagen im Geschäftsjahr 2012 bei 514,5 (Vorjahr 102,4) Mrd. EUR.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

Durchschnitt 1.1.–31.12. in Mio. EUR	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsbezogene Produkte	428.838	73.769	21.378	2.531	23.947	2.729
OTC-Produkte	427.207	73.769	21.378	2.531	23.947	2.729
Börsengehandelte Produkte	1.631	0	0	0	0	0
Währungsbezogene Produkte	80.745	24.660	2.703	245	2.760	887
OTC-Produkte	80.745	24.660	2.703	245	2.760	887
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	2.074	1.581	312	120	355	21
OTC-Produkte	2.074	1.581	312	120	355	21
Kreditderivate	2.851	2.400	217	131	241	157
OTC-Produkte	2.851	2.400	217	131	241	157
Derivative Geschäfte insgesamt	514.508	102.410	24.610	3.027	27.303	3.794
OTC-Produkte	512.877	102.410	24.610	3.027	27.303	3.794
Börsengehandelte Produkte	1.631	0	0	0	0	0

Die Termingeschäfte beziehungsweise derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

genstände und Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie Sonstige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzungsposten aufgeführt.

Angaben zu Buchwerten, die nur bei gezahlten beziehungsweise erhaltenen Optionsprämien und bei Zinszahlungskomponenten relevant sind, werden unter den Bilanzposten Sonstige Vermögensge-

Die Fristigkeit liegt bei allen derivativen Geschäften vornehmlich im mittel- bis langfristigen Bereich mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Fristengliederung

Nominalwerte	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
in Mio. EUR	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
mit Restlaufzeiten								
- bis 3 Monate	72.358	8.341	14.488	10.658	116	422	225	105
- 3 Monate bis 1 Jahr	114.836	6.349	25.931	5.931	413	343	190	196
- 1 bis 5 Jahre	354.636	38.786	77.172	7.063	3.319	83	2.619	2.233
- über 5 Jahre	244.705	19.008	21.424	1.571	10	0	104	200
Insgesamt	786.535	72.484	139.015	25.223	3.858	848	3.138	2.734

40. Bezüge der Organe und des Beirats

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 betrugen 1.023 TEUR. Im Geschäftsjahr 2011 lagen sie bei 923 TEUR.

Bei den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrats in Höhe von 185 (Vorjahr 170) TEUR handelt es sich um eine Aufwandsentschädigung, aufgeteilt in Grund-/Arbeitsvergütungen sowie Sitzungsgelder.

41. Kredite an Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats der EAA wurden sowohl im Geschäftsjahr 2012 als auch im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

42. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums:

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	weiblich	männlich	insgesamt 1.1.-31.12.2012	insgesamt 1.1.-31.12.2011
	29	56	85	49

43. Beteiligte an der EAA

Beteiligte	Beteiligungsquote	
	31.12.2012 in %	31.12.2011 in %
Land Nordrhein-Westfalen	48,202	48,202
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband (RSGV)	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL)	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland (LVR)	0,867	0,867
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)	0,867	0,867
Summe	100,000	100,000

44. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA haben im Geschäftsjahr 2012 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen.

Markus Bolder

Westdeutsche ImmobilienBank AG
(seit 19. September 2012)

Matthias Wargers

Westdeutsche ImmobilienBank AG
(seit 19. September 2012)

45. Mandate der Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der EAA haben im Geschäftsjahr 2012 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Dr. Ulf Bachmann

Westdeutsche ImmobilienBank AG
(seit 19. September 2012)

Sven Guckelberger

Basinghall Finance Plc

Gabriele Müller

Basinghall Finance Plc
EAA Corporate Services plc *
EAA Covered Bond Bank plc

Hartmut Rahner

EAA Corporate Services plc *
EAA Covered Bond Bank plc

46. Organe der EAA

Mitglieder des Vorstands der EAA

Markus Bolder

Matthias Wargers

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Dr. Wolfgang Kirsch

Direktor des Landschaftsverbands

Westfalen-Lippe

Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA

Dr. Rüdiger Messal

Vorsitzender

Staatssekretär im Finanzministerium des
Landes Nordrhein-Westfalen

Hans Martz

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender

Leitender Ministerialrat im Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen

Jürgen Wannhoff

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. Karlheinz Bentele

Ehemaliger Präsident des Rheinischen

Sparkassen- und Giroverbands

Ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der
Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

Dr. Uwe Zimpelmann

Ehemaliger Vorstandssprecher der
Landwirtschaftlichen Rentenbank

Günter Borgel

(seit 27. September 2012)

Mitglied des Leitungsausschusses der Bundes-
anstalt für Finanzmarktstabilisierung

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus
Vertretern der Beteiligten zusammen
(siehe hierzu Anhangangabe Nummer 43).

Ralf Fleischer

Geschäftsführer des Rheinischen

Sparkassen- und Giroverbands

Henning Giesecke

Geschäftsführer der GSW Capital

Management GmbH

Ehemaliger Risikovorstand der

HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

47. Angaben zum Anteilsbesitz

Liste des Anteilsbesitzes

Ergänzende Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Meldendes Unternehmen: Erste Abwicklungsanstalt

Stand: 31.12.2012

Zielwährung/Einheit: EUR / in TEUR (alle Kurse sind zum Stichtagskurs 31.12.2012 in EUR umgerechnet)

Angabe Kapitalanteil und abweichende Stimmrechte in %

Sonstiger Anteilsbesitz							
Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
1	Allvaris GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	855,39	-11,39
2	Basinghall Commercial Finance Limited ¹⁰	London, United Kingdom	100,00		GBP	6.186,38	30,06
3	Basinghall Finance Plc ¹⁰	London, United Kingdom	100,00		GBP	-4.042,40	2.215,42
4	BfP Beteiligungsgesellschaft für Projekte mbH ^{1,10}	Düsseldorf	80,00		EUR	25,37	0,00
5	Börse Düsseldorf AG ¹⁰	Düsseldorf	21,95		EUR	33.276,50	2.404,17
6	CBAL S.A. ^{2,11}	Braine l'Alleud, Belgien	100,00		EUR	61,50	818,02
7	COREplus Private Equity Partners GmbH & Co. KG ^{1,10}	Düsseldorf	36,52	0	EUR	29.447,90	4.448,76
8	COREplus Private Equity Partners II - Diversified Fund, L.P. ¹⁰	Wilmington, USA	24,75	0	USD	33.272,10	-254,40
9	CWB Capital Partners Limited ⁷	London, United Kingdom	25,00		GBP	3.658,87	2.329,37
10	Dussinvest2 Beteiligungs-gesellschaft mbH ^{4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	232,20	0,00
11	Dusskapital Zwanzig Beteiligungs-gesellschaft mbH ¹³	Düsseldorf	100,00		EUR	22,70	-3,30
12	EAA Corporate Services plc ¹⁰	Dublin 1, Ireland	100,00		EUR	-1.199,00	917,00
13	EAA Covered Bond Bank plc ^{10,14}	Dublin 1, Ireland	100,00		EUR	271.328,00	-334.819,00
14	EAA Europa Holding GmbH ^{4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	42.569,95	0,00
15	EMG Projekt Gewerbepark Ludwigs-felde/Löwenbruch GmbH ^{1,10}	Berlin	47,50		EUR	140,58	-310,19
16	Erste EAA-Beteiligungs GmbH ¹²	Düsseldorf	100,00		EUR	25,00	k.A.
17	Euro-Equity Holding GmbH i.L. ⁷	Düsseldorf	100,00		EUR	49,61	0,00
18	Fischerinsel Beteiligungs-GmbH ^{1,10}	Mainz	100,00		EUR	17,10	-1,50
19	Fischerinsel Vermietungs GmbH & Co. KG ^{1,10}	Mainz	100,00		EUR	971,70	-715,08
20	Frankonia Eurobau Max-Viertel GmbH ^{1,6}	Nettetal	25,00		EUR	3.240,37	50,75
21	GID Gesellschaft für Innenstadt-entwicklung in Duisburg mbH ^{1,7}	Hamburg	45,00		EUR	-2,89	-1,44
22	GKA Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	187,94	24,58
23	GkA Grundstücksgesellschaft Hilden mbH ^{1,10}	Düsseldorf	48,00	60	EUR	70,26	11,14
24	GML Gewerbepark Münster-Lod-denheide GmbH ^{1,10}	Münster	33,33		EUR	14.490,74	622,07
25	Grundstücksentwicklungsgesell-schaft Krohnstieg-Süd mbH ^{1,10}	Bremen	45,00		EUR	-2.708,10	84,03

Sonstiger Anteilsbesitz

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
26	Heber Avenue Partners, LLC	Dover, USA	100,00			k.A.	k.A.
27	Home Partners Holdco LLC	Dover, USA	100,00			k.A.	k.A.
28	IFV ImmobilienFonds Verwaltungs- gesellschaft Objekte Halle, Essen und Magdeburg mbH ¹⁰	Ingelheim am Rhein	40,00		EUR	28,32	-2,92
29	International Leasing Solutions Japan KK ⁷	Tokyo, Japan	100,00		JPY	249,69	1,73
30	KA Deutschland Beteiligungs GmbH & Co KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	4.881,19	4.034,00
31	Kassiterit Beteiligungs GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	22,16	-0,48
32	KB Zwei Länder Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	721,81	0,91
33	KB Zwei Länder Beteiligungs- gesellschaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	520,77	37,63
34	Klenk Holz AG ¹⁰	Oberrot	21,87		EUR	-20.565,56	-13.263,18
35	Leasing Belgium N.V. ^{1,10}	Antwerpen, Belgien	100,00		EUR	738,39	-56,87
36	LIFE.VALUE Construction GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-2.472,79	-3.101,13
37	LIFE.VALUE GmbH & Co. 11/14 Centre KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-283,02	-23,19
38	LIFE.VALUE GmbH & Co. Building 1 KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-3,86	-2.095,81
39	LIFE.VALUE GmbH & Co. LivingLofts KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-16,05	-100,52
40	LIFE.VALUE GmbH & Co. Loft 1 KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-3,79	-1.256,12
41	LIFE.VALUE GmbH & Co. Palace 1 KG ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-4,71	-3.641,54
42	Life.Value Properties GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-455,34	-529,56
43	Methuselah Life Markets Limited ¹⁰	London, United Kingdom	100,00		GBP	15.808,48	808,40
44	MFC 1100 Columbia York LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
45	MFC ABW LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
46	MFC BDM LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
47	MFC CMark LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
48	MFC Eagle Realty LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
49	MFC Holdco, LLC	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
50	MFC Jamestown LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
51	MFC JCD LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
52	MFC Jennings Gateway LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
53	MFC Jordan Contracting LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.

Sonstiger Anteilsbesitz

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
54	MFC Leominster LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
55	MFC New Paradigm LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
56	MFC Pinecrest LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
57	MFC PS Royal Louisville LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
58	MFC PS Royal Prosper LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
59	MFC Real Estate LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
60	MFC Spanish Trails LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
61	MFC Twin Builders LLC ¹	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
62	MIG Immobilien- gesellschaft mbH i.L. ⁵	Mainz	40,91		EUR	0,00	-150,77
63	Monolith Grundstücksverwal- tungsgesellschaft mbH ^{1,10}	Mainz	100,00		EUR	81,09	5,01
64	Montelucia Phoenix Inc. ¹	Dover, USA	100,00			k.A.	k.A.
65	Nephelein Grundstücksverwal- tungsgesellschaft mbH ^{1,10}	Mainz	100,00		EUR	-41,06	-3,57
66	ParaFin LLC	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
67	Pathos Bay LLC	Dover, USA	100,00			k.A.	k.A.
68	PE Projekt-Entwicklungsgesell- schaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,06	0,00
69	PE Projekt-Entwicklungsgesell- schaft mbH & Co. Büro- und Busi- nesscenter Leipzig Park KG ^{2,10}	Düsseldorf	94,90	98,11	EUR	457,23	-340,18
70	PM Portfolio Management GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	62,50	-0,16
71	Projekt Carrée am Bahnhof GmbH & Co. Bürozentrum KG in Insolvenz ^{1,6}	Bad Homburg	51,00		EUR	-3.571,86	-116,54
72	Projekt Carrée am Bahnhof Verwal- tungs GmbH in Insolvenz ^{1,6}	Bad Homburg	51,00		EUR	-13,19	-0,17
73	Projekt Zeppelin-Center Friedrichs- hafen Verwaltungs GmbH i.L. ¹	Bonndorf	25,00			k.A.	k.A.
74	Projektentwicklungsgesellschaft Gar- tenstadt Wildau Röthegrund II mbH ^{1,10}	Wildau	94,00		EUR	-6.253,66	-39,85
75	Projektgesellschaft Klosterberg mbH ^{1,10}	Münster	94,00		EUR	-546,90	-26,81
76	S-Chancen-Kapitalfonds NRW GmbH ¹⁰	Münster	50,00		EUR	24.887,09	-1.124,32
77	Special PEP II GP Investors, L.L.C. ¹⁰	Wilmington, USA	50,00	0	USD	360,46	18,69
78	StadtGalerie Witten GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	40,00		EUR	-2.144,39	-1.245,46
79	StadtGalerie Witten Marketing GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	40,00		EUR	16,08	24,82
80	Standard Chartered (SFD No.2) Limited ¹⁰	London, United Kingdom	25,00		USD	0,14	0,00
81	Tanzbar CH Holdings, LLC	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
82	Tanzbar DB Holdings, LLC	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
83	Ullisse GmbH i.L. ⁷	Düsseldorf	100,00		EUR	44,47	0,40
84	Vierte EAA-Beteiligungs GmbH ¹²	Düsseldorf	100,00		EUR	25,00	k.A.
85	Vivaldis Gesellschaft für struktu- rierte Lösungen S.A. ¹⁰	Luxembourg, Luxemburg	100,00		EUR	-14,26	-16,02
86	West Equity Fonds GmbH ^{4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,00	0,00
87	West Life Markets GmbH & Co. KG ^{2,4,6}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.287,16	0,00

Sonstiger Anteilsbesitz

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
88	West Merchant Limited ¹⁰	London, United Kingdom	100,00		GBP	58,46	3,19
89	West Participation One GmbH ^{4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	44.827,20	0,00
90	West Zwanzig GmbH ^{1,4,10}	Mainz	100,00		EUR	25,23	0,00
91	Westdeutsche Immobilien Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	41,73	0,00
92	Westdeutsche ImmobilienBank AG ^{3,4,10}	Mainz	100,00		EUR	876.577,27	0,00
93	Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH ^{1,4,10}	Mainz	94,60		EUR	5.539,47	0,00
94	Westfälische Textil-Gesellschaft Klingenthal & Co. mit beschränkter Haftung ⁸	Salzkotten	25,26		EUR	10.486,55	-172,10
95	Westfonds 5 Büropark Aachen Laurensberg KG ^{1,10}	Düsseldorf	49,11		EUR	4.527,31	175,76
96	WestFonds 5 Palazzo Fiorentino Frankfurt KG ^{1,10}	Düsseldorf	45,62		EUR	5.988,08	3.809,05
97	WestFonds 5 Walle-Center Bremen KG ^{1,10}	Düsseldorf	46,06	46,03	EUR	14.426,75	119,06
98	WestFonds Geschäftsführungs- gesellschaft 1 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	42,00	14,35
99	WestFonds Geschäftsführungs- gesellschaft 2 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,31	-4,07
100	WestFonds Gesellschaft für geschlos- sene Immobilienfonds mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	70,03	-3,47
101	WestFonds Holland Grund- stücksgesellschaft Voorburg und s'Hertogenbosch mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	9,24	-12,76
102	WestFonds Immobilien Gesell- schaft Objekt Halle/Saale Charlot- tenstraße mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-2.965,19	-1.918,06
103	WestFonds Immobilien Gesell- schaft Objekt Magdeburg An der Steinkuhle 2-2e mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-980,33	-763,71
104	WestFonds Immobilien Gesell- schaft Objekt Magdeburg Rogätzer Str. 8 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-60,93	-53,94
105	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Wien Heiligenstädter Lände 29 mbH ^{1,7}	Düsseldorf	100,00		EUR	32,60	27,18
106	WestFonds Immobilien-Anlage- gesellschaft mbH ⁴	Düsseldorf	94,90		EUR	4.302,13	2.190,09
107	WestFonds Immobilienge- sellschaft Objekt Essen Schnieringshof 10-14 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	-926,89	-883,69
108	WestFonds Premium Select Management GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	33,03	-1,21
109	WestFonds Premium Select Verwaltung GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	32,44	0,92
110	WestFonds Verwaltung GmbH ^{1,10}	Schönefeld	100,00		EUR	71,86	47,44
111	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 120 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,10	-6,13

Sonstiger Anteilsbesitz

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
112	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 125 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,10	-6,13
113	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 140 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,41	-3,62
114	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 43 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,08	-4,40
115	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 47 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,32	-4,35
116	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 1 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	28,09	-3,09
117	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 D mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,62	-3,60
118	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 H mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,62	-3,60
119	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Aachen mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,15	-6,08
120	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Bremen mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,10	-6,13
121	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Frankfurt mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,15	-6,09
122	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 6 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,80	-1,78
123	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 7 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,97	-2,06
124	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds Wien 2 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,78	-5,64
125	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 12 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	23,95	-6,08
126	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 14 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	23,95	-6,08
127	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 17 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	9,22	-6,28
128	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 18 S mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	23,95	-6,08
129	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 19 S mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	23,95	-6,08
130	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 23 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	23,95	-6,08
131	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 6 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,37	-6,08
132	WestFonds-PHG-Gesellschaft KA Deutschland Beteiligungsgesell- schaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,65	-4,54
133	WestFonds-PHG-Gesellschaft KB Zwei Länder Beteiligungsgesell- schaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,28	-4,94
134	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 25 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	27,32	-4,35
135	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 34 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,08	-4,40

Sonstiger Anteilsbesitz

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
136	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 40 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,08	-4,40
137	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Berlin mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	28,85	-3,56
138	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Düsseldorf mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	28,10	-4,15
139	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 4 mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	25,10	-6,13
140	WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{2,4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.127,70	0,00
141	WestLB Asset Management (US) LLC ⁶	Wilmington, USA	100,00		USD	26.126,74	3.289,61
142	WestLB CapTrust Holding LLC	Dover, USA	100,00			k.A.	k.A.
143	WestLB do Brasil Participacoes, Representacoes e Negocios Ltda. ¹⁰	Sao Paulo, Brasilien	100,00		BRL	2.608,74	139,07
144	WestLB Limited ¹⁰	London, United Kingdom	100,00		GBP	30,88	-7,84
145	WestLB Servicios S.A. ^{1,11}	Buenos Aires, Argentinien	94,86		ARS	0,00	-1,65
146	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG ¹⁰	München	50,00		EUR	132,92	-8,25
147	WestLeasing International GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	206,22	-13,03
148	WestLeasing Westdeutsche Leasing Holding GmbH ^{4,10}	Düsseldorf	94,90		EUR	11.624,75	0,00
149	WestMerchant Beteiligungs GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	26,15	-0,06
150	WestProject & Consult Gesell- schaft für Projektentwicklung und Consulting mbH i.L. ^{1,4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.559,56	0,00
151	WestTA Beteiligungs- gesellschaft mbH ^{4,13}	Düsseldorf	100,00		EUR	646,36	0,00
152	WestVerkehr Beteiligungs- gesellschaft mbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	115,56	89,99
153	WIB Real Estate Finance Japan K.K. ^{1,9}	Minato-ku, Japan	100,00		JPY	7.149,20	-2.670,74
154	WIP Westdeutsche Immobilien Portfolio Management- gesellschaft mbH ^{1,4,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	615,78	1,73
155	WLB CB Holding LLC	New York, USA	100,00			k.A.	k.A.
156	WMB Beteiligungs GmbH ^{1,10}	Düsseldorf	100,00		EUR	112,84	0,41
157	WMO Entwicklungs- gesellschaft mbH ^{1,10}	Bonn	100,00		EUR	33,73	1,26
158	WMO Erste Entwicklungsgesell- schaft mbH & Co. KG ^{1,10}	Bonn	50,25		EUR	-5.607,87	954,95
159	WPW Immobilienentwicklungsgesellschaft Nr. 1 mbH i.L. ¹	Trier	33,33			k.A.	k.A.

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
160	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH ¹⁰	Frankfurt am Main	5,02		EUR	176.547,10	16.775,00
161	Banco Finantia S.A. ¹⁰	Lisboa, Portugal	8,69		EUR	337.125,00	3.136,00

Sonstige Personengesellschaften, bei denen EAA unbeschränkt haftender Gesellschafter ist

Lfd.Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	abw. Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital	Ergebnis
162	GBR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse	Düsseldorf	5,88	5		k.A.	k.A.
163	GLB GmbH & Co. OHG	Frankfurt am Main	15,47			k.A.	k.A.

¹ Mittelbar gehalten.

² Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.

³ Es besteht eine Patronatserklärung.

⁴ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

⁵ Es liegen Daten nur zum 31.12.2008 vor.

⁶ Es liegen Daten nur zum 31.12.2009 vor.

⁷ Es liegen Daten nur zum 31.12.2010 vor.

⁸ Es liegen Daten nur zum 30.06.2011 vor.

⁹ Es liegen Daten nur zum 30.11.2011 vor.

¹⁰ Es liegen Daten nur zum 31.12.2011 vor.

¹¹ Es liegen Daten nur zum 31.10.2012 vor.

¹² Eröffnungsbilanzen (Daten vom 23.11.2012).

¹³ Es liegen Daten zum 31.12.2012 vor.

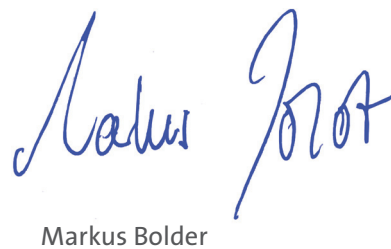
¹⁴ Es besteht eine Globalgarantie.

Düsseldorf, den 28. März 2013

Erste Abwicklungsanstalt

Der Vorstand


Matthias Wargers


Markus Bolder

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Anstalt beschrieben sind.

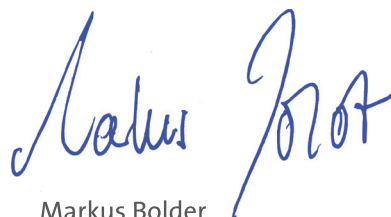
Düsseldorf, den 28. März 2013

Erste Abwicklungsanstalt

Der Vorstand



Matthias Wargers



Markus Bolder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes

Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 28. März 2013
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

ABS

Asset Backed Securities

ALCO

Asset Liability Committee

ALM

Asset Liability Management

APAC

Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum

BaFin

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

BBA

British Bankers Association

BGH

Bundesgerichtshof

BilMoG

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

BIP

Bruttoinlandsprodukt

CDS

Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen)

CVA

Credit Value Adjustments

DRS

Deutscher Rechnungslegungsstandard

EAA

Erste Abwicklungsanstalt

EAA CBB

EAA Covered Bond Bank plc, Dublin/Irland

EAA GW

EAA Global Watchlist

EaD

Exposure at Default

EFSS

Europäische Finanzstabilisierungsfazilität

EGHGB

Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch

EMEA

Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika

EONIA

Euro Overnight Index Average

EU

Europäische Union

EUSS

European Super Senior Notes

EWG

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

EZB

Europäische Zentralbank

FLA

Fondo de Liquidez Autonómico

FMS

Finanzmarktstabilisierungsfonds

FMSA

Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

FMStFG

Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz

FROB

Fondo de Reestructuración Ordenada Bancaria

FX-Effekt

Wechselkurseffekt

GuV

Gewinn- und Verlustrechnung

Helaba

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

HGB

Handelsgesetzbuch

IDW

Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

IKS

Internes Kontrollsystem

ISDA

International Swaps and Derivatives Association

L&PM

Loan & Portfolio Management

LIBOR

London Interbank Offered Rate

LVR

Landschaftsverband Rheinland

LWL

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

MaRisk

Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Moody's

Moody's Investors Service

MtM

Mark to Market

NPL

Non-Performing Loans

N.R.

Nicht geratet

NRW

Nordrhein-Westfalen

OIS

Overnight Indexed Swap

OMT

Outright Monetary Transactions

OTC-Derivate

Over the Counter-Derivate

Phoenix Light SF Ltd.

ABS-Zweckgesellschaft, Sitz Dublin/Irland

Portigon

Portigon AG (bis 2. Juli firmierend als WestLB AG)

RechKredV

Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute

RiskCo

Risikokomitee

RMS

Risikomanagementsystem

RSGV

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

S&P

Standard and Poor's Corporation

S.R.

Sonderrating

SVWL

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

UmwG

Umwandlungsgesetz

VaR

Value at Risk

WestImmo

Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz

Impressum

Erste Abwicklungsanstalt

Elisabethstraße 65

40217 Düsseldorf

T. +49 211 826 7800

F. +49 211 826 7883

info@aa1.de

www.aa1.de

Grafische Konzeption & Design

ITABRAND GmbH

Düsseldorferstr. 64

44143 Dortmund

www.itabrand.de



Erste Abwicklungsanstalt

Elisabethstraße 65

40217 Düsseldorf

T. +49 211 826 7800

F. +49 211 826 7883

info@aa1.de

www.aa1.de